



Bayern in Zahlen

04 | 2008

200 Jahre amtliche Statistik in Bayern

Von der Idee zum Erfolg –

Forschungsdatenzentrum mittlerweile in der 2. Förderphase



Festakt 200 Jahre amtliche Statistik in Bayern

Verabschiedung des amtierenden Präsidenten Dr. Peter Bauer und
Ernennung des künftigen Präsidenten Karlheinz Anding



Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik und
Informations- und Kommunikationstechnik

Jahrgang 139. (62.)

Artikel-Nr.: Z10001
ISSN 0005-7215

Herausgeber, Druck und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für
Statistik und Datenverarbeitung
Neuhauser Straße 8
80331 München

Kontakt:

E-Mail redaktion@statistik.bayern.de
Internet www.statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-255
Telefax 089 2119-607

Redaktion:

Peter Englitz
(Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes)

Preis:

Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,— €
Zuzüglich Versandkosten

Bestellungen:

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-205
Telefax 089 2119-457
webshop www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Auskunft:

E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119- 218
Telefax 089 2119-1580

© Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München, 2008

Alle Veröffentlichungen oder Daten sind Werke im Sinne § 2 Urheberrechtsgesetz.

Die Verwendung, Vervielfältigung und/oder Verbreitung von Veröffentlichungen oder Daten gleich welchen Mediums (Print, Datenträger, Datei etc.) – auch auszugsweise – ist nur mit Quellenangabe gestattet.

Sie bedarf der vorherigen Genehmigung bei Nutzung für gewerbliche Zwecke, bei entgeltlicher Verbreitung oder bei Weitergabe an Dritte sowie bei Weiterverbreitung über elektronische Systeme und/oder Datenträger.

Sofern in den Produkten auf das Vorhandensein von Copyrightrechten Dritter hingewiesen wird, sind die in deren Produkten ausgewiesenen Copyrightbestimmungen zu wahren.

Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Erläuterungen

0	mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit	.	Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar	p	vorläufiges Ergebnis
-	nichts vorhanden	X	Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll	r	berichtigtes Ergebnis
...	Angabe fällt später an	()	Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann	s	geschätztes Ergebnis
/	keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug			D	Durchschnitt
				≙	entspricht

Gelegentlich auftretende Differenzen in den Summen sind auf das Runden der Einzelposition zurückzuführen.

Inhalt

- 152 Statistik aktuell
Kurzmeldungen

- 158 Nachrichten
200 Jahre amtliche Statistik in Bayern

- 190 Beiträge zur Informations- und Kommunikationstechnik
Von der Idee zum Erfolg – Forschungsdatenzentrum
mittlerweile in der 2. Förderphase

- 197 Bayerischer Zahlenspiegel
Tabellen
- 206 Graphiken

- Neuerscheinungen 3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen

Höchste Milcherzeugung in Bayern seit 11 Jahren

Von 1,23 Millionen Milchkühen wurden in Bayern im Jahr 2007 knapp 7,7 Millionen Tonnen Milch erzeugt. Dies waren nicht nur 164 800 Tonnen oder 2,2% mehr als im Jahr davor, sondern auch die höchste Milchmenge seit dem Jahr 1996. Dieser Zuwachs ist ausschließlich auf die gestiegene durchschnittliche Milchleistung je Kuh zurückzuführen – um 2,6% auf die neue Höchstmarke von 6 260 Kilogramm im Jahr bzw. 17,2 Kilogramm pro Tag – da sich der im Jahresdurchschnitt ermittelte Kuhbestand sogar um 2 670 Tiere bzw. 0,2% reduziert hat. In den vergangenen 10 Jahren hat sich damit die Produktivität der bayerischen Milchkühe um gut ein Viertel erhöht, während sich der Kuhbestand im selben Zeitraum um knapp ein Fünftel verringerte.

Von der gesamten Milcherzeugung des Jahres 2007 wurden 92,7% (7,14 Millionen Tonnen) an Molkereien geliefert. Gegenüber dem Vorjahr bedeutete dies

eine Steigerung um rund 155 400 Tonnen bzw. 2,2%. Die übrigen gut 560 000 Tonnen verblieben in den Betrieben der Milchkühhalter, wobei der Großteil (496 100 Tonnen bzw. 6,4% der Gesamterzeugung) zur Verfütterung verwendet wurde. Von der Restmenge wurden 44 300 Tonnen (0,6%) im Haushalt frisch verbraucht und 19 700 Tonnen (0,3%) durch Ab-Hof-Verkauf direkt vermarktet oder zu Butter, Quark und Käse verarbeitet.

Knapp drei Zehntel der Milch (2,26 Millionen Tonnen) wurden in Oberbayern und fast ein Viertel (1,90 Millionen Tonnen) in Schwaben erzeugt, sodass 54% der Milch aus den beiden südlichsten Regierungsbezirken stammten. Ein Zentrum der Milcherzeugung bildet hierbei das Allgäu, in dessen drei Landkreisen Ober-, Unter- und Ostallgäu mit zusammen 1,13 Millionen Tonnen annähernd 15% der bayerischen Milch erzeugt wurden. Demgegenüber trug Unterfranken mit

236 900 Tonnen (3,1%) den geringsten Anteil zur Milcherzeugung bei. Dies war auch der einzige Regierungsbezirk, in dem die Milcherzeugung geringfügig unter dem Vorjahresniveau blieb. Dagegen gelang den Milchbauern in Niederbayern mit 4,6% sowie in der Oberpfalz mit 3,6% binnen Jahresfrist die höchste prozentuale Steigerung. Mit einer durchschnittlichen jährlichen Milchleistung je Kuh von 6 428 Kilogramm standen die produktivsten Milchkühe in Mittelfranken, dicht gefolgt von den Kühen in Unterfranken (6 411 Kilogramm) und Schwaben (6 406 Kilogramm).

Bayern ist das größte Milcherzeugerland Deutschlands. Rund ein Viertel der im Bundesgebiet gewonnenen Milch stammt von Kühen aus dem Freistaat.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht C III 2 „Tierische Erzeugung in Bayern 2007“ (Best.-Nr. C32003, Preis 10,30 €).*

Milcherzeugung und -verwendung in Bayern 2007 nach Regierungsbezirken

Gebiet	Milchkühe am 3. Mai	Durchschnittliche Milchleistung je Kuh im Jahr	Milcherzeugung insgesamt	davon									
				an Molkereien und Milchsammelstellen angelieferte Milch		Verfütterung von Milch in den Betrieben		im Haushalt der Kuhhalter				sonstige Verwendung ²	
								frisch verbrauchte Milch ¹		zu Butter, Käse oder Quark verarbeitete Milch			
	Anzahl	kg	t	%	t	%	t	%	t	%	t	%	
Oberbayern	363 293	6 216	2 258 409	2 081 938	92,2	158 129	7,0	10 479	0,5	2 913	0,1	4 950	0,2
Niederbayern	164 670	6 117	1 007 360	911 496	90,5	84 090	8,3	11 076	1,1	199	0,0	498	0,0
Oberpfalz	161 232	6 096	982 903	908 698	92,5	67 322	6,8	5 957	0,6	381	0,0	549	0,1
Oberfranken	93 616	6 240	584 146	546 312	93,5	32 646	5,6	3 243	0,6	750	0,1	1 194	0,2
Mittelfranken	113 009	6 428	726 418	678 160	93,4	43 928	6,0	3 614	0,5	82	0,0	633	0,1
Unterfranken	36 959	6 411	236 934	221 494	93,5	10 150	4,3	1 250	0,5	404	0,2	3 637	1,5
Schwaben	296 619	6 406	1 900 090	1 788 100	94,1	99 795	5,3	8 655	0,5	606	0,0	2 933	0,2
Bayern 2007	1 229 398	6 260	7 696 259	7 136 198	92,7	496 060	6,4	44 274	0,6	5 335	0,1	14 394	0,2
2006	1 232 068	6 100	7 531 474	6 980 765	92,7	485 497	6,4	41 961	0,6	7 047	0,1	16 204	0,2
Veränderung 2007 ggü. 2006													
absolut	- 2 670	160	164 785	155 433	X	10 563	X	2 313	X	- 1 712	X	- 1 810	X
%	-0,2	2,6	2,2	2,2	X	2,2	X	5,5	X	-24,3	X	-11,2	X

1 Eigenverbrauch und Altenteil.

2 Verkauf ab Hof, Vorzugs- und Deputatmilch.

Tag des deutschen Bieres am 23. April

Der Tag des deutschen Bieres erinnert an das bayerische Reinheitsgebot, das der bayerische Herzog Wilhelm IV. am 23. April 1516 in Ingolstadt verkündete und nach dem noch heute in Deutschland Bier gebraut wird. – Auch heute noch ist der Freistaat ein Land der Biertradition: Mit einem Anteil von 48,2% hatten knapp die Hälfte aller deutschen Braustätten ihren Sitz in Bayern. Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 627 Braustätten im Freistaat betrieben, 8 mehr als im Vorjahr. Nachdem sich die Zahl der in Bayern betriebenen Braustätten seit 1992 von 797 auf 619 Braustätten im Jahr 2006 verringert hatte, stieg sie 1997 erstmals wieder an.

Während im bundesweiten Durchschnitt der Bierabsatz 2007 (ohne alkoholfreies

Bier und Malztrunk) im Vorjahresvergleich um 2,7% sank, blieb er in Bayern mit 22,9 Millionen Hektolitern (+0,1%) konstant. Unter den Bundesländern erzielten die bayerischen Brauereien den zweithöchsten Bierabsatz knapp hinter Nordrhein-Westfalen (25,3 Millionen Hektoliter). Im Bierabsatz ist neben der Eigenproduktion der Brauereien auch das im Inland sowie in den Ländern der Europäischen Union hinzugekaufte Fremdbier enthalten.

Dass der bayerische Bierabsatz 2007 keine Einbußen verzeichnete, ist allein auf die weiter steigende Exportquote zurückzuführen. Zwar wurden rund 84,6% des bayerischen Bieres (19,4 Millionen Hektoliter) im Bundesgebiet verkauft. Gegenüber 2006 bedeutete dies aber eine wei-

tere Abnahme um 2,7%. Dem gegenüber entwickelte sich der Bierabsatz ins Ausland deutlich positiv. Im Jahr 2007 gingen knapp 3,5 Millionen Hektoliter des Gerstensaftes in den Export, ein Plus von 18,6%. Die Exportquote, die 1997 erst 6,3% betrug, stieg weiter auf 15,1%. 80% des Bierexports, das sind 2,8 Millionen Hektoliter (+17,7%), gingen in Länder der Europäischen Union. Auch die Ausfuhr in Drittländer konnte um beachtliche 22,6% auf 687 000 Hektoliter gesteigert werden. Schließlich gingen noch 82 700 Hektoliter, und damit 2,3% weniger als im Vorjahr, als Haustrunk unentgeltlich an die Beschäftigten der Brauereien.

Aktualisierung der wirtschaftlichen Haupttätigkeit

Die Zuordnung von Unternehmen und Betrieben zu Wirtschaftszweigen ist Grundlage für die differenzierte Darstellung zahlreicher Wirtschaftsdaten und für Vergleiche auf europäischer und internationaler Ebene. Infolge veränderter wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Verhältnisse müssen zugrunde liegende Klassifikationen von Zeit zu Zeit angepasst werden. Nachdem bereits EU-weit eine neue Systematik der Wirtschaftszweige (NACE Revision 2) eingeführt worden ist, wird im Jahr 2008 bundesweit in der amtlichen Statistik auf eine überarbeitete, nationale Version der Wirtschaftszweige (WZ) umgestellt, nämlich von der WZ 2003 auf die WZ 2008.

Ein erster großer Bereich, bei dem diese neue Klassifikation zur Anwendung kommt, ist das Statistische Unternehmensregister (URS). Das URS ist eine

Datenbank über Unternehmen und Betriebe mit steuerbarem Umsatz und sozialversicherungspflichtig Beschäftigten. Nachdem Anfang 2008 die maschinelle Umsetzung des gesamten Registerbestandes erfolgt ist, wird aktuell eine Befragung zur wirtschaftlichen Haupttätigkeit bei denjenigen Unternehmen/Betrieben durchgeführt, bei denen aufgrund wesentlicher struktureller Systematikänderungen keine eindeutige, maschinelle Zuordnung von der bisher gültigen WZ 2003 auf die neue WZ 2008 möglich ist. In Bayern sind zu dieser Befragung insgesamt rund 92 500 Unternehmen und Betriebe auskunftspflichtig.

Die Belastung der in die Befragung einbezogenen Unternehmen/Betriebe wird so gering wie möglich gehalten. Im Regelfall ist im Fragebogen nur ein Kreuz bei der

entsprechenden wirtschaftlichen Haupttätigkeit zu setzen. Nur für den Fall, dass die im Fragebogen individuell bereits angebotenen, alternativen Beschreibungen die tatsächliche wirtschaftliche Tätigkeit des Unternehmens/Betriebs nicht oder nur ungenau erfassen, muss diese verbal beschrieben werden. Die Inhaber oder Leiter der in die Erhebung einbezogenen Unternehmen/Betriebe haben die Möglichkeit, die Frage nach der wirtschaftlichen Zuordnung mittels des ihnen zugesandten Fragebogens oder auch online unter der Internetadresse <https://idev.bayern.de/idev/> zu beantworten. Ausführliche Informationen zur Befragung finden sich im Internet unter <http://www.statistik.bayern.de/erhebungen-online/02037/index.php>.

Im Februar deutlich mehr Gäste und Übernachtungen

Im Februar 2008 buchten über 1,8 Millionen Gäste insgesamt gut 5,3 Millionen Übernachtungen in den bayerischen Beherbergungsstätten mit neun oder mehr Betten sowie auf den Campingplätzen. Die Zahl der Gäste lag damit um 8,1 % über dem Vorjahresergebnis, die der Übernachtungen um 5,0 %.

Rund 1,4 Millionen (+8,2%) der in den bayerischen Beherbergungsbetrieben im Februar 2008 angekommenen Gäste hatten ihren Wohnsitz in Deutschland und 410 000 im Ausland (+7,9%); die Zahl der Übernachtungen von inländischen Gästen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahresmonat um 5,1 % auf fast 4,4 Millionen, die der ausländischen Gäste um 4,5 % auf 929 000.

Mit Ausnahme der Feriententren, Ferienhäuser, Ferienwohnungen und der Vor-

sorge- und Reha-Kliniken meldeten alle Betriebsarten mehr Gästeankünfte und Übernachtungen als im Vorjahr. Die größte Betriebsart, die Hotels, verzeichnete Zuwächse von 9,2 % bzw. 7,1 %.

Sehr erfreulich verlief der Monat Februar für die überwiegende Mehrheit der 37 bayerischen Tourismusregionen: Die höchsten Zuwächse gab es im Gebiet Allgäu/Bayerisch-Schwaben; hier nahm die Zahl der Ankünfte um 11,5 % und die der Übernachtungen um 9,6 % zu. Auch Franken erzielte überdurchschnittliche Steigerungsraten (+10,0%; +8,4%). Unterdurchschnittlich, aber dennoch mit deutlichem Plus schlossen die Regionen im Bereich der Tourismusverbände München-Oberbayern (+7,0%; +3,4%) und Ostbayern (+5,6%; +0,9%) ab.

In den ersten beiden Monaten 2008 verzeichneten die bayerischen Beherber-

gungsbetriebe einen Zuwachs der Gästezahl gegenüber dem Vorjahreszeitraum von 5,7 % auf weit über 3,3 Millionen und einen Anstieg der Übernachtungen um 3,7 % auf knapp 10,0 Millionen. Die Zahl der inländischen Gäste erhöhte sich um 5,1 % auf 2,6 Millionen, die ihrer Übernachtungen um 3,2 % auf gut 8,3 Millionen. Noch günstiger entwickelte sich der Reiseverkehr aus dem Ausland. Die Zahl der Gästeankünfte stieg im gleichen Zeitraum um 8,0 % auf nahezu 733 000 und die der Übernachtungen um 6,4 % auf über 1,6 Millionen.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Fremdenverkehr in Bayern im Februar 2008“ (Best.-Nr. G41003, Preis 17,70 €).*

Betriebsart Herkunft	Fremdenverkehr im Februar 2008				Januar bis Februar 2008			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in %
Hotels	889 417	9,2	2 020 897	7,1	1 663 637	6,4	3 822 419	5,9
Hotels garnis	312 701	7,6	792 118	5,3	580 312	4,0	1 476 767	3,2
Gasthöfe	207 290	7,6	454 772	4,2	376 172	5,0	853 839	2,8
Pensionen	80 349	11,3	276 104	5,7	144 352	9,0	505 781	3,8
Jugendherbergen und Hütten	55 179	14,7	140 702	9,1	94 760	14,6	249 103	10,0
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime und Boardinghouses	135 986	14,3	408 756	9,1	250 348	9,4	758 869	4,2
Feriententren, Ferienhäuser und Ferienwohnungen	92 557	- 3,8	599 139	- 4,3	156 861	- 0,3	1 081 819	- 2,5
Vorsorge- und Reha-Kliniken	30 780	-11,9	571 111	5,1	61 968	- 9,2	1 108 507	3,2
Campingplätze	10 548	10,2	54 601	1,2	20 424	2,5	123 597	- 3,2
Insgesamt	1 814 807	8,1	5 318 200	5,0	3 348 834	5,7	9 980 701	3,7
davon im								
inländerreiseverkehr	1 404 561	8,2	4 389 189	5,1	2 616 094	5,1	8 333 470	3,2
ausländerreiseverkehr	410 246	7,9	929 011	4,5	732 740	8,0	1 647 231	6,4

Genehmigungszahlen im gewerblichen Hochbau in Bayern 2007 wieder rückläufig

2007 wurden von den Bauämtern insgesamt 8 019 neue gewerbliche Hochbauten (Nichtwohngebäude) zum Bau

freigegeben. Nach den endgültigen Ergebnissen der Bautätigkeitsstatistik sind dies 542 Gebäude weniger als im Vorjahr

(-6,3%). Für diese im Lauf des Jahres 2007 genehmigten Nichtwohngebäude ist bei einem Rauminhalt von 48,9 Millio-

nen Kubikmetern (2006: 42,5 Millionen) eine Nutzfläche von insgesamt 7,2 Millionen Quadratmetern geplant (+8,7%). Die projektierten Neubauten weisen 2007 durchschnittlich rund 6 100 Kubikmeter Rauminhalt auf (2006: 5 000 Kubikmeter). Insgesamt wurden 2007 zum Genehmigungszeitpunkt für die gewerblichen Neubauvorhaben Baukosten von fast 5,4 Milliarden Euro veranschlagt (+9,4%). Damit betragen die veranschlagten Baukosten je Quadratmeter Nutzfläche 746 Euro (2006: 742 Euro).

2 521 oder rund 31,4% der 2007 geplanten neuen Nichtwohngebäude waren landwirtschaftliche Betriebsgebäude. In diesem Segment ging das Genehmigungsvolumen gegenüber dem Vorjahr um 12,6% zurück. Bei nichtlandwirtschaftlichen Betriebsgebäuden verlief die Entwicklung unterschiedlich. Während 2007 von den Bauämtern 4,9% mehr Handels- und Lagergebäude – mit 2 124 Baufreigaben die zweitgröß-

Baugenehmigungen für neue Nichtwohngebäude in Bayern im Jahr 2007 und 2006

Gebiet	2007	2006	Veränderung 2007 ggü. 2006
	Anzahl		%
Oberbayern	2 178	2 325	6,3
Niederbayern	1 616	1 660	- 2,7
Oberpfalz	983	1 063	- 7,5
Oberfranken	575	558	3,0
Mittelfranken	773	944	-18,1
Unterfranken	686	732	- 6,3
Schwaben	1 208	1 279	- 5,6
Bayern	8 019	8 561	- 6,3
Kreisfreie Städte	1 004	1 011	- 0,7
dar. Großstädte ¹	653	735	-11,2
Landkreise	7 015	7 550	- 7,1

¹ München, Nürnberg, Augsburg, Würzburg, Regensburg, Ingolstadt, Fürth, Erlangen.

te Gruppe – zum Bau freigegeben wurden, ging die Zahl der neu genehmigten Fabrik- und Werkstattgebäude um etwa 5,9% auf 1 120 zurück.

Unter den bayerischen Regierungsbezirken wies 2007 nur Oberfranken eine positive Nachfrageentwicklung auf. Hier wurden 575 neue Nichtwohngebäude zum Bau freigegeben (+3,0%). In Niederbayern nahm die Zahl der Baufreiga-

ben (1 616 oder 2,7%) moderater ab als im Landesdurchschnitt, während in Mittelfranken (773 Baufreigaben oder -18,1%) ein recht deutlicher Rückgang zu verzeichnen war.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Baugenehmigungen in Bayern im Jahr 2007“ (Best.-Nr. F21023 200700, Preis 6,30 €).*

Verarbeitendes Gewerbe in Bayern erzielt im Februar 2008 um 9,7% höhere Umsätze

Im Februar 2008 konnte das Verarbeitende Gewerbe Bayerns, das auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, eine Umsatzsteigerung von 9,7% gegenüber dem Februar 2007 verzeichnen. Von den 26,6 Milliarden Euro Gesamtumsatz entfielen 13,4 Milliarden Euro auf Umsätze mit dem Ausland (+10,8%) und darunter rund 5,6 Milliarden Euro auf Umsätze mit den Ländern der Eurozone (+11,7%). Der Anteil der Auslandsumsätze und der Umsätze mit Ländern der Eurozone am Gesamtumsatz betrug 50,5 bzw. 20,9%.

Der Personalstand des Verarbeitenden Gewerbes lag Ende Februar 2008 um 2,8% über dem Vorjahresstand.

Die preisbereinigten Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern gaben gegenüber dem Vorjahresmonat auf Grund des hohen Vorjahreswertes leicht um 0,9% nach. Die Auslandsbestellungen sanken um 5,7%, die Inlandsorder stiegen um 5,9%.

Die Produktionstätigkeit erhöhte sich im Februar 2008 – gegenüber dem entspre-

chenden Wert des Vorjahresmonats – um 10,2%.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthalten die Statistischen Berichte „Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Februar 2008“ (Best.-Nr. E11013, Preis 5,10 €), „Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Februar 2008“ (Best.-Nr. E1300C, eine ungebundene Druckversion kann beim Landesamt bezogen werden.) und „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Februar 2008“ (Best.-Nr. E12003, Preis 3,30 €).*

Wohnungsbau-Fertigstellungen erreichten 2007 einen Tiefstand

2007 wurde im Wohnungsbau ein neuer Tiefstand erreicht. Von den bayerischen Bauämtern wurden insgesamt nur 43 923 Wohnungen als fertiggestellt gemeldet. In der Hochphase des Wohnungsbaus Anfang der 70er Jahre wurden etwa dreimal so viele Wohnungen geschaffen. Gegenüber 2006 ging die Zahl der in neuen Wohngebäuden fertiggestellten Wohnungen (38 333) um 24,4% zurück. Durch Baumaßnahmen an bestehenden Wohngebäuden oder in Nichtwohngebäuden entstanden 5 590 Wohnungen, das waren 18,2% weniger als im Vorjahr.

Die Entwicklung der Fertigstellungszahlen war in den Regierungsbezirken unterschiedlich ausgeprägt. Nur in Niederbayern war im Vergleich zum Vorjahr eine höhere Zahl fertiggestellter Wohnungen zu registrieren (4 634; +10,8%). In Oberbayern (-37,0%) fiel der Rück-

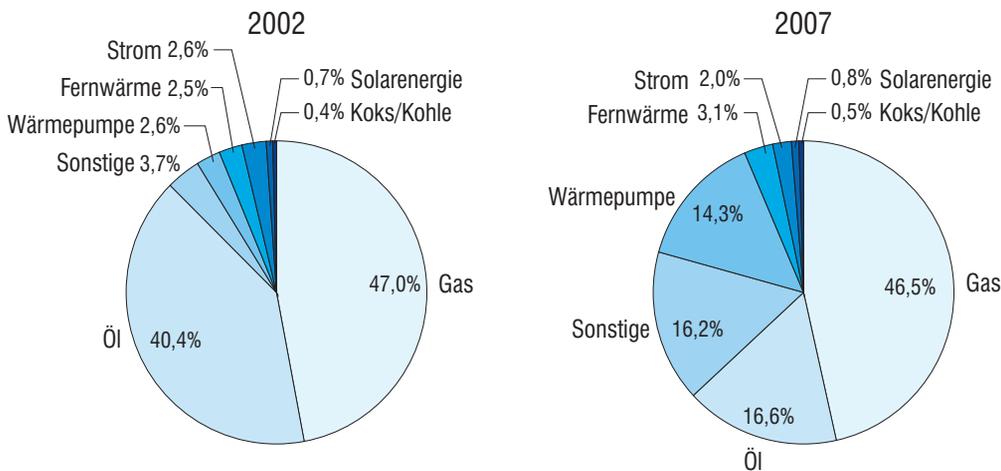
gang überdurchschnittlich deutlich aus. In den übrigen Regierungsbezirken meldeten die Bauämter Rückgänge zwischen 5,2% (Oberpfalz) und -22,9% (Oberfranken). In den kreisfreien Städten halbierte sich 2007 im Vergleich zum Vorjahr die Zahl der fertiggestellten Wohnungen (11 429; -51,0%), in den Landkreisen fiel der Rückgang (32 494; -5,0%) dagegen moderat aus.

Im Eigenheimbereich (22 001 Ein- und Zweifamilienhäuser mit 24 219 der 2007 in Bayern fertiggestellten Wohnungen) dominierte nach wie vor die Zentralheizung (95,8%). Während von den 2002 in diesem Segment fertiggestellten Wohngebäuden nur 2,6% überwiegend mit einer Wärmepumpe beheizt wurden, war dies 2007 bei 14,3% der neuen Ein- und Zweifamilienhäuser der Fall. Rund 16,6% der 2007 neu gebauten Eigenheime wurden überwiegend mit Öl und 46,5% über-

wiegend mit Gas beheizt. Fünf Jahre zuvor lagen die entsprechenden Anteile noch bei 40,4% (Öl) bzw. bei 47,0% (Gas). Fernwärme und Strom spielten auch 2007 als überwiegende Energiequelle im Ein- und Zweifamilienhausbau mit Anteilen von etwa 2 bis 3% keine nennenswerte Rolle. Koks und Kohle sowie Solarenergie als vorwiegend verwendete Heizenergie fielen mit Anteilswerten unter einem Prozent ebenfalls nicht ins Gewicht. 2007 wurden jedoch bereits 16,2% der neuen Eigenheime (2002: 3,7%) überwiegend mit anderen Energiequellen beheizt, zu denen erneuerbare Energien wie Biogas bzw. Biomasse oder Holz rechnen.

Ausführliche Ergebnisse zu diesem Thema enthält der Statistische Bericht „Baufertigstellungen in Bayern im Jahr 2007“ (Best.-Nr. F22003 200700, Preis 6,30 €).*

Neu fertiggestellte Ein- und Zweifamilienhäuser nach der überwiegend verwendeten Heizenergie in Bayern 2002 und 2007 in Prozent



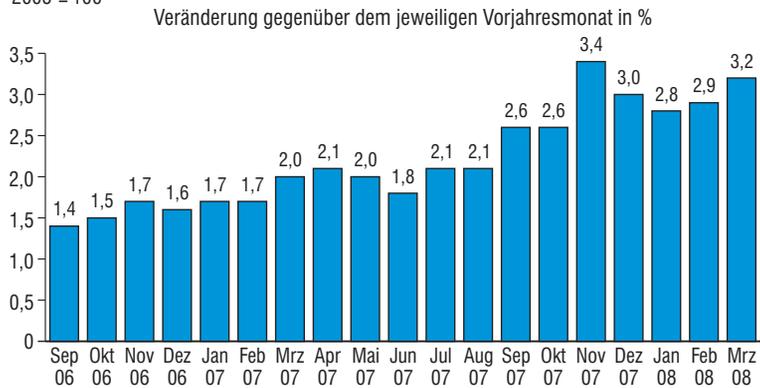
Inflationsrate in Bayern im März bei 3,2%

Der Preisauftrieb hat sich im Vergleich zum Vorjahr wieder erhöht. So betrug die Inflationsrate, das ist die Veränderung des Verbraucherpreisindex für Bayern gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat in Prozent, im März 3,2%; im Februar hatte sie noch 2,9% betragen.

Im Vorjahresvergleich war bei den Nahrungsmitteln und alkoholfreien Getränken insgesamt ein Preisanstieg von 8,2% zu verzeichnen. Besonders stark sind die Preise für Molkereiprodukte und Eier (+24,8%) gestiegen. So mussten die Verbraucher u. a. für Speisequark 44,2% und für Vollmilch 29,7% mehr ausgeben als im Vorjahr. Auch Obst (10,9%) war deutlich teurer als im Vorjahr. Die Preise für Gemüse (+1,4%) erhöhten sich hingegen nur geringfügig.

Im Energiesektor haben sich die Preise unterschiedlich entwickelt; während die Preise für Heizöl (+44,3%) und Kraftstoffe (+14,4%) spürbar anzogen, gingen die Gaspreise (-0,1%) geringfügig

Verbraucherpreisindex für Bayern von September 2006 bis März 2008
2005 = 100



zurück; die Strompreise stiegen um 9,4%. Die Wohnungsmieten (ohne Nebenkosten) legten um 1,9% zu. Bei den Wohnungsnebenkosten (u. a. für Müllabfuhr, Frisch- und Abwasser) war ein geringfügiger Rückgang von 0,2% zu verzeichnen. Deutlich niedriger als im Vorjahr waren im März auch weiterhin die Preise für Informationsverarbeitungsgeräte (-16,9%), wie Personalcomputer und Notebook.

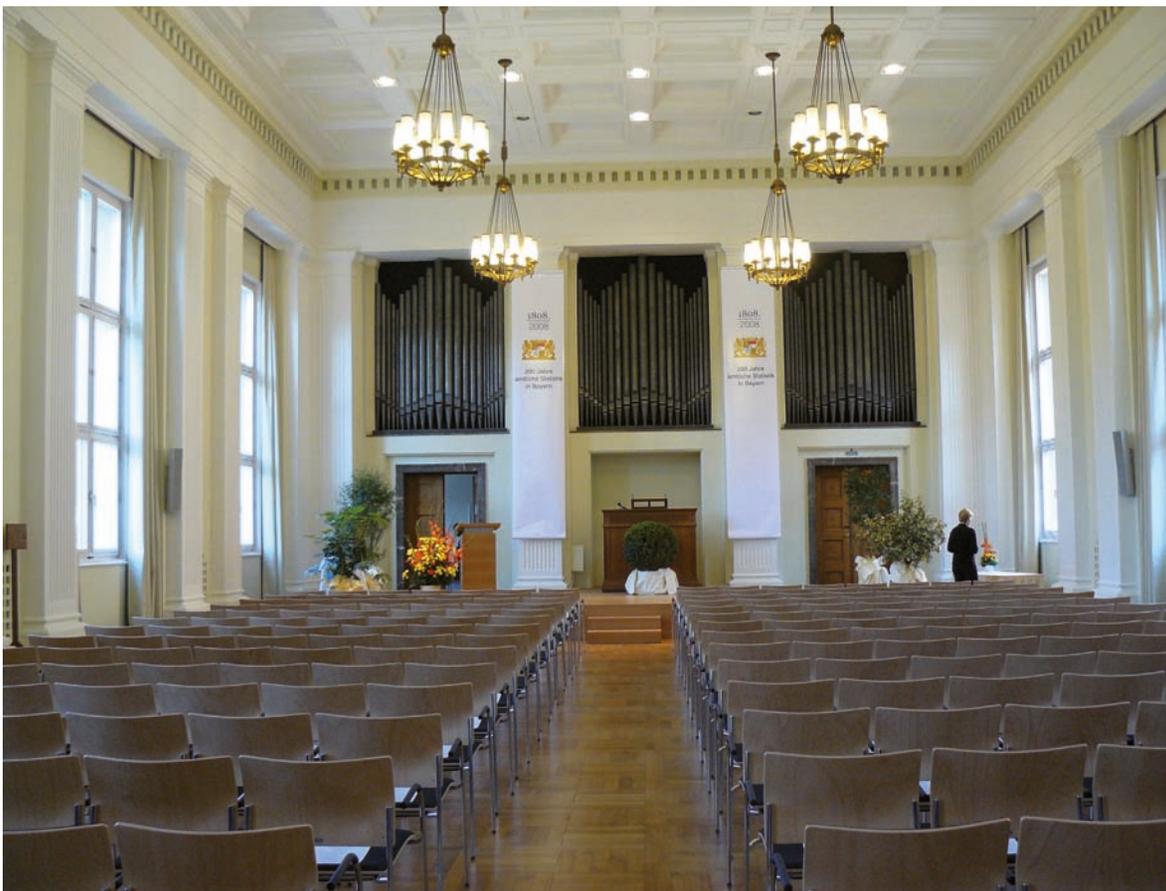
Im Vormonatsvergleich, d. h. von Mitte Februar 2008 bis Mitte März 2008, stiegen die Verbraucherpreise im Durchschnitt um 0,5%. Dabei haben sich die Preise für Kraftstoffe (+5,3%) und Heizöl (+5,5%) besonders stark erhöht. Aber auch für Obst (+2,1%) und Gemüse (+1,9%) mussten die Verbraucher mehr ausgeben als im Vormonat.

* Alle Statistischen Berichte sind auch kostenlos als Datei erhältlich. Bestellmöglichkeit (für alle Veröffentlichungen): s. Umschlagseite 3

Festakt „200 Jahre amtliche Statistik in Bayern“

„Mit dem Entstehen des modernen bayerischen Staates um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert und insbesondere mit der Errichtung der ersten Fachministerien in dieser Zeit wuchs der Bedarf an statistischen Daten als Grundlage ei-

ner effizienten Verwaltung. Zur Aufbereitung dieser Daten für das gesamte Staatsgebiet wurden 1808 im bayerischen Innen- und Außenministerium jeweils ein Statistisches Bureau eingerichtet. Seit dieser Zeit werden durchgängig und über-



„Sophiensaal“ des Bayerischen Landesamts für Steuern in München

wiegend regelmäßig amtliche statistische Daten für Bayern bereit gestellt.“

(aus dem Vorwort von Präsident Dr. Peter Bauer zur Festschrift „200 Jahre amtliche Statistik in Bayern 1808 bis 2008“)

Zwei Jahrhunderte amtliche Statistik in Bayern – Anlass zum Rückblick auf die historischen Anfänge in bescheidenstem Rahmen, aber auch Anlass zur Würdigung der noch anhaltenden großen Umbrüche sowohl in der föderalen Statistikerstellung als auch im eigenen Haus. Anlass genug für eine große Feier im festlichen Rahmen, sollte man meinen, doch manifestierten sich die bewegten Zeiten auch in personeller Bewe-

gung: Die bisherige Vizepräsidentin des Landesamts, Brigitta Brunner, trat zum 1. April ihr neues Amt als Regierungspräsidentin der Oberpfalz an, Präsident Dr. Peter Bauer wird Ende Mai mit Erreichen der Altersgrenze in den Ruhestand gehen, sein Nachfolger, Karlheinz Anding vom Bayerischen Staatsministerium des Innern, wird ab 1. Juni 2008 neuer Präsident des Landesamts.

Der Festakt fand am 9. April 2008 im Sophiensaal in München im Kreise von über zweihundert geladenen Gästen aus Politik, Verwaltung, Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft statt. Die Festansprache hielt der Bayerische Staatsminister des In-



Begrüßung der Gäste durch Fr. Brunner und Dr. Bauer



Presse-Tisch mit Festschriften, Margit Jankovsky



die bisherige Amtsleitung, Präsident Dr. Peter Bauer und Vizepräsidentin Brigitta Brunner mit herzlichen Dankesworten und führte seinen Nachfolger, Karlheinz Anding, in sein neues Amt ein. Herzliche Grußworte sprachen auch der Präsident des Statistischen Bundesamts, Walter Radermacher, der Direktor des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein, Dr. Wolfgang Bick sowie die Gesamtpersonalratsvorsitzende des Landesamts, Renate Wagner. Im Anschluss daran blick-

neren, Joachim Herrmann. Im Rahmen des Festakts verabschiedete Herrmann

te Dr. Peter Bauer in seiner Ansprache auf bedeutende Ereignisse während seiner 30-jährigen Amtszeit zurück, ohne es zu versäumen, auf die aus seiner Sicht wesentlichen Herausforderungen in der Zukunft einzugehen. Im Anschluss stellte sich Karlheinz Anding den Gästen mit knappen, aber deutlichen Worten vor und versprach, dass er sich gerne und engagiert seinen neuen Aufgaben widmen werde.

Nachfolgend finden Sie die Reden im Wortlaut – im Zweifel gilt das gesprochene Wort – sowie Eindrücke von der Feier zur Erinnerung an diesen denkwürdigen Tag.

Programm

zum Festakt „200 Jahre amtliche Statistik in Bayern“,
zur Verabschiedung des Präsidenten
des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung
Dr. Peter Bauer

und zur Einführung seines Nachfolgers
Ltd. Ministerialrat Karlheinz Anding
am Mittwoch, 9. April 2008, 10:00 Uhr
im Sophiensaal des Landesamts für Steuern

Intrada a cappella*)

Begrüßung

Abteilungsdirektor Nikolaus Winkler

Festansprache

Staatsminister des Innern, Joachim Herrmann, MdL

Fein sein, beinander bleib'n*)

Grußworte

Präsident Walter Radermacher
Statistisches Bundesamt

Direktor Dr. Wolfgang Bick
Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

Gesamtpersonalratsvorsitzende Renate Wagner
Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Die Gedanken sind frei*)

Ansprache

Präsident Dr. Peter Bauer

Ansprache

Ltd. Ministerialrat Karlheinz Anding

Drei schöne Dinge fein*)

*) Es singt der Chor „Einklang München e.V.“ unter der Leitung von Frau RA Sonja Fahrbach (LfStaD)

Begrüßung Abteilungsleiter Nikolaus Winkler

Sehr geehrter Herr Staatsminister,
meine sehr verehrten Damen und Herren!

Es ist mir eine große Ehre, Sie heute hier im Sophiensaal zu begrüßen. Dieser feierliche Saal bildet einen würdigen Rahmen für die heutige Festveranstaltung,

- für die 200-Jahr-Feier der amtlichen Statistik in Bayern
- für die Verabschiedung des Präsidenten des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung, Herrn Dr. Peter Bauer sowie
- für die Einführung seines Nachfolgers, Herrn Ltd. Ministerialrat Karlheinz Anding in das Amt.

Wir freuen uns, dass Sie der Einladung von Herrn Staatsminister Herrmann so zahlreich gefolgt sind. Ich darf Sie, Herr Staatsminister, als den Gastgeber und gleichzeitig unseren obersten Hausherrn recht herzlich begrüßen. Wir wissen es zu schätzen, dass Sie uns trotz Ihres vollen Terminkalenders die Ehre Ihrer Anwesenheit zuteil werden lassen.

Herr Staatsminister, Sie werden in Ihrer Rede die Geschichte des Amtes würdigen und auch das Rätsel lösen, warum wir 25 Jahre nach unserer 150-Jahr-Feier bereits auf eine 200-jährige Geschichte zurückblicken können. Ich kann vorweg verraten, dass es sich hierbei um keinen Zählfehler handelt.

Es freut uns, dass wir zum heutigen Anlass viele Verantwortliche und Ansprechpartner aus dem Staatsministerium des Innern willkommen heißen dürfen; belegt dies doch die gute Zusammenarbeit mit unserer „Dienstaufsicht“. Ich darf insbesondere den Amtschef Herrn Ministerialdirektor Schuster und Herrn Ministerialdirektor Poxleitner sowie die für unser Haus zuständigen Abteilungsleiter, Herrn Ministerialdirigenten Pathe und Herrn Ministerialdirigenten Dr. von Scheurl willkommen heißen. Herzlich begrüßen möchte ich auch die für das Landesamt zuständigen Sachgebietsleiter, den Leiter der Zentralen IuK-Leitstelle und alle anwesenden Mitarbeiter des Ministeriums. In diesen Gruß einschließen darf ich auch die Statistik-Referenten und die IT-Vertreter der anderen Ressorts und der Staatskanzlei.



Mit Herrn Ministerialdirektor Maicher und Herrn Ministerialdirigenten Worm begrüße ich die Spitze des Landtagsamtes, das bereits seit Anfang der 70er Jahre eng mit dem IuK-Bereich des Landesamts zusammenarbeitet.

Für den IuK-Bereich darf ich außerdem den fast vollständig anwesenden IuK-Fachausschuß mit seinem Vorsitzenden, Herrn Ministerialdirigenten Professor Dr. Frankenberger herzlich willkommen heißen.

Begrüßen darf ich bei der heutigen Festveranstaltung auch den Vizepräsidenten des Obersten Rechnungshofes, Herrn Fischer, sowie die Vertreter des Beauftragten für den Datenschutz, die Herrn Ministerialräte Ermer und Pütz.

Es sei mir erlaubt, dass ich aus dem Kreis der Vertreter der bayerischen obersten Landesbehörden und Mittelbehörden in und um München an erster Stelle die ehemalige Vizepräsidentin des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenver-

beitung in ihrer neuen, nunmehr seit acht Tagen wahrgenommenen Funktion als Präsidentin der Regierung der Oberpfalz begrüße. Frau Brunner, Sie wurden von der Augsburger Allgemeinen sehr treffend wie folgt beschrieben: jung, weiblich, erfolgreich. Seien Sie uns recht herzlich willkommen.

Mein Willkommensgruß gilt auch dem Regierungspräsidenten von Oberbayern, Herrn Hillenbrand und den zahlreich anwesenden Präsidenten und Leitern der bayerischen Landesämter und Landesanstalten, den Vertretern der Generaldirektion für staatliche Archive und dem Bayerischen Generalkonservator.

Beim Hausherrn, dem Landesamt für Steuern, möchte ich mich bei dieser Gelegenheit bei Frau Vizepräsidentin Ertl recht herzlich für die Überlassung dieses Saales nicht nur für die heutige Veranstaltung bedanken.

Mein Willkommensgruß gilt auch den Vertretern der beiden Kirchen, Herrn Generalvikar Dr. Simon und Herrn Kirchenoberverwaltungsdirektor Eisenhuth.

Ich freue mich, dass zahlreiche Vertreter von den Verbänden, den Kammern und der Wirtschaft der Einladung des Herrn Staatsministers gefolgt sind.

Begrüßen möchte ich auch Herrn Bürgermeister Wirth, den Vertreter der Stadt Schweinfurt, in der unsere Außenstelle ihre Heimat gefunden hat.

Mein Willkommensgruß gilt auch den anwesenden Vertretern von Presse, Funk und Fernsehen.

Aus den Reihen der Statistiker sind heute zahlreiche Vertreter aller Ebenen hier versammelt, von der Kommunalstatistik bis hin zur EU-Statistik; letztere ist durch Herrn Dr. Reeh, einem Berater des Generaldirektors, vertreten. Herr Dr. Reeh, ich darf Sie herzlich begrüßen.

Vom Statistischen Bundesamt darf ich in unserer Mitte den Präsidenten, Herrn Radermacher und den Vizepräsidenten, Herrn Weigl herzlich willkommen heißen. Mit dem Abteilungsleiter für die LuK und den Abteilungsleiterinnen für Bevölkerung und für Dienstleistungen, Landwirtschaft und Umwelt begrüße ich wichtige Partner bei der bisher bewährten föderalen Zusammenarbeit zwischen Bund und Ländern, deren Effizienz international in der Spitzengruppe anzuesiedeln ist, wie der Fortschrittsbericht zum Aktionsplan des ECOFIN – des Rates



für Wirtschaft und Finanzen der EU – zur Verbesserung der EU-Statistikarbeit belegt.

Eine besondere Ehre ist es für uns, auch den ehemaligen Präsidenten des Statistischen Bundesamtes, Herrn Staatssekretär a.D. Johann Hahlen, bei uns begrüßen zu dürfen. Herr Hahlen, Sie haben – vor Ihrem Wechsel in das Bundesinnenministerium – mit Herrn Dr. Bauer viele Jahre im wahrsten Sinn des Wortes um die besten Lösungen für die amtliche Statistik gerungen.

Wenn ich nunmehr die nahezu vollzählig anwesenden Leiter und Leiterinnen der Statistischen Landesämter begrüße – Sie mögen mir nachsehen, dass ich dies aufgrund der großen Zahl in cumulo tue –, so tue ich dies im Bewusstsein, dass Sie bei aller Verschiedenheit ein Ziel einte und immer einen wird, den besten Weg für die amtliche Statistik in ihrem Land zu finden und trotzdem der gesamtdeutschen Verpflichtung gerecht zu werden.

Ein herzlicher Gruß gilt dem ehemaligen Leiter des Niedersächsischen Statistischen Landesamts, Herr Strelen. Nicht nur das Bayerische Landesamt ist Ihnen, Herr Strelen, für ihren unermüdbaren Einsatz beim Erneuerungsprozess der amtlichen Statistik zu Dank verpflichtet.

Aus den Reihen der Kommunalstatistiker, mit denen wir in ihrer Funktion als Datenlieferanten und als Datennutzer eng verbunden sind, möchte ich die Repräsentanten aus den beiden größten bayerischen Städten – München und Nürnberg – recht herzlich begrüßen.

Mit Herrn Professor Dr. Strecker wollte ich nicht nur einen ehemaligen Kollegen, sondern vor allem den Vertreter der Universität München willkommen heißen. Da er leider kurzfristig erkrankt ist, darf ich Sie, Frau Dr. Strecker, bitten, Ihrem Mann unsere besten Genesungswünsche zu überbringen.

Lassen sie mich meine Grußworte fortsetzen mit einem herzlichen Willkommen an alle ehemaligen Mitglieder des Amtes, an die anwesenden ehemaligen Präsidenten, Herrn Dr. Schiedermeier, Herrn Giehl und Herrn Kupfahl, und in summa an alle ehemaligen Abteilungsleiter.

Mein Gruß gilt natürlich auch den aktiven Mitarbeitern unseres Hauses, den Abteilungs- und Sachgebietsleitern, den Vertretern des örtlichen und des Hauptpersonalrats und allen Kolleginnen und Kollegen.

Last, but not least ist es mir eine angenehme Pflicht, die Hauptpersonen des zweiten Teiles des heutigen Festaktes, den scheidenden und den designierten Präsidenten des Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung, und ihre Ehefrauen in unserer Mitte willkommen zu heißen.

Sie, Herr Dr. Bauer, haben als brillanter Analytiker und erfahrener Statistiker immer die strategischen Erfordernisse erkannt und die notwendigen Maßnahmen engagiert und überzeugend – und nicht immer zur Freude Ihrer Gesprächspartner – in den Gremien angestoßen und, wenn nötig, vorangetrieben; dies zum Wohle des Amtes und zum Wohle Bayerns. Die ausführliche Würdigung Ihrer großen Verdienste über nunmehr drei Jahrzehnte überlasse ich berufenerem Munde, nämlich den Rednern des heutigen Tages.

Ihnen, Frau Bauer, gilt unser Dank, dass Sie den großen und unermüdlichen Einsatz Ihres Mannes geduldet, mitgetragen und unterstützt haben.

Mit gleicher Herzlichkeit wie den scheidenden Präsidenten darf ich auch den designierten neuen Präsidenten des Landesamts, Herrn Anding und seine Frau begrüßen. Herr Anding, Sie übernehmen die Leitung eines Amtes mit großer Tradition, aber auch ein Amt mit wachsenden Aufgaben in einer bewegten Zeit. Dazu möchte ich Ihnen viel Fortüne und eine glückliche Hand wünschen.

Dass es in den vergangenen 200 Jahren immer wieder ein Auf und Ab in der Wertschätzung des Amtes und der Statistik gab, können Sie der Festschrift, die wir zum heutigen Anlass zusammengestellt haben, entnehmen. Wir dürfen Ihnen diesen Band, der die Meilensteine in der Geschichte des Amtes in sehr kompakter Art und Weise aufzeigt, nach der Veranstaltung im Vorraum überreichen. Wie die Ausführungen zeigen, war und bleibt die amtliche Statistik – trotz der auch bereits früher vorhandenen Klagen über die damit verbundene Belastung – immer eine wichtige Grundlage, nicht nur für politische und wirtschaftliche Entscheidungen, sondern auch für Prognosen, für Hochrechnungen und für viele wissenschaftliche Zwecke.

Nach eingehender Beschäftigung mit unserer Geschichte unterstellen wir ganz selbstverständlich, dass die Namensgleichheit eines prägenden früheren Leiters unseres Hauses mit Ihnen, Herr Staatsminister, – bis auf das vernachlässigbare kleine zusätzliche „r“ – ein gutes Omen für die nähere Zukunft der amtlichen Statistik in Bayern und auch in den Bundesländern ist.

Bevor ich Sie, sehr geehrter Herr Staatsminister, bitte, das Wort an uns zu richten, gilt mein Gruß noch dem Chor unter der Leitung unserer Mitarbeiterin, Frau Fahrbach. Das Lied „Fein sein, beinander bleib'n“ zu Mitte des Liederreigens kann gleichsam als Vermächtnis unseres scheidenden Präsidenten für die Zukunft des Amtes, für das Zusammenspiel von Statistik und Datenverarbeitung, interpretiert werden.

Herr Staatsminister, ich darf sie nunmehr um ihr Wort bitten.

Festansprache Staatsministers des Innern, Joachim Herrmann, MdL

Lieber Herr Winkler,
vielen Dank für die freundliche Begrüßung!
Lieber Herr Dr. Bauer,
lieber Herr Anding,
meine sehr geehrten Damen und Herren!

Schon im Lukasevangelium ist die wohl bekannteste Volkszählung der Geschichte erwähnt, so dass wir heute auf eine zweitausend Jahre alte Tradition von Volkszählungen zurückblicken können. Auch das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung hat eine lange Tradition aufzuweisen. Dennoch sind 200 Jahre amtliche Statistik in Bayern demgegenüber ein vergleichsweise kleiner Zeitraum.

Vor 25 Jahren haben wir das 150-jährige Bestehen des Landesamtes gefeiert; heute findet bereits die 200-Jahr-Fei-

er statt. Sie meinen, in Bayern ticken die Uhren anders? Da mögen Sie sicher grundsätzlich recht haben. Wir sind auch stolz darauf, in vielen Bereichen einen Vorsprung zu haben. Im vorliegenden Fall ist die Ursache dieses Zeitsprungs allerdings darin zu sehen, dass sich das Jahr 1808 als eindeutiger Anknüpfungspunkt für die Gründung des Landesamtes erwiesen hat. Am 1. Oktober 1808 wurde der Polizei-Sektion im Bayerischen Innenministerium die Aufgabe übertragen, statistische Berichte lokaler Behörden für Bayern zusammenzufassen. Zeitgleich entstand im damaligen bayerischen Au-



ßenministerium das Statistisch-Topographische Bureau. Beide Einrichtungen dürfen wir als Keimzellen des heutigen Statistischen Landesamts betrachten.

Nun fragen Sie sich, weshalb bislang das Jahr 1833 als Gründungsjahr des Statistischen Bureaus angegeben wurde. Dazu müssen wir auf die Feier des 100-jährigen Bestehens am 14. Januar 1933 zurückblicken. In dieser Zeit hat man die stark am Vorbild Frankreichs orientierten Reformen Montgelas – aus denen auch das Statistische Bureau hervorging – eher misstrauisch bis ablehnend betrachtet. Somit lag es nahe, diese Zeit aus der Amtsgeschichte auszublenden. Die Tendenz verstärkte sich noch dadurch, dass das Statistische Bureau in den Anfangsjahren wechselnden Ministerien zugeordnet war und zwischenzeitlich sogar zwei statistische Bureaus bei verschiedenen Ministerien gleichzeitig existierten.

Zahlreiche Details zur Geschichte enthält die reich bebilderte und äußerst anschauliche Festschrift zum 200-jährigen Jubiläum, die das Landesamt sehr gekonnt zusammengestellt hat und zu der ich nur gratulieren kann.

Kaiser Augustus musste noch ohne Statistisches Landesamt auskommen. In ihrer 200-jährigen Geschichte kann die amtliche Statistik in Bayern bereits auf 31 erfolgreich durchgeführte Volkszählungen zurückblicken. Volkszählungen sind also keine Erfindung der Moderne, sondern weisen, wie eingangs erwähnt, eine sehr lange Tradition auf. Doch blicken wir nach vorne.

Erstmals nach der Wiedervereinigung steht im Jahr 2011 in Deutschland wie in allen EU-Mitgliedsstaaten die nächste Volkszählung bevor. Dass dieses bedeutende Vorhaben einer gründlichen Vorbereitung bedarf, brauche ich nicht zu betonen. Ende 2007 hat der Bundesgesetzgeber das Zensusvorbereitungsgesetz verabschiedet. Das eigentliche Zensusgesetz soll noch dieses Jahr erlassen werden. Im Februar 2008 verabschiedete das Europäische Parlament eine EU-Verordnung über Volks- und Wohnungszählungen. Darin ist unter anderem eine Regelung vorgesehen, nach der jeder EU-Mitgliedsstaat verpflichtet ist, über das Jahr 2011 hinaus alle 10 Jahre einen Zensus durchzuführen.

Warum benötigen wir die Daten eines Zensus so dringend?

Die letzte Volkszählung in den alten Bundesländern fand 1987 und im Gebiet der ehemaligen DDR 1981 statt. In über 20 Jahren haben sich immer mehr Ungenauigkeiten in die fortge-

schriebenen Zahlen eingeschlichen. So gehen Schätzungen davon aus, dass in Deutschland ungefähr 1,3 Millionen Menschen weniger leben, als die Statistik derzeit ausweist.

Die wichtigste Aufgabe eines Zensus ist die Feststellung der amtlichen Einwohnerzahlen in Bund, Ländern und Kommunen. Diese Ergebnisse bilden auch die Grundlage für die Bevölkerungsfortschreibung, mit der die Bevölkerungszahl im Zeitraum zwischen zwei Volkszählungen laufend ermittelt wird. Anhand der Bevölkerungszahl werden zahlreiche politische Entscheidungen getroffen, die unmittelbare Auswirkungen auf



den Bund, auf Bayern und seine einzelnen Kommunen haben, Sichworte sind hier etwa „Länderfinanzausgleich“ und „kommunaler Finanzausgleich“. Da geht es gleich um eine Größenordnung in Millionenhöhe! Hier stellt sich auch eine zentrale Frage: Haben die Kommunen ein Interesse, die Einwohnerzahl nach unten zu korrigieren?

Der Zensus hat auch eine ganz unmittelbare Wirkung auf das Leben der Bürgerinnen und Bürger in unserem Land. Zensusdaten in Verbindung mit der Bevölkerungsvorausberechnung liefern uns beispielsweise Erkenntnisse darüber, wie viele

Kindergärten, Schulen und auch Seniorenheime in einer Gemeinde zu schaffen und wie die Verkehrs- und Wohnungsbauplanungen nach den Bedürfnissen der Menschen vor Ort auszurichten sind.



Eine traditionelle Vollerhebung, wie wir sie 1987 durchgeführt haben – alle Bürgerinnen und Bürger wurden damals befragt –, entspricht allerdings nicht mehr dem Standard, an dem sich ein moderner Staat orientieren sollte. Heutzutage sind wir aufgrund der verbesserten methodisch-technischen Möglichkeiten in der Lage, sowohl die Kosten für einen Zensus als auch die Belastung durch die Datenerhebung für die Menschen in unserem Land erheblich zu verringern.

Lassen Sie mich noch ein paar Worte zur Durchführung dieses Großprojekts in Deutschland und zur Rolle des bayerischen Landesamts sagen:

Moderne amtliche Statistik ist auf moderne IT angewiesen. Dies gilt insbesondere für den Zensus, der ein höchst anspruchsvolles und umfangreiches IT-Projekt ist. Beim Zensus 2011 sind insgesamt sechs IT-Teilprojekte zu verwirklichen. Für zwei davon, die Haushaltegenerierung und die Auswertungsdatenbank, wird das bayerische Landesamt die zentrale Datenverarbeitung für alle Länder übernehmen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, ich bekenne ganz offen: Ich bin sehr stolz darauf, dass das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung beim Zensus 2011 eine so zentrale Rolle spielt und so vorbildliche Pionierarbeit bei der Entwicklung der Methoden des Zensus geleistet hat. Die Aufgabenverteilung der Landesämter im Bund ist funktionierender Föderalismus.

Neben dem Projekt „Zensus 2011“ erfüllt das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung weitere Aufgaben von erheblicher Bedeutung: Es erarbeitet z. B. regelmäßig verlässliche Bevölkerungsvorausberechnungen, die in den politischen Entscheidungsprozess maßgeblich mit einfließen.

Zudem stellt es den Behörden des Freistaats Bayern seine Informationstechnologie zur Verfügung. Hier herrscht eine rasante Entwicklung, und die kostet Geld. Begonnen hat alles mit dem Einsatz maschineller Aufbereitungsverfahren für Zwecke der amtlichen Statistik nach dem zweiten Weltkrieg. Nach der Eingliederung des Landesamts für Datenverarbeitung im Jahr 1982 kamen dann auch die ressortübergreifenden IuK-Aufgaben dazu.

Eine erste große Ausweitung erfuhren die Dienstleistungen des Landesamts Mitte der Neunziger-Jahre, als Sie, lieber Herr Dr. Bauer, die damalige Abteilung für Information und Kommunikation übernommen haben. Im Rahmen der Vernetzung der obersten Dienstbehörden wurden erstmals E-Mails für die Behörden in München angeboten. Heute ist dies eine Selbstverständlichkeit. Auf den Segen und Fluch von solchen Entwicklungen möchte ich aber nicht weiter eingehen.

Derzeit arbeiten Sie gerade an der Bewältigung einer neuen Herausforderung: der Konsolidierung und Integration etwa der Hälfte der bisher bestehenden staatlichen Betriebs- und Rechenzentren im Rechenzentrum Süd.

Durch die Verknüpfung von Statistik und Informations- und Kommunikationstechnik kann das Landesamt den Ressorts zentrale Basisdienstleistungen, die für ein modernes Staatswesen von grundlegender Bedeutung sind, aus einer Hand anbieten.

Und ich möchte noch einen Aspekt anfügen: Das Landesamt fördert immer wieder höchst interessante Daten zutage:

Wussten Sie schon, dass Bayern hinsichtlich seiner Fläche von gut 70 000 km² größer ist als 12 EU-Länder und hinsichtlich der Bevölkerung von den 27 EU-Ländern 18 kleiner sind als Bayern – Bayern spielt eine starke Rolle im vereinten Europa – oder dass an Bayerns Hochschulen 1970 nur ein Viertel der Studenten weiblich war, während der Frauenanteil heute fast 50% beträgt?

Der zuverlässigen Arbeit des Landesamtes und seiner hochqualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben wir es zu verdanken, dass der Freistaat so erfolgreich agieren kann. Dafür bedanke ich mich an dieser Stelle sehr herzlich und verbinde mit einer Gratulation zum besonderen Jubiläum meine besten Wünsche für die Zukunft. Möge sich die Erfolgsgeschichte kontinuierlich fortsetzen!

Ein besonderes Dankeschön gilt auch der bisherigen Vizepräsidentin des Landesamts und jetzigen Regierungspräsidentin der Oberpfalz, Frau Brigitta Brunner, die seit 2002 mit unermüdlichem Einsatz und bemerkenswerter Zielstrebigkeit

- die Auflagen des Obersten Rechnungshofes umgesetzt und damit das Landesamt schlanker und effektiver gemacht, sowie

- das Rechenzentrum Süd beim Landesamt mit aufgebaut und als gefragten IuK-Dienstleister der staatlichen Verwaltung in Bayern etabliert hat.

Nun aber zum scheidenden Präsidenten des Landesamtes.

Lieber Herr Dr. Bauer, über 12 Jahre waren Sie in leitender Funktion beim Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung tätig. Und bereits zuvor haben Sie dort als Mitarbeiter starke Akzente gesetzt.

1969 schlossen Sie Ihr Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität München ab. Danach waren Sie über acht Jahre lang in der Funktion eines wissenschaftlichen Assistenten an den Instituten für Statistik der Universitäten Mannheim und München tätig. Während dieser Zeit promovierten Sie zum Dr.rer.pol.

Am 1. März 1978 traten Sie eine Stelle als wissenschaftlicher Assistent beim Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung an und wurden 1979 zum Regierungsrat ernannt. Zunächst ar-



Zum Abschied einen Blumenstrauß für die bisherige Vizepräsidentin, Fr. Brunner, ...



beiteten Sie in den Bereichen "Mathematisch-statistische Methoden" und "Grafische Datenverarbeitung". Schnell erkannte man dort Ihre Führungsqualitäten. Wen wundert es da, dass Sie bereits am 9. September 1992 mit der

Wahrnehmung der Geschäfte des Vizepräsidenten beauftragt wurden, obgleich Sie zu diesem Zeitpunkt "erst" Regierungsdirektor waren. Nachdem Sie die obligatorischen laufbahnrechtlichen Wartezeiten erfüllt hatten, ernannte man Sie 1996 konsequenterweise ganz offiziell zum Vizepräsidenten. Sechs Jahre später "eroberten" Sie dann den Chefsessel: Im Jahr 2002 traten Sie die Nachfolge von Herrn Kupfahl als Präsident des Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung an.

Sie haben dieses wichtige Amt in einer schwierigen Zeit übernommen, die enorme Flexibilität und Innovationskraft erforderte. Diesen hohen Anforderungen sind Sie in jeder Hinsicht gerecht geworden. Ich habe Sie, lieber Herr Dr. Bauer, auch ganz persönlich als äußerst zielstrebigem, einfallsreichen und verantwortungsbewussten Spitzenbeamten kennen und schätzen gelernt. Sie sind eine Persönlichkeit von hoher fachlicher wie menschlicher Ausstrahlung.

Und ich bin mir natürlich sehr bewusst, dass Sie zu den gefragtesten Experten der deutschen amtlichen Statistik für den registergestützten Zensus zählen. Wenn ich Sie als einen der Väter des Forschungsdatenzentrums der Länder und der Zusammenarbeit der statistischen Ämter in der Produktion und Datenhaltung nach dem Prinzip „Einer oder einige für alle“ bezeichne, übertreibe ich ganz bestimmt nicht.



... eine Entlassungsurkunde für den (Ende Mai) scheidenden Präsidenten Dr. Bauer, ...



Sie haben aber auch die Organisationsreform des Landesamtes beherzt vorangetrieben und die Außenstelle in Schweinfurt gestärkt. Ihnen ist es maßgeblich zu verdanken, dass das Rechenzentrum Süd beim Landesamt 2006 eingerichtet werden konnte. Dank Ihres unermüdlichen Engagements kann das Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung wichtige IT-Basisaufgaben für den ganzen Freistaat erfüllen, wie sie mittlerweile in der IuK-Zuständigkeitsverordnung beschrieben sind.

Lieber Herr Dr. Bauer,

bereits dieser kleine Ausschnitt Ihres Berufslebens macht deutlich, dass Sie sich in hohem Maße um den Freistaat Bayern verdient gemacht haben. Ich möchte es nicht versäumen, Ihnen für Ihren unermüdlichen Einsatz und Ihre hervorragenden Leistungen über Jahrzehnte hinweg ein aufrichtiges Wort des Dankes und der Anerkennung zu sagen. Für den bevorstehenden Ruhestand wünsche ich Ihnen alles erdenklich Gute: Stabile Gesundheit, Glück, Zufriedenheit, persönliches Wohlergehen, etwas mehr Zeit für die Hobbys und das Privatleben, das wegen Ihrer beruflichen Belastungen zwangsläufig zu kurz kam, und Gottes Segen!

Auch Ihnen, liebe Frau Bauer, gilt ein herzliches Dankeschön. Sie haben für die zahlreichen Verpflichtungen Ihres Mannes stets viel Verständnis aufgebracht und ihm den Rücken freige-

halten. Dieser Blumenstrauß soll eine kleine symbolische Anerkennung sein.

Damit zum Nachfolger von Herrn Dr. Bauer, zu Ihnen, lieber Herr Anding: Um eine Behörde mit über 1 000 Beschäftigten führen zu können, braucht man schon eine erfahrene Persönlichkeit mit hoher fachlicher und sozialer Kompetenz.

Dass Sie, lieber Herr Anding, diese Anforderungen erfüllen, verdeutlicht uns bereits eine kurze Tour d'Horizon durch Ihr bisheriges abwechslungsreiches Berufsleben:

Nach Abschluss Ihres juristischen Studiums wurden Sie 1977 zunächst vom damaligen Staatsministerium für Landesentwicklung und Umweltfragen als Regierungsrat z. A. eingestellt. Bis Ende 1980 verdienten Sie sich dort als „Hilfsbremser“, wie man die Referenten damals salopp bezeichnete, in den Sachgebieten „Recht“, „Landtag und Senat, Ministerrat, Arbeitsgemeinschaften“ sowie im Büro des Amtschefs Ihre Spuren. Mit Ihrer Versetzung an das Landratsamt Erding von 1981 bis 1983 fassten Sie dann im Geschäftsbereich der Allgemeinen Inneren Verwaltung Fuß. Als Abteilungsleiter für kommunale und soziale Angelegenheiten sammelten Sie dort wertvolle „Fronterfahrung“.

Bereits Anfang 1984 setzten Sie dann als juristischer Referent bei der Regierung von Oberbayern zur Unterstützung des Regierungspräsidenten bei der Wahrnehmung von Koordinierungsaufgaben starke Akzente.

Doch auch diese Station war nur von kurzer Dauer: Nachdem Sie 1985/86 den Lehrgang für Verwaltungsführung für



Dank an Christa Bauer



... und eine Ernennungsurkunde für unseren neuen Präsidenten, Karlheinz Anding

Beamte des höheren Dienstes der Staatskanzlei, den so genannten Prinzenkurs, absolviert hatten, avancierten Sie 1987 zum stellvertretenden Leiter des Sachgebiets „Ausländer- und Asylrecht“ im Bayerischen Staatsministerium des Innern. 1988 wechselten Sie in die „Zentrale der Macht“, die Staatskanzlei. Dort waren Sie in der Abteilung „Richtlinien der Politik“ Leiter des für die Angelegenheiten des Staatsministeriums des Innern zuständigen „Spiegelreferats“. Von 1992 bis 1994 leisteten Sie, lieber Herr Anding, wertvolle Aufbauhilfe in den neuen Ländern – und zwar zunächst als Abteilungsleiter und stellvertretender Chef der Staatskanzlei und ab 1993 als Staatssekretär im Umweltministerium von Mecklenburg-Vorpommern.

Ende 1994 kehrten Sie schließlich in Ihre bayerische Heimat zurück. Bereits kurz danach übertrug man Ihnen die Leitung

des Sachgebiets „Zivile Verteidigung und Wehrrecht“ und zugleich die stellvertretende Leitung der gesamten Abteilung. Seit 1995 waren Sie Chef des sehr arbeitsintensiven Sachgebiets „Rettungswesen“, in dem viele wichtige Weichenstellungen anstanden und anstehen. Ich nenne nur beispielhaft das Stichwort „Integrierte Leitstellen“.

Lieber Herr Anding,

Sie haben in den unterschiedlichsten Sektoren der Staatsverwaltung reiche Erfahrungen gesammelt und sich jeweils hervorragend bewährt. Dass dies auch als Präsident des Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung der Fall sein wird, dessen bin ich mir sicher.

Als wesentliche neue Herausforderung wartet gleich das Projekt „Zensus 2011“ auf Sie. Einen weiteren Schwerpunkt Ihrer Tätigkeit werden die Betreuung, der Betrieb und die Weiterentwicklung der Informations- und Kommunikationstechnik durch das Landesamt bilden. Gleichzeitig wird es Ihre Aufgabe sein, die Konsolidierung des Rechenzentrums Süd voranzutreiben und den neuen Standort in der Sankt-Martin-Straße aufzubauen. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Planung und Realisierung des Umzugs an den neuen Standort. Die beiden Rechenzentren, Nord, das in den Zuständigkeitsbereich des Finanzministeriums fällt, und Süd müssen gut zusammenarbeiten. Herr Anding, Sie waren Chef im Rettungswesen. In Zukunft sind Sie mit der Rettung von Daten in den unterschiedlichsten Aufgabengebieten betraut.

Lieber Herr Anding, persönlich wie im Namen der gesamten Bayerischen Staatsregierung gratuliere ich Ihnen zu Ihrem neuen Amt als Präsident des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung sehr herzlich. Gleichzeitig wünsche ich Ihnen für Ihre anspruchsvolle Aufgabe alles, alles Gute: Stabile Gesundheit, viel Kraft und Erfolg, aber auch das Quäntchen Fortune, das selbst der Tüchtigste braucht.

Liebe Frau Anding,

Sie sind ja, was die beruflichen Belastungen Ihres Mannes betrifft, schon einigen Kummer gewohnt. Leider kann ich insoweit keine Entwarnung geben. Auch die neue Aufgabe wird Ih-



Dank und Ausblick für Roswitha Anding

ren Ehegatten mit seiner ganzen Person fordern. Als Dank und Anerkennung für Ihr bisheriges großes Verständnis darf ich Ihnen diesen Blumenstrauß überreichen. Bitte stehen Sie Ihrem Mann auch weiterhin so fest zur Seite!



Unser Amtschor, v.l.: Margot Biegler, Marion Enders, Ingrid Maier, Anita Pickl, Anja Weiß, Helmut Seitz, Christoph Feiden, Jürgen Lachenmaier-Kölch, Anton Maier, Leitung: Sonja Fahrbach

Präsident Walter Radermacher Statistisches Bundesamt

Sehr geehrter Herr Staatsminister,
sehr geehrter Herr Dr. Bauer,
sehr geehrte Damen und Herren!

Beim Verfassen meines Grußwortes konnte ich nicht anders: Ich versank in Erinnerungen und landete in einer Zeit, welche mit der unsrigen heute nicht mehr vergleichbar ist: Ende der siebziger Jahre war die Statistikwelt noch in Ordnung: Der Zensus kam noch ohne das Attribut „registergestützt“ aus, Föderalismus funktionierte (nicht nur sprachlich) ohne den Zusatz „Kommission“, ein großer Einfluss aus Europa war ebenso fern wie das Jahr 1984 und die daran geknüpften Ängste vor dem „Big Brother“. Mit anderen Worten: Auf der Plantage Statistik wuchsen die Produkte noch vergleichsweise einfach auf. In dieser Zeit lernte ich Dr. Peter Bauer kennen. Wir hatten gemeinsam die Aufgabe, die Statistiken im Handel und Gastgewerbe zu erneuern, d.h. moderne Methodik und IT (damals noch „EDV“) einzuführen. Rückblickend ist uns das wirklich gut gelungen. In Ansätzen konnte man schon erkennen, wie ein integriertes Berichtswesen mit verschiedenen Modulen und einer gemeinsamen Infrastruktur aussieht. Viele hielten uns damals für visionär, ja geradezu verwegen und prophezeiten das Scheitern des mutigen Vorhabens. Viel hat manchmal auch nicht gefehlt. Aber: In gemeinsamem Ringen konnten wir schlussendlich ein Paket abliefern, das mehr als zwei Jahrzehnte seine Dienste getan hat. Eine solche Erfahrung verbindet. Sie ist ein Amalgam aus Respekt vor der fachlichen Kompetenz und guter Kenntnis auch von persönlichen Zügen eines Kollegen. Ich behaupte, dieses Amalgam ist das eigentlich Entscheidende für die erfolgreiche Zusammenarbeit in der föderativ organisierten amtlichen Statistik.

Wenn jemand eine Institution so lange geprägt hat, wie Sie, Herr Dr. Bauer, und dann diese Institution verlässt, entsteht immer eine Lücke. Deren Ausmaß ist mal größer mal kleiner – genau wie die Zeit, die es braucht, bis sie geschlossen ist. In Ihrem Fall ist die Lücke nicht eben klein und jenen, die zurückbleiben, wird sie noch einige Zeit zu schaffen machen. In der Tat wird die amtliche Statistik ohne Dr. Peter Bauer ärmer sein als jetzt: Fachlich, aber auch menschlich. Es braucht nicht viel,



um zu merken, dass Sie kein Funktionär sind, sondern mit Leidenschaft den Beruf des Statistikers ausüben. Ihre Sensibilität war mir immer Zeichen einer sympathischen Menschlichkeit. Aus dieser Sympathie heraus möchte ich heute diesen Saal nicht verlassen, ohne den Versuch, eine Hypothek zu löschen, die seit etwa einem Jahr besteht. Die anwesenden Kolleginnen und Kollegen werden sich erinnern, dass es seinerzeit knisterte in der Amtsleiterkonferenz. Die Modernisierung der amtlichen Statistik in Zeiten der Föderalismusreform ließ sehr unterschiedliche Perspektiven und Ansichten aufeinanderprallen. In der Hitze dieses Gefechts meinten Sie, Herr Dr. Bauer, unversehens, nun sei das Tischtuch zwischen uns zerschnitten. Das hat mich damals getroffen; auch, weil ich meine, dass wir es uns als Kollegen nicht leisten können, keinen Faden mehr zu haben, der uns verbindet.

Voilà, hier habe ich das Nötigste mitgebracht, um zerschnittene Tischtücher zu reparieren: Nadel und Faden. Ich hege keinen Hang zur Handarbeit, aber die feste Überzeugung, dass jene, die im komplizierten institutionellen Rahmen der amtlichen Statistik arbeiten, den Willen zur Kooperation nie aufgeben dürfen.

Mit diesem Bekenntnis und Wunsch heiße ich auch den Leitenden Ministerialrat Karlheinz Anding willkommen im Kreis der Amtsleiterinnen und Amtsleiter. Sehr geehrter Herr Anding, Ihr Vorgänger wird Ihnen als überaus erfahrener Praktiker bestätigen, dass die Statistik eine interessante Materie ist und dass wir Statistiker in unserer Bund-Länder-Zusammenarbeit Ideen verwirklichen, auf die manch andere Zweige der Verwaltung noch gar nicht gekommen sind.

Dies ändert nichts daran, dass wesentliche Schritte zur Modernisierung der amtlichen Statistik, so sehr wir uns bisher angestrengt haben mögen, noch vor uns liegen. Einfach deswegen, weil die Informationsgesellschaft für die Statistik neue Chancen und Anforderungen bereithält. Was meine ich damit? Neben den IKT-Werkzeugen und anspruchsvolleren Statistiktutzern der nächsten Generationen ist ein wesentliches Kennzeichen der Infogesellschaft, dass es viele der Daten, die wir für Indikatoren der Statistik benötigen, bereits als „Rohmaterial“ gibt, und zwar in wohlgeordneten Datenbeständen in der Verwaltung, aber auch im privaten Bereich. Können Sie sich vorstellen, dass die amtliche Statistik ungeachtet dessen weiter Daten sammelt, die – wenn auch nicht hundertprozentig – bereits vorhanden sind? Ich nicht. Wir werden unsere Rolle neu bestimmen müssen. Vom Datensammler zum Weiterverarbeiter; eine Art „Business Intelligence System“ für die

Gesellschaft. Dies, meine Damen und Herren, ist meines Erachtens die eigentliche Herausforderung, die vor uns liegt.

Es ist freilich viel leichter gesagt als getan, vorhandene Daten zu nutzen. Die Gründerväter der bayerischen Statistik vor 200 Jahren kannten das Problem: Praktisch alle statistischen Ämter hatten anfangs weder Wissen noch Personal, große Primärerhebungen durchzuführen. Sie mussten sich vielfach darauf beschränken, Bestandsdaten auszuwerten, die anderswo und für andere Zwecke erfasst worden waren. Da müssen wir wieder hin, natürlich mit dem ungleich höheren Anspruch, den wir heute an die Qualität eines statistischen Informationssystems stellen. Der Weg vor uns wird mit Problemen aufwarten. Ich bin aber überzeugt, dass wir diese Probleme bewältigen, wenn wir nur nach dem Ratschlag von Karl Popper in kleinen Schritten vorgehen und beharrlich gemeinsam nach Lösungen suchen.

Sie, Herr Anding, werden hoffentlich ein Verbündeter und Mitstreiter auf diesem Weg, so wie es das Statistische Landesamt des Freistaats Bayern seit Jahren ist. Mit diesem Kompliment verbinde ich auch im Namen aller Beschäftigten des Statistischen Bundesamtes den herzlichen Glückwunsch zum 200-jährigen Bestehen dieses Hauses.

Ich sprach von der Informationsgesellschaft, Herr Dr. Bauer. Wir wissen, dass das Web nichts vergisst. Ich wünsche Ihnen, dass in einigen Jahren, wenn man die Lücke, die Sie hinterlassen, längst geschlossen hat, Ihr Name nicht nur im Weltgedächtnis Internet erwähnt wird, sondern auch, und möglichst wohlwollend, in den Räumen des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung.

Direktor Dr. Wolfgang Bick Statistisches Amt für Hamburg und Schleswig-Holstein

Sehr geehrter Herr Staatsminister,
sehr geehrter Herr Dr. Bauer,
sehr geehrte Frau Brunner,
sehr geehrter Herr Anding,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Damen und Herren,

es ist mir eine Ehre, zu diesen wahrlich besonderen Anlässen und in diesem wunderschönen und feierlichen Saal ein Grußwort im Namen der Statistischen Ämter der Länder zu sprechen.

Wann kommt es schon einmal vor, dass in einem Festakt vier Ereignisse gefeiert werden: ein wichtiger Jahrestag, die Verabschiedung eines Kollegen und „seiner“ Vizepräsidentin und die Einführung des Nachfolgers in sein neues Amt.

Als Dienstältester aus der Riege der Amtsleitungen gratuliere ich dem Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung herzlich zum 200sten Geburtstag.

Dieses traditionsreiche Landesamt haben Sie, sehr geehrter Herr Dr. Bauer, gut sechs Jahre lang als Präsident leiten und gestalten dürfen. In Ihrer Antrittsrede im Jahr 2002 gaben Sie der damaligen Festversammlung ein paar Hinweise auf die Einflüsse Ihrer vielen Lehrmeister. Informationen, die – wie Sie sagten – nicht in Ihrer Personalakte standen. Allen Lehrmeistern voran haben Sie den Einfluss von Herrn Präsidenten Giehl hervorgehoben. Von ihm hätten Sie das „Prinzip der gleichmäßig höchsten Priorität“ gelernt. Lassen wir uns diesen lebensklugen und in sich doch widersprüchlichen Grundsatz noch einmal auf der Zunge zergehen: das „Prinzip der gleichmäßig höchsten Priorität“. Danach gilt es, mehrere, ja viele Aufgaben gleichzeitig mit höchster Priorität zu bewältigen.

Aber genauso ist es dann auch in Ihrer Präsidentschaft und in unserer gemeinsamen Zusammenarbeit gekommen:

- die Zentralisierung der IT-Statistikproduktion in einzelnen Ländern für alle anderen,
- die Einführung von Internet- und Online-Erhebungsbögen für das Projekt eGovernment,

- mehr Wettbewerbselemente und
- die verstärkte Nutzung unserer Daten für die Wissenschaft usw., usf.

Alles Aufgaben mit höchster Priorität.



Auch auf der Grundlage dieses wunderbar anstrengenden Prinzips haben wir gemeinsam und erfolgreich die richtigen Schritte zur Reform eines föderal aufgebauten amtlichen Statistikverbunds machen können.

In der kurzen, mir für ein Grußwort zugestandenen Zeit kann ich mich auf einige wenige Hervorhebungen beschränken: Wir, die Statistischen Ämter der Länder, sind Ihnen, Herr Dr. Bauer und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung, dankbar, dass Sie sich in den vergangenen Jahren an vorderster Front eingesetzt haben für den Masterplan zur Reform der Amtlichen Statistik und für seine Umsetzung. Die Einführung des Patentlandprinzips geht ganz wesentlich auf Ihre Initiative zurück.

Mit ganz vorn ist „Bayern“ beim Masterplan-Projekt der zentralen IT-Datenproduktion. Seit Beginn dieses Jahres hat Ihr Haus mit einem neuen modernen Verfahren die IT-Produktion für den Verbraucherpreisindex für die anderen Landesämter übernommen, ein gutes Beispiel für die Intensivierung einer länderübergreifenden Zusammenarbeit, für die Umsetzung des Prinzips „Einer für Alle“ oder in diesem Fall „Bayern für den Rest der Republik“. Und – bis ganz zuletzt – sind Sie in Ihrer Funktion als Pate für das Zensus-Projekt immer wieder initiativ geworden, um dieses schwierige Vorhaben auf einem sicheren Kurs zu halten.

Die Leiterinnen und Leiter der Statistischen Ämter der Länder danken Ihnen, sehr geehrter Herr Dr. Bauer, für die prall gefüllten Jahre einer immer guten und auch wirklich kollegialen Zusammenarbeit.

Über das gemeinsame Arbeiten können – und werden wohl auch im Verlauf dieses Festtages – viele Geschichten erzählt werden. Eine davon möchte ich gerne an dieser Stelle erzählen, denn diese kleine Begebenheit kennzeichnet Sie – richtig – als einen auch in besonderen Situationen immer gut gewappneten und vorbereiteten Kollegen.

Im Herbst 2005 traten Präsident Radermacher und einige Landesamtskollegen eine China-Reise an, mit der Zielsetzung, den Erfahrungsaustausch zwischen deutschen und chinesischen Statistikern zu intensivieren und gemeinsame Projekte zu verabreden.

Ich hatte für mich nur das „Ni Hau“, das „Guten Tag“ eingeübt.

Sie, Herr Dr. Bauer, bereiteten sich aber mit einem China-Kompakt-Sprachen-Kurs vor. Den studierten Sie zu unserer aller Verwunderung noch am Abflugterminal in Frankfurt. Damit waren Sie uns allen weit voraus. Sie begannen Ihr Referat vor den chinesischen Statistikern mit einem – so kam es mir vor – nicht zu Ende kommenden vollständigen Chinesisch gesprochenen Satz. Der begeisterte Beifall der Chinesen zeigte uns staunenden Kollegen, dass Sie alles richtig gemacht haben mussten und verstanden worden waren. Ich erinnere mich, dass das der größte Beifall auf der gesamten China-Reise war.

Nebenbei: Wir haben dort übrigens auch gelernt, dass das Nationale Statistikamt mit der Kulturrevolution für einige Jahre umbenannt wurde in „Amt für gute Nachrichten“.

Ich will das nicht weiter kommentieren.



Zwei Geschenke haben wir für Sie mitgebracht. Keine Sorge! Sie sind nur klein und sollen Ihnen den Übergang in den neuen Lebensabschnitt erleichtern. Zugleich haben wir sie auch ausgewählt, um die Erinnerungen an uns, die Amtsleiterinnen und Amtsleiter, wachzurufen, natürlich – wie wir hoffen – im positiven Sinne.

Präsent Nummer 1: Ein Rückblick auf die Amtsleitertagung im vergangenen Jahr in Berlin. Wir sitzen gemeinsam im Berliner Dom, und der Dom-Organist spielt extra für uns auf der berühmten großen Sauer-Orgel. Sie, Herr Dr. Bauer, als ausgewiesener Klassikfan, wird dieses Konzert besonders beeindruckt haben.

Eine CD mit einem Orgelkonzert im Berliner Dom soll Sie daran erinnern.

Wir wissen ja, wie das mit Pensionären und ihrem Zeitbudget ist: Wenn Sie wirklich einmal viel Muße haben sollten, versammeln Sie uns virtuell vor Ihrer Stereoanlage!

Das zweite Geschenk erinnert an die Amtsleitertagung im Jahr zuvor in Hamburg.

Wir besichtigen den Container-Umschlaghafen Altenwerder. Jede Bewegung der Container ist vollautomatisiert: Wie von Geisterhand gesteuert fahren die Wagen die Container über das Gelände. Kein Mensch ist weit und breit zu sehen. Einzig die Wagen blinken nach rechts und links, weil es der TÜV so wollte.

Sie haben sich vorgenommen, sobald wie möglich mit Ihren Enkeln nach Hamburg zu kommen und ihnen diesen beeindruckenden Terminal zu zeigen. Die DVD zur Erinnerung und zur Reisevorbereitung. Wenn Sie in Hamburg sind: Kommen Sie bei mir vorbei, ich freue mich auf Ihren Besuch.

Wir danken Ihnen, lieber Herr Kollege Bauer, und wünschen Ihnen für die Zukunft alles Gute.

Sehr geehrte Frau Brunner, wir gratulieren Ihnen herzlich zur Berufung in das Amt als Präsidentin des Regierungsbezirks Oberpfalz. Die Bayerische Staatsregierung hat es wohl so gewollt. Aber ehrlich: Wir, Ihre – nun ehemaligen – Kolleginnen und Kollegen aus den Landesämtern, hätten es vorgezogen, auch weiterhin mit Ihnen zusammenzuarbeiten. Die insgesamt fünf Jahre einer immer kollegialen Zusammenarbeit waren doch eine sehr kurze Zeit.

Ein kleines Erinnerungsgeschenk – natürlich auch mit Zahlen – soll Ihnen den Abschied erleichtern. Wir wünschen Ihnen für die verantwortungsvolle neue Aufgabe viel Erfolg und Freude in Ihrem Tun.

Ihnen, sehr geehrter Herr Anding, gratulieren wir, die Amtsleitungen aus den Ländern, sehr herzlich zu Ihrer Ernennung. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen.

Wir bauen darauf, dass Sie mit Ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung auch weiterhin mit uns gemeinsam an der Weiterentwicklung eines föderal organisierten amtlichen Statistiksystems arbeiten werden.

Ein Blick in unseren Terminkalender zeigt, dass in den nächsten Wochen eine Reihe wichtiger Termine anstehen: Der Lenkungsausschuss für die optimierte Kooperation in der amtlichen Statistik tagt bereits Ende des Monats. Dann folgen der Lenkungsausschuss Zensus, der Ausschuss Strategie und Marketing und Ende Mai die jährliche Amtsleitertagung, dieses Mal in Nordrhein-Westfalen. Vielleicht ergeben sich ja hier schon Gelegenheiten zu fachlichen Gesprächen und zum persönlichen Kennenlernen.

Statistiken und Zahlen haben wohl in Ihren früheren beruflichen Tätigkeiten auch immer eine Rolle gespielt. Sie bringen daher in Ihr Amt die wichtige Erfahrung eines Kunden mit, den Blick von außen auf uns, die amtliche Statistik mit ihren Dienstleistungen und Serviceangeboten.

Nun befinden Sie sich mit dem neuen Amt quasi im „Zentrum der Zahlen“.

Ein Buch über die Magie und das Mysterium der Zahlen in den verschiedenen religiösen Kulturkreisen haben wir für Sie ausgesucht, um Ihnen so Ihre neue Welt auch aus einer anderen, breiteren Perspektive näher zu bringen.

Auf eine gute Zusammenarbeit, sehr geehrter Herr Anding! Erfolg und Freude bei der neuen Aufgabe, das wünschen Ihnen Ihre Kolleginnen und Kollegen in den Statistischen Landesämtern.

Personalratsvorsitzende Renate Wagner Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung

Sehr geehrter Herr Staatsminister,
sehr geehrter Herr Präsident Dr. Bauer,
sehr geehrter Herr Ltd. Ministerialrat Anding,
sehr geehrte Frau Regierungspräsidentin Brunner,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Gäste,

nachdem uns unsere Vizepräsidentin Frau Brigitta Brunner überraschend verlassen hat und ihre neue Stelle als Regierungspräsidentin der Oberpfalz bereits am 01.04.2008 angetreten hat, steht noch ein Wechsel an der Spitze des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung bevor. Ihnen, Frau Brunner, gratulieren wir zum beruflichen Aufstieg, wünschen für die neue Aufgabe alles Gute und danken an dieser Stelle nochmals für Ihren Arbeitseinsatz im Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung.

Sie, Herr Dr. Bauer, werden heute im Rahmen der 200-Jahr-Feier der amtlichen Statistik in Bayern feierlich in den Ruhestand verabschiedet. Auch Ihnen gebührt Dank, denn mit Ihnen verlieren wir einen Präsidenten, der sich schon immer für die Zukunft unseres Hauses engagiert eingesetzt hat. Nicht nur

Sie, sondern alle Amtsangehörigen haben 2006 die Nachricht erleichtert vernommen, dass unser neuer Standort in der St.-Martin-Str. feststeht. Sie selbst konnten nur noch einen Blick in das „gelobte Land“ werfen.

Jetzt ist Schluss mit der Arbeit!

Schön, wenn Sie sich auf den Ruhestand freuen. Doch der Ausstieg aus der Arbeit erfordert es, sich im Leben ein Stück weit neu einzurichten. Künftig müssen andere Dinge als die Arbeit dem Tag einen Sinn geben. Es gibt keine Patentrezepte für den Übergang, aber immerhin bewährte Tipps:

- Ein Wunschzettel tut gut:
Reisen, im Chor singen, regelmäßig schwimmen usw. Wenn Sie notieren, was Sie gerne tun würden, klärt sich leichter, was Sie wie verwirklichen können. Diese Fragen helfen Ihnen Prioritäten zu setzen:
 - was will ich künftig für mich alleine tun?
 - was will ich wann und wie oft mit meinem Partner tun?
 - was will ich unter Einsatz meines Könnens für andere tun?
- Grenzen sichern Freiräume:
Sie haben selbst einmal gesagt Sie kommen jetzt langsam ins Zeitalter des „dätst ma“. Frei aus dem Schwäbischen übersetzt: „du hast doch jetzt Zeit – kannst du nicht ...“. Es ist schön, mehr für die Familie da zu sein. Solange Zeit für das bleibt, was noch auf Ihrer Wunschliste steht.
- Rituale geben Halt:
Ob Sie neue Gewohnheiten einführen oder alten treu bleiben: Hauptsache, es gibt Fixpunkte, die ihrem Tag, Ihrer Woche einen angenehmen Rhythmus verleihen.
- Kontakte brauchen Pflege:
In der Arbeit ergeben sich automatisch Kontakte. Das fällt nun weg. Umso wichtiger ist es, private Freundschaften zu



pflegen, gemeinsame Aktivitäten zu planen und Gäste einzuladen. Ich z. B. würde mich sehr freuen, Sie bei der Seniorenweihnachtsfeier begrüßen zu dürfen.

- Zukunft ist Gemeinschaftssache:

„Plötzlich mischt sich mein Mann in den Haushalt ein“. Dieser klassische Stoßseufzer der Ehefrau macht deutlich: Geht ein Partner in den Ruhestand, ändert sich das Leben für beide Seiten. Daher sollten Sie viel miteinander über Wünsche und Hoffnungen, aber auch Befürchtungen reden.

Als Vorsitzende des Gesamtpersonalrats wünsche ich Ihnen, sehr geehrter Herr Dr. Bauer, stellvertretend für alle Personalratsmitglieder, nach so vielen gut gemeinten Ratschlägen für Ihren Ruhestand alles erdenklich Gute, vor allem Gesundheit, so dass Sie diesen neuen Lebensabschnitt zusammen mit Ihrer Frau bzw. mit Ihrer Familie noch recht lange genießen können.

Herzlich begrüßen möchte ich den Nachfolger von Herrn Dr. Bauer, der heute offiziell in sein neues Amt eingeführt wird. Sie, sehr geehrter Herr Anding, werden der 19. Präsident unserer Behörde. Keine leichte Aufgabe! In einem Zeitalter, in dem die Technik immer mehr Platz einnimmt, bleibt der Mensch oft auf der Strecke. Der Gesamtpersonalrat und auch beide Personalratsgremien in München und Schweinfurt hoffen, dass

Sie den Aspekt der Menschlichkeit nicht vernachlässigen werden. Nachdem Sie jedoch zuvor schon zuständig für das Rettungswesen in Bayern gewesen sind, brauchen wir da sicherlich keine Bedenken haben.

Gesamtpersonalrat und beide Personalratsgremien hoffen auch auf eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Der Trend geht hin zu einem modernen Verständnis der Zusammenarbeit zwischen Personalvertretungen und Dienststellen, in dem beide Akteure Teil einer gemeinsamen Managementaufgabe sind. Dies erfordert wechselseitigen, kontinuierlichen Informationstransfer und setzt wechselseitiges Basiswissen in der Zusammenarbeit voraus. Zusammenarbeit, bei der es nicht darauf ankommt, wer am Schluss gewinnt, sondern was die beste Lösung für unser Haus ist.

Ihnen, sehr geehrter Herr Anding, und auch unserem künftigen Vizepräsidenten bzw. unserer künftigen Vizepräsidentin – wer auch immer es wird – wünschen wir auf jeden Fall viel Erfolg für die berufliche Zukunft und die vor Ihnen liegenden Aufgaben.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Rede anlässlich meiner Verabschiedung am 9. April 2008

Sehr geehrter Herr Minister Herrmann,
 sehr geehrte, liebe Frau Regierungspräsidentin Brunner,
 sehr geehrte Damen und Herren Direktoren und Präsidenten,
 sehr geehrte Ehrengäste,
 liebe Kolleginnen und Kollegen des Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung.

Zu allererst möchte ich mich ganz herzlich bedanken für die würdigenden und anerkennenden Worte die Sie, sehr geehrter Herr Staatsminister, die beiden Kollegen Radermacher und Dr. Bick sowie die Gesamtpersonalratsvorsitzende Frau Wagner für meine Arbeit im Landesamt und im Statistik-Verbund von Bund und Ländern gefunden haben. Sie haben anhand meiner Venia über Ereignisse im Landesamt in den vergangenen 30 Jahren berichtet. Lassen Sie mich jetzt um weitere 140 Jahre zurückgehen und einen Blick in die Frühzeit des Amtes werfen. Einer meiner Vorgänger und ein Namensvetter von Ihnen, Herr Staatsminister Herrmann, nämlich Professor Friedrich Benedikt Wilhelm Hermann, verfolgte bei seinem Amtsantritt 1840 drei Ziele: Die Erhebungen sollten umorganisiert, die Statistiken wissenschaftlich bearbeitet und die Ergebnisse der Erhebungen schließlich auch regelmäßig publiziert werden.

Die beiden letzten Ziele sind heute unbestritten erreicht. Am ersten Ziel arbeiten wir immer noch! Die Kollegen der damaligen regionalen Behörden, die mit Erhebungen betraut waren klagten wegen Überlastung. Hermann versuchte im Rahmen der Umorganisation die Erhebungen von Privatpersonen durchführen zu lassen. Wegen der Kosten und der qualitativ sehr unterschiedlichen Berichterstattung wurde der Versuch jedoch 1844 wieder eingestellt. Aktuell im Zusammenhang mit heutigen Erhebungen war zu Hermanns Zeiten auch die Problematik des Datenschutzes: Ich darf zitieren: „Die Bevölkerung mache nicht zuletzt aus Furcht vor einer höheren Besteuerung teilweise beabsichtigt unrichtige Angaben“. Aber auch die Themen: Belastung der Auskunftspflichtigen und der Ämter, die damit verbundenen Statistik – Abbau – Aktionen, die Ressourcenknappheit, die Suche nach der besten Organisation, die Datenschutzproblematik ziehen sich wie ein roter Faden durch die Geschichte der amtlichen Statistik Bayerns bis in die heutige Zeit. Ich könnte noch einige andere Punkte hinzufügen, versage mir dies aber aus Zeitgründen und springe gleich in die Neuzeit.



Trotz der auch während meiner Amtszeit nicht unerheblichen Probleme konnte ich immer stolz sein, ein Beamter des Freistaates Bayern zu sein, vor allem, wenn es darum ging, als Vertreter Bayerns mit den Kolleginnen und Kollegen aus den anderen Statistischen Ämtern zusammenarbeiten zu können und dankbar, dass durch die Schaffung der Europäischen Union es möglich war und ist, dass wir seit über einem halben Jahrhundert in Frieden, Freiheit und Wohlstand innerhalb eines demokratischen Gemeinwesens für dieses tätig sein konnten. Auch wenn gerade, was die Statistik betrifft, oft anklagend auf

die EU gezeigt wird, sollten wir nicht vergessen, welche bedeutenden Vorteile die europäische Einigung für die Menschen in Europa, in Deutschland und natürlich auch in Bayern gebracht hat. Ich bekenne freimütig: Ich bin nicht nur ein bayerischer Patriot und uneingeschränkter Befürworter des Föderalismus, sondern auch ein überzeugter Europäer!

Am 1. März waren es genau 30 Jahre, dass ich als solcher Angehöriger dieses Amtes wurde. Fast die Hälfte meines Lebens habe ich im Landesamt verbracht – und ich kann behaupten, dass ich – von wenigen Ausnahmen abgesehen – immer gerne in diesem Haus die mir gestellten Aufgaben erfüllt habe. Sie waren überwiegend interessant, anspruchsvoll und abwechslungsreich. Im Rückblick auf diese Tätigkeit bleiben die Gedanken an einigen markanten Herausforderungen hängen. Da waren zum einen die methodischen Arbeiten wie die Verbesserung des Auftragseingangindex, das Zeitreihenbereinigungsverfahren unseres Amtes, die Bayerische Sterbetafel, die Untersuchungen zum Bayerischen Kommunalwahlrecht und vieles mehr. Dazu gehört aber auch die Entwicklung einer heute etablierten Erhebung für die erste echte registergestützte Statistik Anfang der 90er Jahre mit Hilfe von Registerdaten aus InVeKoS – einem Beihilfesystem der EU – für die Landwirtschaftsstatistik Bayerns. Übrigens gegen den erbitterten Widerstand des Bundeslandwirtschaftsministeriums und – Herr Radermacher, ich sage es ungern – auch des Statistischen Bundesamtes. In diesem Zusammenhang möchte ich auch GEWAN als erstes wirkliches eGovernment-Verfahren zur Gewerbeanmeldung nennen, das unmittelbar nach der Entwicklung Ende der 90er Jahre sehr rasch zum produktiven Einsatz kam. Weiter fällt mir der Aufbau der graphischen Datenverarbeitung ab 1978 im Amt ein, die dazu geführt hat, dass in unserem Haus schon lange keine der zahlreichen Graphiken mehr manuell erstellt wird. Schließlich fallen in die letzten 13 Jahre die flächendeckende Einführung der PC's am Arbeitsplatz und der dazugehörige Aufbau des LAN sowie der Aufbau des Behördennetzes.

Naturgemäß ist die Erinnerung an Ereignisse aus der jüngeren und jüngsten Vergangenheit am frischesten. In die Zeit seit meiner Ernennung zum Präsidenten dieses Hauses vor sechs Jahren fielen

- der Prüfbericht des ORH zur amtlichen Statistik und die darauf beginnende Umsetzung der ORH-Empfehlungen. Insbesondere sind zu erwähnen

- tiefgreifende Organisationsveränderungen im Amt
- eine eingehende Prozeßanalyse der Statistikprozesse und in deren Folge eine heute abgeschlossene Umsetzung von rd. 600 Einzelmaßnahmen
- ein Abbau von nahezu 200 Stellen d.h. rund einem Drittel der Stellen im Statistikbereich
- die Besetzung von drei der Abteilungsleitungen mit Frauen
- eine umfassende Untersuchung zum Abbau von Statistiken
- die Einführung der Ressortdeckung
- der Auf- und Ausbau der Interneterhebungen
- die Umstellung des gesamten Veröffentlichungswesens wie etwa der Übergang vom alleinigen Druck der Statistischen Berichte hin zum mittlerweile fast ausschließlichen kostenlosen Angebot dieser Statistikergebnisse im Internet sowie
- der Ausbau von Schweinfurt zu einer vollwertigen Abteilung des Landesamtes, wie bereits von Ihnen, sehr geehrter Herr Staatsminister, erwähnt.

In diese Zeit fielen aber auch wesentliche Veränderungen in der Zusammenarbeit der Statistischen Ämter von Bund und Ländern. Hierzu zählen

- der Masterplan und die Rahmenvereinbarung der Innenminister von Bund und Ländern in deren Folge
- die Standardisierungsprozesse – ich nenne das Stichwort SteP – angestoßen wurden
- die Online-Erhebungen, die heute bereits Normalität sind und
- der Aufbau und Beginn der Zentralen Produktion und Datenhaltung

Ebenfalls erwähnt wurden auch

- die Gründung des RZ Süd
- mit der Eingliederung des RZ der FüAK
- mit dem Aufbau des Backup-RZ in der Maillinger Straße
- mit dem Beginn der organisatorischen Konsolidierung der staatlichen Rechenzentren und IT-Betriebszentren
- mit der Übernahme des Betriebs von Basiskomponenten, wie z.B. dem DMS

Weiter sind zu erwähnen

- die Suche nach einem neuen Standort für das Landesamt
- die Verabschiedung der Zuständigkeitsverordnung für den IuK – Bereich des Landesamts und schließlich
- der Start zweier großer Projekte, an denen das Landesamt

maßgeblich beteiligt ist

- dem registergestützten Zensus 2011 und
- dem ASD Projekt für die Erhebung und Bereitstellung Amtlicher Schuldaten.

Last but not least möchte ich den Aufbau des Forschungsdatenzentrums der Statistischen Landesämter erwähnen, der keineswegs ein Selbstläufer war, mich aber gerade deshalb – und zwar nicht ohne Stolz – zur „Mit-Vaterschaft“ bekennen. Ich kann sagen, ich war dabei, aber es waren in der Regel keine Einmann-Veranstaltungen, sondern vielmehr haben meine Vorgesetzten und viele gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Landesamt sowie Kolleginnen und Kollegen im Bund und in den Ländern es ermöglicht, dass alle diese Aufgaben adäquat und in der Regel auch gut gelöst werden konnten. Allen gebührt mein uneingeschränkter Dank. Ich bitte allerdings um Nachsicht, wenn ich nicht alle, sondern nur einige namentlich erwähnen kann.

Während meiner ersten Jahre im Amt als Sachgebietsleiter für „Mathematisch-statistische Methoden und graphische Datenverarbeitung“ hatte ich viele Anregungen und Herausforderungen meinem Chef, dem damaligen Vizepräsidenten und späteren Präsidenten Rudolf Giehl zu verdanken. Von den Mitarbeitern aus den Jahren 1978 bis 1992 gilt mein besonderer Dank den Mitgliedern der Rechengruppe, die mich bei vielen methodischen Untersuchungen und bei den Arbeiten zur Durchführung von Wahlen vorbildlich unterstützt haben.

Von 1992 bis 1995 habe ich erstmals intensiv Landwirtschaftsstatistik betrieben. Hier gilt mein besonderer Dank meinem Vertreter in der Abteilungsleitung Herrn Abteilungsdirektor Winkler, mit dem ich das InVeKoS-Projekt „durchgezogen“ habe. Natürlich gelten mein Dank und meine Anerkennung auch den anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Landwirtschaftsstatistik. Ich habe mich in Ihrem Kreis immer sehr wohl gefühlt. Besonders danken möchte ich aber einer Mitarbeiterin, die mich nicht nur hervorragend unterstützt hat, sondern mich seit 1992 auch ununterbrochen ertragen musste. Liebe Frau Bachfischer, ich danke Ihnen heute von Herzen für 16 Jahre hervorragende Zuarbeit. Meine Anerkennung für Ihre Leistungen kann ich kurz und knapp mit dem Satz ausdrücken: Sie sind eine Perle!

Um mich haben sich auch meine Fahrer Herr Abstreiter und Herr Hauk in vorbildlicher Weise gekümmert. Auch Ihnen meinen aufrichtigen Dank.

Nach drei Jahren Intermezzo in der Landwirtschaft kehrte ich 1995 wieder zur Datenverarbeitung zurück, als ich die dama-

lige Abteilung VIII übernahm. Hier traf ich auf eine DV-Welt, die nicht vom Großrechner, sondern von Unix und Windows und von lokalen und nicht lokalen Netzen geprägt war. In diese Zeit fällt auch die Amtszeit meines Vorgängers Wolfgang Kupfahl dem ich an dieser Stelle sehr herzlich danken möchte für die wertvolle Unterstützung, die er mir bei meiner Arbeit als Abteilungsleiter und Vizepräsident zuteil werden ließ. In diesen Dank möchte ich alle Abteilungsleiter der Statistik- und DV-Abteilungen sowie deren tüchtige und engagierte Sachgebietsleiter, Teamleiter, Sachbearbeiterinnen und Sachbearbeiter einschließen, ohne die die gute Erledigung der vielfältigen Aufgaben des Amtes nicht möglich gewesen wäre. Einen aus diesem Kreis möchte ich besonders ansprechen. Herrn Stegmeier gilt mein Dank nicht nur für die Zeit, in der er Mitarbeiter in einer der von mir geführten Abteilungen war, sondern insbesondere und vor allem für die Jahre, in denen er mein engster Mitarbeiter in der Amtsleitung war. Meine sehr verehrten Damen und Herren, Sie kennen sicher alle das beruhigende Gefühl, wenn sie einen Mitarbeiter haben, auf den sie sich 100-prozentig verlassen können. Herr Stegmeier ist so einer! Ihnen, Herr Stegmeier, alles Gute für die Zukunft!

In den Jahren des Aufbruchs in die Welt der Netze begann für das Amt eine noch intensivere Kooperation mit der Staatskanzlei und den Ressorts, insbesondere natürlich mit unserem „Mutterressort“. Ohne die tatkräftige Unterstützung aus vielen Bereichen des Innenministeriums stünde das Amt heute nicht da, wo wir es derzeit vorfinden. In diesem Zusammenhang gilt mein Dank zunächst der politischen Spitze, vor allem Ihnen, sehr geehrter Herr Staatsminister Herrmann, und Ihrem Vorgänger, Herrn Ministerpräsident Dr. Beckstein. Ihnen und Ihren leitenden Beamten, den Amtschefs der AIV, Herrn Dr. Walther und Herrn Schuster, dem Leiter der Obersten Baubehörde, Herrn Poxleitner sowie den Herren Abteilungsleitern Dr. Weidinger, Graf von Bernstorff und Pathe ist das Amt für das Verständnis und die Hilfe bei der Lösung von Problemen zu großem Dank verpflichtet. In diesen Dank möchte ich auch gerne die für die IuK des Landesamts zuständigen Ministerialräte Dr. Herzig, Dr. Franßen und Herrn Ganßer einschließen.

Ich möchte nochmals auf den statistischen Bereich zurückkommen. Standen zu Beginn meiner Tätigkeit im Landesamt die methodischen Fragen im Vordergrund meiner Arbeit, so waren es gegen Ende fast ausschließlich Probleme der Organisation der Statistikprozesse und deren Neuorientierung in der Bund-Länder-Zusammenarbeit. Ohne Grundgesetzänderung haben die Amtsleiterinnen und Amtsleiter der Statis-

tischen Ämter mit dem Masterplan und der Einrichtung der Zentralen Produktion und Datenhaltung sowie der Forschungsdatenzentren gezeigt, wie im föderal gegliederten Deutschland Aufgaben nach dem Prinzip „Einer für alle“ effizient, kompetent und wirtschaftlich gelöst werden können. Für die gute Zusammenarbeit in diesen Bereichen möchte ich nicht nur allen Kolleginnen und Kollegen in den Statistischen Ämtern herzlich Dankeschön sagen, sondern in diesen Dank auch meine Ansprechpartner bezüglich dieser Fragen im Bayerischen Staatsministerium des Innern, Herrn Ministerialdirigent Dr. von Scheurl und besonders Herrn Ministerialrat Dr. Gößl einbeziehen. Er vertrat und vertritt die Anliegen der Statistischen Landesämter engagiert und als verlässlicher Partner des Landesamts mit strategischem Weitblick.

Alle Tätigkeiten auf Landes- oder Bundesebene brauchen eine solide Haushalts- und Personalbasis. Dass diese durch unser „Mutterressort“ in dem Umfang geschaffen wurde, wie es unter den verordneten Sparzwängen möglich war, dafür danke ich den Leitern und Leiterinnen sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Haushalts- und der Personalsachgebiete des Ministeriums. Unmittelbar anschließen möchte ich den Dank an die Abteilungsleiter unserer Zentralabteilung Herrn Sack und Herrn Luber und deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die ihren Ansprechpartnern im Innenministerium die Nöte und Probleme des Amtes nahebrachten. Ich danke Ihnen

aber auch für die Organisation und Vorbereitung dieser würdigen Feierstunden.

Einen besonderen Applaus hat sich unser Chor unter der Leitung unserer Mitarbeiterin Frau Fahrbach verdient. Herzlichen Dank für die gekonnt vorgetragenen Stücke.

Es gibt ein weiteres Gremium in unserem Haus, das einem Chor gleicht: Unser Personalrat! Vertreter unterschiedlicher Gruppen unseres Amtes arbeiten unter der Leitung von Frau



Blumen für Sonja Fahrbach, die Leiterin des Amtschors



Wagner in München und Herrn Regener in Schweinfurt in den örtlichen Personalräten oder im Gesamtpersonalrat zusammen, um zu einem harmonischen Miteinander beizutragen. Für dieses gute Zusammenwirken danke ich unseren Personalräten recht herzlich, ganz besonders natürlich der Gesamtpersonalratsvorsitzenden Frau Wagner, für die vertrauensvolle Zusammenarbeit.

Ohne funktionierende LuK funktioniert auch die staatliche Verwaltung nicht, wie wir jüngst beim stundenweisen Ausfall des Behördennetzes schmerzlich zu spüren bekommen haben. Daher danke ich allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Rechenzentrums dafür, dass es während so vieler Tage und Stunden in den vergangenen Jahren zu so wenig Ausfällen gekommen ist.

Ich habe eingangs erwähnt, dass ich mich – von Ausnahmen abgesehen – während meiner 30-jährigen Dienstzeit im Landesamt immer sehr wohl gefühlt habe. Die Ausnahmen beziehen sich vor allem auf die letzten drei Jahre. Ich gehe daher nicht nur mit Tränen in den Augen, weil eine interessante und schöne Zeit für mich zu Ende geht und es Abschied nehmen heißt, sondern auch mit einem Gefühl der Erleichterung aber gleichzeitig auch der Sorge, weil für mich eine Zeit ihren Abschluss findet, in der das Amt drei zentrale Fragen bewegten und immer noch bewegen:

- Wie geht es mit dem Standort weiter?
- Wie geht es mit der Einheit des Amtes, also der so synergiereichen Symbiose von Statistik und LuK weiter und
- Wie geht es mit den Statistischen Ämtern des Bundes und der Länder weiter?

Es sind dies existentielle Fragen, für die ich zur Zeit noch keine endgültigen Antworten sehe, denn mir wurde leider nicht die

Gnade zuteil, die Moses beschieden war, der wenigstens das Gelobte Land noch sehen konnte!

Dass ich die letzten Jahre, die zugegebenermaßen nicht immer vergnügungssteuerpflichtig waren, einigermaßen gut überstanden habe, verdanke ich vor allem zwei Frauen.

Die eine war die Vizepräsidentin des Landesamts und jetzige Regierungspräsidentin der Oberpfalz. Ihnen, liebe Frau Brunner, danke ich zum einen für die viele Last, die Sie mir als Leiterin des Rechenzentrums abgenommen, den Aufbau des RZ Süd vorbildlich auf den Weg gebracht und die Neuorganisation des Amtes maßgeblich vorangetrieben haben. Zum anderen danke ich Ihnen für die wertvollen Gespräche, die wir zur Vorbereitung von Entscheidungen und der Entwicklung von Konzepten und Strategien geführt haben.

Die andere ist meine Frau! Sie hat mir während all der Jahre, trotz ihres eigenen anstrengenden Berufs als in Vollzeit beschäftigte Hauptschullehrerin, selbstlos den Rücken von vielen privaten Angelegenheiten freigehalten. Sie hat klaglos meine häufige Abwesenheit wegen der zahlreichen Dienstreisen ertragen und mir gut zugesprochen, wenn ich wegen der Probleme im Amt niedergeschlagen war. Liebe Christa, ein aufrichtiges Vergelt's Gott.

Schließlich danke ich dem, der mir Gesundheit und die Fähigkeit verliehen hat, dieses Amt auszuüben und der es allen vergelten soll, was sie mir und dem Amt Gutes getan haben: Unserem Herrgott.

Meinem Nachfolger, dem Landesamt und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wünsche ich, dass sich die derzeit noch vorhandenen Nebel bald lichten mögen und eine gute neue Zeit anbricht!

Ansprache

Ltd. Ministerialrat Karlheinz Anding

(Da Herr Anding frei gesprochen hat, präsentiert die Redaktion hier eine vom Redner autorisierte Kurzfassung der Ansprache, die auf einem Gedächtnisprotokoll beruht.)

„Tritt fest auf, mach ´s Maul auf, hör bald auf!“ Dieses Luther-Zitat stellte Herr Anding an den Anfang seiner Rede im Rahmen des Festakts „200 Jahre amtliche Statistik in Bayern“, bei dem er in sein neues Amt als Präsident des Bayerischen Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung eingeführt wurde. Nachdem er der siebte und letzte Redner der Veranstaltung sei, wolle er mit Rücksicht auf die Zuhörer vor allem den letzten Teil der lutherschen Anleitung zum Reden beherzigen.

Herr Anding wies darauf hin, dass er schon in einer seiner früheren Tätigkeiten mit dem Landesamt zu tun hatte. Damals sei er Verbindungsreferent für das Innenministerium in der Bayer. Staatskanzlei gewesen und hätte sich mit Überlegungen zur Behördenverlagerung befassen müssen. Dabei sei es auch um das Landesamt gegangen. Es hätten verschiedene Konzepte vorgelegen und er habe sich damals sehr ge-

freut, dass seine Heimatstadt Schweinfurt in dem Rennen um eine Teilverlagerung des Landesamtes obsiegt hat.

Herr Anding führte dann aus, dass er von seinen neuen Aufgaben durchaus Vorstellungen hätte, auch wenn er in keinem der Hauptaufgabengebiete des Landesamts Fachmann sei und sich noch in Vieles einarbeiten müsse. Zum Thema Statistik verwies er auf ein Projekt seiner aktuellen Tätigkeit, mit dem eine umfassende Erfassung der rettungsdienstlichen Versorgungsstrukturen in Bayern und des gesamten Einsatzgeschehens erreicht werde. Ein anderes Vorhaben, die Realisierung Integrierter Leitstellen in Bayern und die damit verbundenen Planungs- und Ausschreibungsverfahren hätten ihn mit modernster IT-Technik und komplexer Anwendungssoftware in Berührung gebracht.

Der Staatsregierung und Herrn Staatsminister Herrmann dankte Herr Anding für das Vertrauen, das mit seiner Berufung zum Präsidenten des Landesamts für Statistik und Datenverarbeitung zum Ausdruck gebracht worden sei. Er wisse, dass schwierige Aufgaben vor ihm lägen und er werde sich ihnen mit ganzer Kraft stellen. Herr Anding erklärte, dass er sich auf die neue Aufgabe freue. Ganz besonders freue er sich auf die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Landesamts, aber auch den Vertretern der bayerischen Behörden, mit denen das Amt zu tun habe und den Kolleginnen und Kollegen der anderen statistischen Ämter. Er wolle für alle ein offener Ansprechpartner sein. Er halte viel von einvernehmlichen Lösungen, wenn es aber zur Vertretung der Interessen des Landesamtes nötig sei, und damit wolle er den Kreis zum Anfang seiner Rede schließen, werde er sicherlich auch an die ersten beiden Halbsätze des Luther-Zitats denken.





Vier Präsidenten auf einen Streich:
(v.l.) Rudolf Giehl, Peter Bauer, Karlheinz Anding, Wolfgang Kupfahl



Peter Bauer, Peter Pathe



Brigitta Brunner, Johann Hahlen



Margit Jankovsky, Waltraud Behrendt, Peter Englitz

Karl-Ludwig Strehlen, Johann Hahlen





Wolfgang Bick, Jürgen Dinse, Günter Krombholz



Brigitta Brunner, Wolfgang Bick



Bernd Marx, Irene Schneider-Böttcher



Christa Bauer



Jutta Ertl, Eduard Fritz, Wolfgang Kühnert



Wolfgang Kupfahl, Martin Stegmeier, Anna Staudhammer



Christine El-Fataty, Anna Staudhammer, Leslie Mischke, Marion Dämmig



Rudolf Giehl, Rosemarie Strecker



Herwig Klobasa, Alfred Krinner, Adolf Miller

Von der Idee zum Erfolg – Forschungsdatenzentrum mittlerweile in der 2. Förderphase

Dr. rer. nat. Raimund Rödel

Professor B. ist ein engagierter und kritischer Wissenschaftler. Seine scharfsinnigen Beiträge zur Wirtschaftsforschung gewinnt er stets durch gewissenhafte empirische Analysen. Dafür benötigt Professor B. eine fundierte Datenbasis. Die vertrauenswürdigsten Resultate kann er mit Einzeldaten der amtlichen Statistik erzielen. Wenn Professor B. im Jahr 2000 Einzeldaten der amtlichen Statistik für eine gesamtdeutsche Untersuchung nutzen wollte, hätten ihm größere Mühen bevorstanden. Er hätte 16 Bundesländer bitten müssen, diese Daten zu erhalten. In jedem Land musste er andere Ansprechpartner ausfindig machen, er hätte unterschiedlich formatierte Daten zu unterschiedlichen Preisen erhalten und einige Datensätze vielleicht nicht nutzen dürfen. Heute erhellt sich Professor B.'s Gesicht, wenn er ein solches Projekt plant. Mittlerweile kennt er nicht nur Adresse und Telefonnummer seines regionalen Standortes des Forschungsdaten-zentrums der statistischen Landesämter (FDZ). Er hat bereits mehrere Anträge gestellt, um eine der mehr als 60 Statistiken zu nutzen, die das FDZ zur Verfügung stellt und wurde ausgiebig über die betreffenden Statistiken beraten. Im FDZ hat er mittlerweile den Gastwissenschaftlerarbeitsplatz (GWAP) ebenso genutzt wie die Möglichkeit, einige spezialisierte Auswertungen per kontrollierter Datenfernverarbeitung (KDFV) durchzuführen. In einem weiteren Projekt nutzte Professor B. Einzeldaten in Form eines sogenannte Scientific Use File (SUF), dieses wurde ihm vom FDZ zur Nutzung in seinem Institut überlassen. Seine guten Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit dem FDZ haben mittlerweile dazu geführt, daß Professor B. gemeinsame Forschungsprojekte mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des FDZ durchführt und diese als Gäste in seinen Vorlesungen über das Analysepotenzial von Daten der amtlichen Statistik berichten.

Perspektivwechsel: Das FDZ wird mittlerweile in einer zweiten Phase durch das BMBF gefördert. Die Geschichte des Professor B. hat sich seit der Einrichtung des FDZ im Jahr 2004 manigfach in Deutschland wiederholt; die Standorte des FDZ in den einzelnen Bundesländern sind zu einem festen Bestandteil der Dateninfrastruktur in Deutschland geworden. Die Entwicklung des Forschungsdaten-zentrums setzte den § 16 des Bundesstatistikgesetzes voraus, welcher wissenschaftlichen Einrichtungen einen privilegierten Zugang zu Daten der amtlichen Statistik ermöglicht. Die mit § 16 BStatG geschaffene Möglichkeit der Nutzung faktisch anonymer Daten und die seit 2004 angebotene Infrastruktur der regionalen Standorte des Forschungsdaten-zentrums ermöglichen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern nunmehr einen einfacheren Zugang zu Daten der amtlichen Statistik. Vor dem Hintergrund der bereits erreichten Erfolge des Forschungsdaten-zentrums infor-

miert dieser Artikel über die Schwerpunkte der Arbeit des FDZ in der zweiten Förderphase.

1. Eine Frage des Datenschutzes – Zugangswege zu amtlichen Statistiken

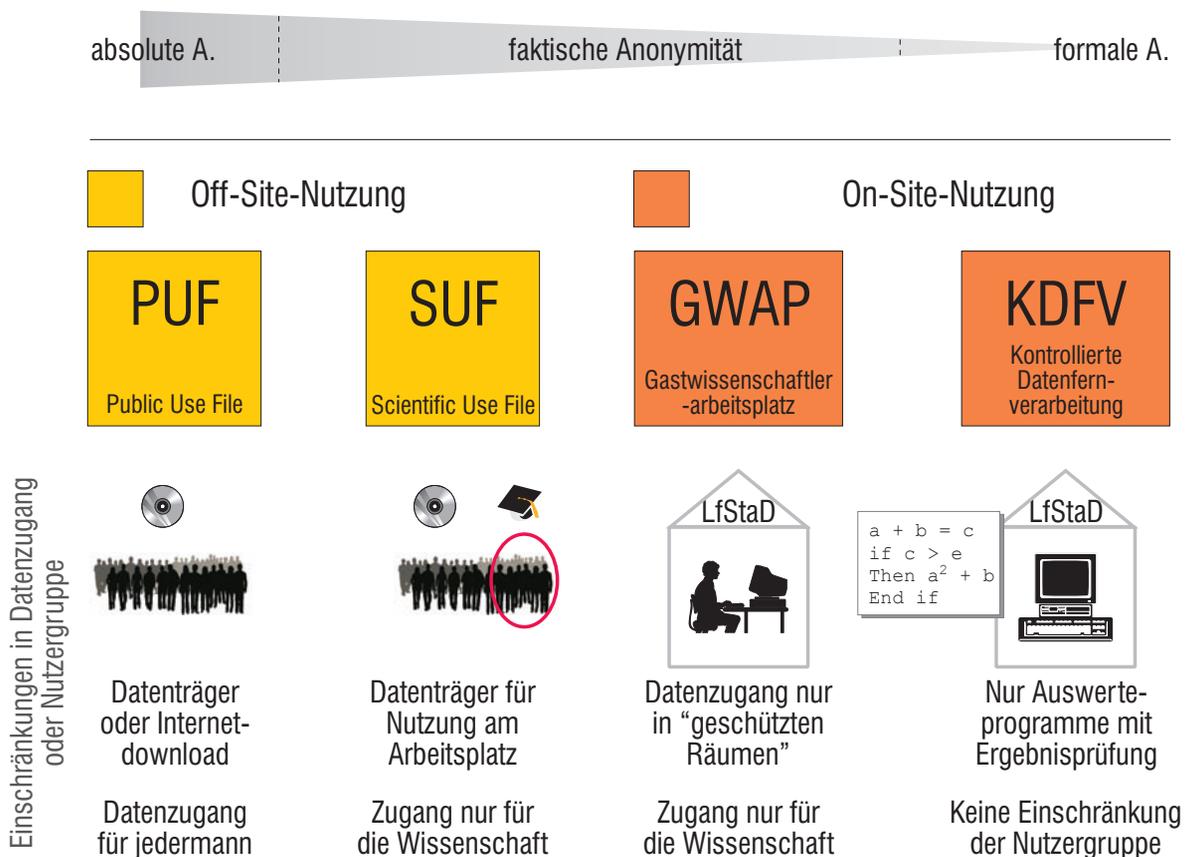
Die Arbeit des FDZ bewegt sich im Spannungsfeld des Datenschutzes und dem Wunsch der Wissenschaft nach einem möglichst wenig eingeschränktem Datenzugriff. Das FDZ als Einrichtung der amtlichen Statistik kann Einzeldaten oder mit Einzeldaten gewonnene Ergebnisse nur dann außer Haus geben, wenn der Schutz personen- oder unternehmensbezogener Daten sicher gewährleistet werden kann.

Aus der Sicht eines empirischen Wissenschaftlers dagegen behindern fehlende oder veränderte Werte in den Datenbeständen, dass robuste statistische Modelle entwickelt werden

§ 16 BStatG
Zugangsprivileg für die
Wissenschaft

Datenzugang zu Mikrodaten des FDZ in Abhängigkeit von der Anonymisierung

Abb. 1 Grad der Datenreduktion oder -veränderung zum Erreichen der Anonymität



können. Die Fehlersuche mit anonymisierten Daten kann sich schwierig gestalten, möglicherweise können einzelne Effekte oder deren Wechselwirkungen nicht im Detail erkannt werden.

Um die Ansprüche des Datenschutzes und freier wissenschaftlicher Forschung in Einklang zu bringen, existieren verschiedene Datenzugangswege. Generell gilt, je stärker der Datenschutz durch verschiedene Methoden der Anonymisierung (Anonymisierung: siehe Exkurs) bereits in den Mikrodaten berücksichtigt ist, desto leichter ist der Zugang zu diesen Daten. In Abb. 1 sind die verschiedenen Datenzugangswege kurz dargestellt.

Einen komfortablen Zugang stellt aus Sicht der Nutzer eine Datennutzung außerhalb der statistischen Landesämter (Off-Site Nutzung) dar. Wird die Anonymität der Daten dagegen vorrangig dadurch gewährleistet, dass der Datenzugang innerhalb

der Räume der statistischen Landesämter erfolgt, wird von einer On-Site Nutzung gesprochen.

Um den Datenschutz und die unterschiedlichen Zugangswege miteinander in Einklang zu bringen, werden die Originaldaten entweder vollständig (absolut), faktisch oder lediglich formal anonymisiert. In der folgenden Tabelle wird näher erläutert, wie der Datenschutz bei den einzelnen Zugangswegen durch diese unterschiedlichen Konzepte der Anonymisierung erreicht wird und wie gut das anonymisierte Datenmaterial infolgedessen für wissenschaftliche Studien verwendet werden kann. Von besonderer Bedeutung ist hierbei der Begriff der faktischen Anonymität, da derartig anonymisierte Daten nach § 16 BstatG einzig wissenschaftlichen Einrichtungen zugänglich gemacht werden dürfen.

Unterschiedlichen Anforderungen des Datenschutzes und der empirisch arbeitenden Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Datenzugang und Datenschutz

Zugangswege zu Mikrodaten des FDZ und dabei angewandte Anonymisierung

Datenzugangsweg	Herstellung von Anonymität durch folgende Maßnahmen:	Nutzbarkeit für empirische Studien:
<p>1. Kontrollierte Datenfernverarbeitung (KDFV) Formale Anonymität</p>	<p>Formale Anonymität: Es werden lediglich Identifikatoren in den Daten entfernt. Die Datennutzer haben keinen direkten Kontakt mit dem Datenmaterial. Es wird ein in SPSS, SAS oder STATA erstelltes Auswerteprogramm auf die originalen Mikrodaten angewendet, die Ergebnisse werden vor ihrer Freigabe auf Geheimhaltung geprüft. Eine Re-Identifikation durch die Datennutzer ist damit ausgeschlossen.</p>	<p>Durch die Möglichkeit, das Originaldatenmaterial auszuwerten, ist die KDFV für empirische Studien sehr wertvoll. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern stehen zur Erarbeitung der Programmsyntax Datenstrukturfiles zur Verfügung, die allerdings nur eingeschränkt Auskunft über die Verteilungs- und Korrelationsstruktur der eigentlichen Daten geben. Ohne genaue Kenntnis der Daten lassen sich daher nur schwer optimale Strategien der Auswertung entwickeln. Sinnvoll ist somit eine Kombination mit der Arbeit am GWAP.</p>
<p>2. Gastwissenschaftlerarbeitsplatz (GWAP) Faktische Anonymität nach § 16 BstatG</p>	<p>Faktische Anonymität: Die Möglichkeit einer Re-Identifikation ist zwar faktisch gegeben, wird aber durch die Arbeit an einem geschützten Arbeitsplatz in den Räumen der amtlichen Statistik nahezu ausgeschlossen. Es besteht keine Möglichkeit, die Daten mit Zusatzwissen zu verknüpfen, Re-Identifikationsversuche würden am Rechner protokolliert werden. Die Ergebnisse werden vor ihrer Freigabe durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des FDZ auf Geheimhaltung geprüft.</p>	<p>Daten sind in besonders sensiblen Kernbereichen anonymisiert. Die Möglichkeit, verschiedene deskriptive Analysen und Modellkombinationen auszuwerten, ermöglicht ein sehr genaues Verständnis der Verteilungsfunktionen und Korrelationsstrukturen des Datenmaterials. Nach einer Modellspezifikation am GWAP kann eine Ergebnisproduktion mittels KDFV erfolgen.</p>
<p>3. Scientific Use Files (SUF) Faktische Anonymität nach § 16 BstatG</p>	<p>Faktische Anonymität: Das Datenmaterial ist so stark anonymisiert, dass eine Re-Identifikation trotz Zuhilfenahme von Zusatzmaterial nur mit unverhältnismäßig hohem Aufwand an Personal und Mitteln durchführbar und damit sehr unwahrscheinlich und vor allem nicht nutzbringend ist. Die Daten dürfen außerhalb der Räume der amtlichen Statistik, aber nur innerhalb einer wissenschaftlichen Einrichtung genutzt werden.</p>	<p>Die Möglichkeit, verschiedene deskriptive Analysen und Modellkombinationen auszuwerten, ermöglicht ein immer noch recht genaues Verständnis der Verteilungsfunktionen und Korrelationsstrukturen des Datenmaterials. Mitunter kann nach einer Modellspezifikation mittels der Daten des SUF eine detaillierte Ergebnisproduktion mittels KDFV erfolgen.</p>
<p>4. Public Use Files (PUF) Absolute Anonymität</p>	<p>Absolute Anonymität: Durch Stichprobenziehung und Vergrößerung so stark anonymisiertes Datenmaterial, dass eine Re-Identifikation von Fällen vollständig ausgeschlossen ist.</p>	<p>Für wissenschaftliche Analysen nur sehr eingeschränkt geeignet. PUF werden in Form von CAMPUS-Files auch für das Methodentraining in Ausbildung und Lehre eingesetzt.</p>

zu berücksichtigen, heißt auch, individuelle Konzepte für verschiedene amtliche Statistiken zu erarbeiten, anhand derer eine optimale Anonymisierung durchgeführt werden kann. In Projekten, in welchen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der amtlichen Statistik zusammen mit später die Daten nutzenden Wissenschaftlern zusammenarbeiteten, konnte gemeinsam

abgewogen werden, in welchen Merkmalen welcher Grad der Anonymisierung vorgenommen wird.

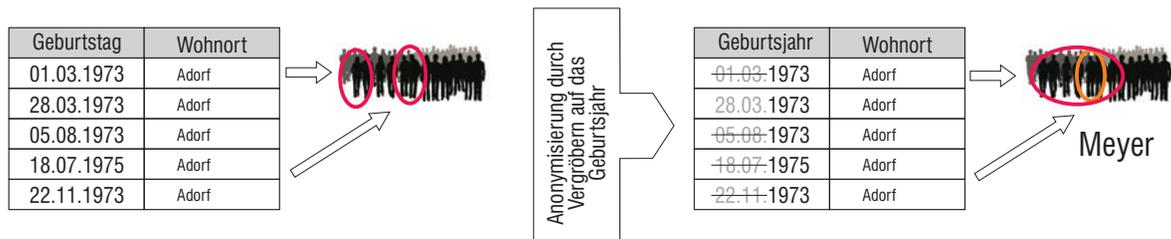
Bei der Anonymisierung der Lohn- und Einkommensteuerstatistik (FAST – Faktisch anonymisierte Lohn- und Einkommensteuerstatistik) wurden beispielsweise zunächst

EXKURS: Schutz von Mikrodaten - Was bedeutet Anonymisierung?

Anonymisierung kann auch verkürzt als Geheimhaltung im Originaldatenmaterial einer Statistik verstanden werden. Hier gilt: Zu einem Fall (einer Person) gibt es verschiedene kritische Merkmale, anhand derer sich eine reale Person identifizieren lässt. Als Beispiele können hier Merkmale wie Geburtstag und Wohnort gelten. Findet sich im Datenmaterial zu einem Geburtstag verknüpft mit einem Wohnort nur ein Eintrag, lässt sich mit hoher Sicherheit auch nur eine zugehörige Person zuordnen. Um diesen Fall vor Re-Identifikation zu schützen, kann z.B. nur das Geburtsjahr angegeben werden (Abb. 2). Damit existieren mehrere gleichartige Fälle, die sich nicht mehr eindeutig zuordnen lassen.

Anonymisierung durch Vergrößern – Welche Personen haben am jeweiligen Datum (Tag oder Jahr) Geburtstag? Es gibt eine genaue oder mehrere Zuordnungen (Anonymität).

Abb. 2

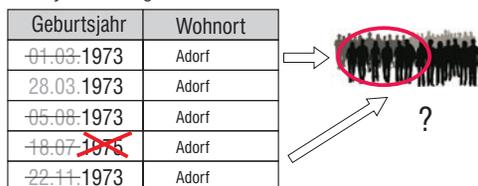


Reduzierte Informationen

Für die Anonymisierung existieren verschiedene Verfahren. Am einfachsten können kritische Merkmale gelöscht werden oder aus dem Originaldatenmaterial eine Stichprobe gezogen werden. In beiden Fällen sinkt die Wahrscheinlichkeit, einen konkreten Fall zu re-identifizieren. In der Abb. 2 sollen die Daten der noch verbliebenen Person mit einem Geburtsjahr, welches im Datensatz nur einmal vorhanden ist, zusätzlich geschützt werden. Hierzu wird das entsprechende Geburtsjahr nicht angegeben, der Wert wird unterdrückt (Abb. 3 – Ausblenden oder Löschen von Werten, die nur einem Fall zugeordnet werden können).

Anonymisierung durch Unterdrücken eines Wertes.

Abb. 3



Weitergehendere Methoden der Anonymisierung versuchen, die Häufigkeit (Verteilung) der Daten oder die Zusammenhänge zwischen diesen (Korrelationsstruktur) nur so wenig wie notwendig zu beeinflussen. Zu diesen Methoden gehören:

- das bereits genannte Rekodieren (Vergrößern)
- die Mikroaggregation (hier wird anstatt von Einzelwerten nur der Mittelwert einer meist geringen Anzahl von Fällen angegeben)
- das Überlagern mit Zufallszahlen („Verrauschen“), hierdurch sind die Einzelwerte zufällig gestört
- oder das Mischen und Vertauschen von Fällen in einem Merkmal, damit hat der ursprüngliche Fall nicht mehr seinen ursprünglichen Merkmalswert (statt rot ist dieser Fall jetzt blau, allerdings gibt es immer noch dieselbe Anzahl roter und blauer Fälle).

Alle diese Methoden vermeiden später die Aufdeckung von Einzelfällen, beeinflussen aber unterschiedlich die Analysierbarkeit der Daten, da sie verschieden stark die Verteilungen oder die Korrelationsstrukturen im Datenmaterial verändern.

Methoden der Anonymisierung

verschiedene Risikobereiche ausgewiesen. In höheren Einkommensbereichen, denen insgesamt nur recht wenige Personen zuzuordnen sind, wurde aufgrund des größeren Risikos aufdeckbarer Einzelfälle stärker anonymisiert. Allerdings wurden die wissenschaftlich interessanten Einkommen nur so gering wie möglich vergrößert. Im Gegenzug sind die dazugehörigen Personenmerkmale wie Alter und Religion wesentlich stärker anonymisiert worden. Durch diese Herangehensweise entstand ein Datenprodukt, welches die Ansprüche des Datenschutzes wie auch einer möglichst guten Auswertbarkeit erfüllt.

2. Qualität versus Quantität – Ziele für das Forschungszentrum in der 2. Förderphase

Die grundlegende Infrastruktur des FDZ wurde in den Jahren von 2004 bis Mitte 2007 geschaffen. Während dieser Zeit wurde das FDZ als Pilotprojekt durch das BMBF erstmalig gefördert. In dieser Pilotphase wurden in allen Bundesländern (außer Niedersachsen, welches sich erst seit Ende 2007 mit einem eigenen Standort beteiligt) Standorte des FDZ eingerichtet. Diese einzelnen Standorte des FDZ arbeiten in einer Arbeitsgemeinschaft, die von einer Geschäftsstelle in Nordrhein-Westfalen koordiniert wird, zusammen. Ziel dieses Arbeitsverbundes ist es, für etwas mehr als 60 ausgewählte amtliche Statistiken eine zentrale Datenhaltung innerhalb der föderalen Struktur der bundesdeutschen Statistik zu betreiben und die verschiedenen Nutzungswege (Abb. 1 und Tabelle) für die jeweiligen Einzeldaten anzubieten.

FDZ als Arbeitsgemeinschaft

Nach der ersten Förderphase wurde das FDZ – wie bei Forschungsprojekten üblich – durch ein internationales Gutachtergremium evaluiert und dabei nachdrücklich dessen Fortführung empfohlen. In der nunmehr durch das BMBF bis zum Dezember 2009 geförderten zweiten Phase des Projektes soll die geschaffene Dateninfrastruktur für die deutsche Wissenschaft nicht nur quantitativ, sondern vor allem nochmals qualitativ verbessert werden.

Hierzu gehört, dass die bisherigen Erfahrungen bei der Anonymisierung von Datenbeständen genutzt werden, um für den Bereich der On-Site-Nutzung in den Statistischen Landesämtern standardisierte Datenprodukte anbieten zu können. Dabei werden die Daten in einer Art und Weise anonymisiert, dass diese trotz faktischer Anonymität für möglichst viele wissenschaftliche Fragestellungen optimal genutzt werden können.

Standardisierte Datenprodukte

Ein weiteres Ziel des FDZ, welches hier nicht unerwähnt bleiben soll, ist die praxisbezogene Integration von Methoden der Arbeit mit Daten der amtlichen Statistik in die universitäre Lehre. Um dieses Ziel zu erreichen, werden im FDZ bereits jetzt CAMPUS-Files (siehe auch Tabelle) bereitgestellt, mit denen Datensätze, wie sie ähnlich in der amtlichen Statistik vorkommen, beim Erlernen statistischer Methoden eingesetzt werden können. Ebenso bieten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des FDZ bereits heute in verschiedenen Universitäten Lehrveranstaltungen an, die den Umgang mit den Datenbeständen des FDZ erläutern. Beide Angebote, das der CAMPUS-Files und der zusätzlichen universitären Lehre, werden weiter ausgebaut.

Praxisvermittlung

Integrierte Datensätze und Paneldaten

Ein ebenfalls bedeutender Schwerpunkt während der zweiten Förderphase des FDZ liegt in der Herstellung von integrierten Datensätzen und Paneldaten. Zahlreiche wissenschaftliche Fragestellungen können erst dann zufriedenstellend beantwortet werden, wenn Merkmale in ihrem zeitlichen Verlauf analysiert werden können. Ebenso wichtig ist in zahlreichen wissenschaftlichen Projekten die kombinierte Analyse von Merkmalen aus verschiedenen Statistiken. Damit können Wechselwirkungen zwischen verschiedenen Phänomenen und Prozessen wirkungsvoll im Datenmaterial erkannt und in Modellen abgebildet werden.

Aufgrund der Nachfrage nach qualitativ hochwertigen Datenprodukten für derartige Ansprüche sind im FDZ bereits Paneldaten für den Mikrozensus und für Statistiken des Verarbeitenden Gewerbes erstellt worden. Panels können allerdings nur für die Statistiken erstellt werden, wo rechtliche Regelungen eine Verknüpfung von mehreren Datenjahren explizit erlauben.

Paneldaten

Bei der Panelerstellung ist es wichtig, mögliche Identifikatoren zu finden, mit welchen die Merkmale verschiedener Datenjahre eindeutig einem Fall (z. B. einem Betrieb) zugeordnet werden können. Was auf den ersten Blick einfach erscheinen mag, erweist sich bei näherer Betrachtung als anspruchsvolle Aufgabe. Durch die in etlichen amtlichen Statistiken durchgeführten Stichprobenerhebungen finden sich in aufeinander folgenden Jahren keineswegs immer eindeutig identifizierbare und zugleich identische Fälle oder Individuen wieder. Damit können Paneldaten zwar recht gut den mittleren zeitlichen Verlauf einer größeren Zahl von Fällen wiedergeben. Interessiert man

sich jedoch für ein einzelnes Individuum (z.B. einen einzelnen Betrieb), ist keineswegs sicher, dieses über alle betrachteten Jahre verfolgen zu können. Dabei müssen beispielsweise Fragen gelöst werden, inwiefern das Fehlen eines Betriebes auf dessen Schließung zurückzuführen ist. Bei Stichprobenerhebungen kann dieser auch einfach nicht mehr erfasst worden sein. Besonders deutlich wird diese Problematik, wenn z.B. Betriebe nur ab einer bestimmten Größe erfasst worden sind. Hier kann eine Verkleinerung des Betriebes schon zu dessen Fehlen innerhalb einer Zeitreihe führen, ohne dass dieser in Konkurs gegangen sein muss.

Eine ähnliche Problematik findet sich wieder, wenn unterschiedliche Statistiken zu integrierten Datensätzen verknüpft werden sollen. Im Projekt „Amtliche Firmendaten für Deutschland“ (AFiD) wird seit Mitte 2007 die anspruchsvolle Aufgabe bearbeitet, Statistiken aus den Bereichen der Betriebe und Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes, aus dem Wasser- und Umweltbereich und dem Agrarbereich über das Unternehmensregister zu verknüpfen. Neben dieser Verknüpfung sollen die einzelnen Datenjahre zusätzlich zu einem Panel verknüpft werden. Auch hier müssen Lösungen gefunden werden, wie einzelne Fälle in unterschiedlichen Statistiken verbunden werden können. Schwierigkeiten bereitet wiederum, dass die verschiedenen Statistiken teilweise als vollständige Erhebungen oder als unterschiedlich dimensionierte Stichproben durchgeführt werden. Selbst unter der Bedingung, dass Einzelfälle sich mit Hilfe des Unternehmensregisters über mehrere Statistiken hinweg wieder finden lassen, müssen diese Einzelfälle keineswegs in jeder dieser Statistiken enthalten sein. Ziel des Projektes AFiD ist es daher auch, methodisches Wissen zu erlangen, wie es trotz unterschiedlich angelegter Stichproben möglich ist, verschiedene amtliche Statistiken zusammenzuführen. Dabei müssen auch die Grenzen aufgezeigt werden, in welchen Fällen solche Verknüpfungen nicht möglich sind und welche Aussagen mit einem solchen Datenmaterial nicht getroffen werden können.

3. Bildungsland Bayern - Projekte am Standort München

Das FDZ begreift sein Angebot, der Wissenschaft anonymisierte Mikrodaten bereitzustellen, keineswegs als Einbahnstraße. Besonders Fragen, welche inhaltlichen Schlüsse aus der Analyse empirischer Daten der amtlichen Statistik gezogen werden können, bedürfen einer engen Zusammenarbeit zwischen wissenschaftlichen Einrichtungen und der amtlichen

Statistik. Eine enge Kooperation zwischen diesen beiden Partnern kann daher methodisches Neuland für die Datenanalyse eröffnen. Andererseits ermöglicht das fundierte Wissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der amtlichen Statistik, die Effekte der Datenerhebung methodisch sicher in den Aufbau einer wissenschaftlichen Analyse einzubeziehen. In diesem Zusammenhang spielen vor allem Fragen eine Rolle, wie sich nicht direkt im Datenmaterial erfasste Merkmale sinnvoll ableiten lassen. Welche Merkmale müssen erfasst werden, um diese oder jene Entwicklungen statistisch korrekt dokumentieren zu können? Hier geht es um die Entwicklung von Indikatoren für Prozesse oder Phänomene. In der Zusammenarbeit mit den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften können dann wieder verstärkt Abhängigkeiten zwischen Merkmalen untersucht werden.

Eine noch engere Kooperation zwischen Wissenschaft und dem FDZ ist daher ebenso wichtiges Ziel in der zweiten Förderphase. Das FDZ hat in Bayern mit dem ifo-Institut für Wirtschaftsforschung an der LMU München einen starken Partner gewinnen können, um in einem gemeinsamen Projekt die Effekte bildungspolitischer Maßnahmen in der deutschen Hochschullandschaft zu untersuchen. Ein wichtiges Ziel wird dabei sein, nach erklärenden Merkmalen für unterschiedliche Erfolgsquoten in unterschiedlichen Fächern an den Hochschulen Deutschlands zu suchen. Variieren diese regional und warum? Gibt es zeitliche Veränderungen, die möglicherweise direkt mit politischen Veränderungen wie der Studienreform des Bologna-Prozesses einhergehen?

Diese Fragen können nur sinnvoll beantwortet werden, wenn genau geklärt wird, welche Effekte gemessen werden sollen. Wie kann man den Studienerfolg messen? Muss dieser als Wahrscheinlichkeit des Abschlusses für eine jeweils genau zu beschreibende Person abgebildet werden? Oder soll der Studienerfolg für die Gesamtheit einer Hochschule oder eines Studiengangs bestimmt werden? Abhängig von der Fragestellung müssen unterschiedliche Indikatoren aus den Merkmalen der Studenten- und Prüfungsstatistik gewonnen werden. Welche Merkmale eignen sich hierfür, sind diese zuverlässig? Diese bestimmen wiederum die Analysemethoden, mit welchen zeitliche oder regionale Änderungen verfolgt werden können. In der Kooperation zwischen dem FDZ und dem ifo-Institut für Wirtschaftsforschung wird der erwartete Wissenszuwachs daher für beide Seiten bedeutsam sein.

4. Zusammenfassung

Seit 2004 sind im FDZ über 320 Anträge eingegangen, in denen Einzeldaten der amtlichen Statistik für wissenschaftliche Analysen beantragt wurden. Die zum Anfang dargestellte Geschichte des Professor B. steht symbolisch für die enge Zusammenarbeit zwischen den Statistischen Landesämtern und Hochschulen sowie unabhängigen wissenschaftlichen Einrichtungen in Deutschland. In dieser Zusammenarbeit kommt dem

FDZ eine Schlüsselrolle zu. Auch und gerade deswegen wird das FDZ noch bis zum Ende des Jahres 2009 durch das BMBF gefördert. Es wird angestrebt, die seit 2004 mit Fördermitteln des BMBF aufgebaute Infrastruktur der regionalen Standorte des FDZ auch nach Auslaufen der Förderung im Jahr 2009 als mittlerweile fest integrierten Bestandteil der deutschen Wissenschaftslandschaft weiterzuführen.

* Diese Positionen werden von allen
Statistischen Ämtern der Länder
im Zahlenspiegel veröffentlicht

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2005	2006	2007	2006		2007																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
		Monatsdurchschnitt			Nov.	Dez.	August	Sept.	Okt.	Nov.																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende)	1 000	12 469	12 493	...	12 494	12 493	12 509	12 516	12 522	12 523																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
Natürliche Bevölkerungsbewegung																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* Eheschließungen ¹	Anzahl	4 968	4 782	...	2 939	6 720	6 331	5 930	4 728	3 105																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,0	3,8	...	2,9	6,3	6,0	5,8	4,4	3,0																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Lebendgeborene ²	Anzahl	8 942	8 735	...	8 362	10 102	9 880	8 775	9 981	8 542																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
je 1 000 Einwohner	Anzahl	7,2	7,0	...	8,1	9,5	9,3	8,5	9,4	8,3																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Gestorbene ³	Anzahl	9 944	9 894	...	9 763	11 312	9 300	8 350	10 338	9 977																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,0	7,9	...	9,5	10,7	8,8	8,1	9,7	9,7																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	31	29	...	39	35	32	25	31	37																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,5	3,3	...	4,7	3,5	3,2	2,8	3,1	4,3																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
in den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene	Anzahl	15	16	...	21	20	20	15	20	25																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,7	1,8	...	2,5	2,0	2,0	1,7	2,0	2,9																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 002	-1 159	...	-1 431	-1 210	580	425	-357	-1 435																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
je 1 000 Einwohner	Anzahl	-0,8	-0,9	...	-1,4	-1,1	0,5	0,4	-0,3	-1,4																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Totgeborene ²	Anzahl	30	28	...	25	46	36	25	26	26																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
Wanderungen																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	20 542	20 878	...	19 643	15 672	25 183	26 918	28 979	19 444																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	9 946	9 692	...	8 580	6 604	11 227	12 238	12 145	8 528																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	17 416	17 766	...	17 429	16 380	22 894	20 989	21 999	17 513																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* darunter in das Ausland	Anzahl	9 273	9 426	...	9 236	9 322	11 336	10 521	10 512	9 559																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	10 596	11 186	...	11 063	9 068	13 956	14 680	16 834	10 916																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	8 143	8 340	...	8 193	7 058	11 558	10 468	11 487	7 954																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	3 126	3 111	...	2 214	-708	2 289	5 929	6 980	1 931																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁴	Anzahl	40 457	41 249	...	43 302	40 048	48 776	47 854	48 235	40 502																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
<table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th></th> <th>2004</th> <th>2005</th> <th>2006</th> <th colspan="4">2006</th> <th colspan="2">2007</th> </tr> <tr> <th></th> <th colspan="3">Jahresdurchschnitt</th> <th>März</th> <th>Juni</th> <th>Sept.</th> <th>Dez.</th> <th>März</th> <th>Juni</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Arbeitsmarkt⁵</td> <td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td> </tr> <tr> <td>* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶</td> <td>1 000</td> <td>4 284,1</td> <td>4 268,2</td> <td>4 324,7</td> <td>4 225,7</td> <td>4 319,7</td> <td>4 407,0</td> <td>4 346,3</td> <td>4 353,9</td> <td>4 411,9</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>1 000</td> <td>1 924,7</td> <td>1 922,0</td> <td>1 940,0</td> <td>1 915,6</td> <td>1 928,9</td> <td>1 965,4</td> <td>1 950,3</td> <td>1 950,3</td> <td>1 959,1</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>1 000</td> <td>332,2</td> <td>320,0</td> <td>337,1</td> <td>326,1</td> <td>340,6</td> <td>346,3</td> <td>335,3</td> <td>341,8</td> <td>352,8</td> </tr> <tr> <td>* Teilzeitbeschäftigte</td> <td>1 000</td> <td>696,8</td> <td>711,2</td> <td>740,1</td> <td>723,4</td> <td>738,7</td> <td>745,1</td> <td>753,1</td> <td>762,1</td> <td>777,0</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>597,6</td> <td>607,8</td> <td>626,9</td> <td>614,8</td> <td>625,1</td> <td>630,8</td> <td>636,6</td> <td>644,6</td> <td>656,0</td> </tr> <tr> <td>nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten</td> <td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td><td></td> </tr> <tr> <td>* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</td> <td>1 000</td> <td>30,4</td> <td>30,3</td> <td>30,6</td> <td>27,8</td> <td>34,1</td> <td>33,9</td> <td>26,6</td> <td>30,5</td> <td>34,1</td> </tr> <tr> <td>* Produzierendes Gewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 614,7</td> <td>1 584,8</td> <td>1 590,0</td> <td>1 545,1</td> <td>1 594,2</td> <td>1 627,3</td> <td>1 593,3</td> <td>1 596,4</td> <td>1 632,6</td> </tr> <tr> <td> Bergbau</td> <td>1 000</td> <td>11,1</td> <td>10,5</td> <td>10,4</td> <td>9,6</td> <td>10,8</td> <td>11,2</td> <td>10,1</td> <td>10,5</td> <td>10,8</td> </tr> <tr> <td> Verarbeitendes Gewerbe</td> <td>1 000</td> <td>1 316,0</td> <td>1 301,7</td> <td>1 304,4</td> <td>1 289,1</td> <td>1 296,9</td> <td>1 319,7</td> <td>1 311,7</td> <td>1 315,2</td> <td>1 328,3</td> </tr> <tr> <td> Energie- und Wasserversorgung</td> <td>1 000</td> <td>35,2</td> <td>35,4</td> <td>36,2</td> <td>35,9</td> <td>36,1</td> <td>36,4</td> <td>36,3</td> <td>36,5</td> <td>40,9</td> </tr> <tr> <td>* Baugewerbe</td> <td>1 000</td> <td>252,5</td> <td>237,2</td> <td>239,1</td> <td>210,6</td> <td>250,4</td> <td>260,1</td> <td>235,2</td> <td>234,2</td> <td>252,6</td> </tr> <tr> <td>* Handel, Gastgewerbe und Verkehr</td> <td>1 000</td> <td>978,3</td> <td>979,8</td> <td>986,9</td> <td>969,2</td> <td>984,1</td> <td>1 005,1</td> <td>989,2</td> <td>984,8</td> <td>997,7</td> </tr> <tr> <td> Handel</td> <td>1 000</td> <td>645,0</td> <td>642,4</td> <td>642,2</td> <td>636,2</td> <td>637,4</td> <td>651,5</td> <td>643,9</td> <td>638,6</td> <td>639,3</td> </tr> <tr> <td> Gastgewerbe</td> <td>1 000</td> <td>133,1</td> <td>133,5</td> <td>135,0</td> <td>128,8</td> <td>137,8</td> <td>140,6</td> <td>132,9</td> <td>133,1</td> <td>141,4</td> </tr> <tr> <td> Verkehr und Nachrichtenübermittlung</td> <td>1 000</td> <td>200,2</td> <td>203,9</td> <td>209,7</td> <td>204,2</td> <td>209,0</td> <td>213,0</td> <td>212,4</td> <td>213,0</td> <td>217,0</td> </tr> <tr> <td>* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen</td> <td>1 000</td> <td>657,3</td> <td>671,5</td> <td>704,6</td> <td>680,1</td> <td>700,4</td> <td>719,2</td> <td>718,7</td> <td>723,0</td> <td>729,3</td> </tr> <tr> <td> Kredit- und Versicherungsgewerbe</td> <td>1 000</td> <td>187,3</td> <td>186,4</td> <td>183,3</td> <td>184,4</td> <td>182,1</td> <td>184,4</td> <td>182,3</td> <td>180,4</td> <td>179,1</td> </tr> <tr> <td> Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern.</td> <td>1 000</td> <td>470,1</td> <td>485,1</td> <td>521,3</td> <td>495,6</td> <td>518,3</td> <td>534,8</td> <td>536,4</td> <td>542,5</td> <td>550,2</td> </tr> <tr> <td>* Öffentliche und private Dienstleister</td> <td>1 000</td> <td>1 002,9</td> <td>1 001,1</td> <td>1 012,0</td> <td>1 003,0</td> <td>1 006,3</td> <td>1 021,0</td> <td>1 017,9</td> <td>1 018,6</td> <td>1 017,5</td> </tr> <tr> <td> Öffentliche Verwaltung u. ä.</td> <td>1 000</td> <td>231,5</td> <td>228,2</td> <td>230,0</td> <td>226,8</td> <td>227,6</td> <td>234,0</td> <td>231,6</td> <td>230,2</td> <td>226,8</td> </tr> <tr> <td> Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)</td> <td>1 000</td> <td>771,4</td> <td>772,9</td> <td>782,0</td> <td>776,2</td> <td>778,7</td> <td>787,0</td> <td>786,3</td> <td>788,4</td> <td>790,8</td> </tr> <tr> <td colspan="11"> <table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th></th> <th>2005</th> <th>2006</th> <th>2007</th> <th colspan="3">2007</th> <th colspan="3">2008</th> </tr> <tr> <th></th> <th colspan="3">Jahresdurchschnitt</th> <th>Februar</th> <th>März</th> <th>Dez.</th> <th>Januar</th> <th>Februar</th> <th>März</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Arbeitslose</td> <td>1 000</td> <td>505,0</td> <td>446,4</td> <td>...</td> <td>427,4</td> <td>411,1</td> <td>301,1</td> <td>348,2</td> <td>336,0</td> <td>314,3</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>242,0</td> <td>222,4</td> <td>...</td> <td>207,0</td> <td>201,9</td> <td>154,8</td> <td>162,2</td> <td>156,7</td> <td>150,5</td> </tr> <tr> <td>* Arbeitslosenquote insgesamt ⁷</td> <td>%</td> <td>8,9</td> <td>7,8</td> <td>...</td> <td>7,5</td> <td>7,2</td> <td>5,2</td> <td>6,1</td> <td>5,9</td> <td>5,5</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>%</td> <td>8,9</td> <td>8,1</td> <td>...</td> <td>7,5</td> <td>7,3</td> <td>5,6</td> <td>5,9</td> <td>5,7</td> <td>5,4</td> </tr> <tr> <td>* Männer</td> <td>%</td> <td>8,9</td> <td>7,6</td> <td>...</td> <td>7,4</td> <td>7,1</td> <td>4,9</td> <td>6,3</td> <td>6,1</td> <td>5,5</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>%</td> <td>19,6</td> <td>17,3</td> <td>...</td> <td>16,2</td> <td>15,7</td> <td>12,4</td> <td>13,6</td> <td>13,2</td> <td>12,6</td> </tr> <tr> <td>* Jugendliche</td> <td>%</td> <td>8,7</td> <td>7,1</td> <td>...</td> <td>6,2</td> <td>6,1</td> <td>4,2</td> <td>4,9</td> <td>4,9</td> <td>4,6</td> </tr> <tr> <td>* Kurzarbeiter ⁸</td> <td>1 000</td> <td>15,2</td> <td>8,0</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>28,3</td> <td>14,9</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* Gemeldete Stellen</td> <td>1 000</td> <td>55,9</td> <td>70,8</td> <td>...</td> <td>77,5</td> <td>83,1</td> <td>72,5</td> <td>67,7</td> <td>71,0</td> <td>73,3</td> </tr> </tbody> </table> </td> </tr> </tbody> </table>												2004	2005	2006	2006				2007			Jahresdurchschnitt			März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni	Arbeitsmarkt⁵										* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 284,1	4 268,2	4 324,7	4 225,7	4 319,7	4 407,0	4 346,3	4 353,9	4 411,9	* Frauen	1 000	1 924,7	1 922,0	1 940,0	1 915,6	1 928,9	1 965,4	1 950,3	1 950,3	1 959,1	* Ausländer	1 000	332,2	320,0	337,1	326,1	340,6	346,3	335,3	341,8	352,8	* Teilzeitbeschäftigte	1 000	696,8	711,2	740,1	723,4	738,7	745,1	753,1	762,1	777,0	* darunter Frauen	1 000	597,6	607,8	626,9	614,8	625,1	630,8	636,6	644,6	656,0	nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten											* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	30,4	30,3	30,6	27,8	34,1	33,9	26,6	30,5	34,1	* Produzierendes Gewerbe	1 000	1 614,7	1 584,8	1 590,0	1 545,1	1 594,2	1 627,3	1 593,3	1 596,4	1 632,6	Bergbau	1 000	11,1	10,5	10,4	9,6	10,8	11,2	10,1	10,5	10,8	Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 316,0	1 301,7	1 304,4	1 289,1	1 296,9	1 319,7	1 311,7	1 315,2	1 328,3	Energie- und Wasserversorgung	1 000	35,2	35,4	36,2	35,9	36,1	36,4	36,3	36,5	40,9	* Baugewerbe	1 000	252,5	237,2	239,1	210,6	250,4	260,1	235,2	234,2	252,6	* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	978,3	979,8	986,9	969,2	984,1	1 005,1	989,2	984,8	997,7	Handel	1 000	645,0	642,4	642,2	636,2	637,4	651,5	643,9	638,6	639,3	Gastgewerbe	1 000	133,1	133,5	135,0	128,8	137,8	140,6	132,9	133,1	141,4	Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	200,2	203,9	209,7	204,2	209,0	213,0	212,4	213,0	217,0	* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	657,3	671,5	704,6	680,1	700,4	719,2	718,7	723,0	729,3	Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 000	187,3	186,4	183,3	184,4	182,1	184,4	182,3	180,4	179,1	Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern.	1 000	470,1	485,1	521,3	495,6	518,3	534,8	536,4	542,5	550,2	* Öffentliche und private Dienstleister	1 000	1 002,9	1 001,1	1 012,0	1 003,0	1 006,3	1 021,0	1 017,9	1 018,6	1 017,5	Öffentliche Verwaltung u. ä.	1 000	231,5	228,2	230,0	226,8	227,6	234,0	231,6	230,2	226,8	Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)	1 000	771,4	772,9	782,0	776,2	778,7	787,0	786,3	788,4	790,8	<table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th></th> <th>2005</th> <th>2006</th> <th>2007</th> <th colspan="3">2007</th> <th colspan="3">2008</th> </tr> <tr> <th></th> <th colspan="3">Jahresdurchschnitt</th> <th>Februar</th> <th>März</th> <th>Dez.</th> <th>Januar</th> <th>Februar</th> <th>März</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Arbeitslose</td> <td>1 000</td> <td>505,0</td> <td>446,4</td> <td>...</td> <td>427,4</td> <td>411,1</td> <td>301,1</td> <td>348,2</td> <td>336,0</td> <td>314,3</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>242,0</td> <td>222,4</td> <td>...</td> <td>207,0</td> <td>201,9</td> <td>154,8</td> <td>162,2</td> <td>156,7</td> <td>150,5</td> </tr> <tr> <td>* Arbeitslosenquote insgesamt ⁷</td> <td>%</td> <td>8,9</td> <td>7,8</td> <td>...</td> <td>7,5</td> <td>7,2</td> <td>5,2</td> <td>6,1</td> <td>5,9</td> <td>5,5</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>%</td> <td>8,9</td> <td>8,1</td> <td>...</td> <td>7,5</td> <td>7,3</td> <td>5,6</td> <td>5,9</td> <td>5,7</td> <td>5,4</td> </tr> <tr> <td>* Männer</td> <td>%</td> <td>8,9</td> <td>7,6</td> <td>...</td> <td>7,4</td> <td>7,1</td> <td>4,9</td> <td>6,3</td> <td>6,1</td> <td>5,5</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>%</td> <td>19,6</td> <td>17,3</td> <td>...</td> <td>16,2</td> <td>15,7</td> <td>12,4</td> <td>13,6</td> <td>13,2</td> <td>12,6</td> </tr> <tr> <td>* Jugendliche</td> <td>%</td> <td>8,7</td> <td>7,1</td> <td>...</td> <td>6,2</td> <td>6,1</td> <td>4,2</td> <td>4,9</td> <td>4,9</td> <td>4,6</td> </tr> <tr> <td>* Kurzarbeiter ⁸</td> <td>1 000</td> <td>15,2</td> <td>8,0</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>28,3</td> <td>14,9</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* Gemeldete Stellen</td> <td>1 000</td> <td>55,9</td> <td>70,8</td> <td>...</td> <td>77,5</td> <td>83,1</td> <td>72,5</td> <td>67,7</td> <td>71,0</td> <td>73,3</td> </tr> </tbody> </table>												2005	2006	2007	2007			2008				Jahresdurchschnitt			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März	* Arbeitslose	1 000	505,0	446,4	...	427,4	411,1	301,1	348,2	336,0	314,3	* darunter Frauen	1 000	242,0	222,4	...	207,0	201,9	154,8	162,2	156,7	150,5	* Arbeitslosenquote insgesamt ⁷	%	8,9	7,8	...	7,5	7,2	5,2	6,1	5,9	5,5	* Frauen	%	8,9	8,1	...	7,5	7,3	5,6	5,9	5,7	5,4	* Männer	%	8,9	7,6	...	7,4	7,1	4,9	6,3	6,1	5,5	* Ausländer	%	19,6	17,3	...	16,2	15,7	12,4	13,6	13,2	12,6	* Jugendliche	%	8,7	7,1	...	6,2	6,1	4,2	4,9	4,9	4,6	* Kurzarbeiter ⁸	1 000	15,2	8,0	28,3	14,9	* Gemeldete Stellen	1 000	55,9	70,8	...	77,5	83,1	72,5	67,7	71,0	73,3
	2004	2005	2006	2006				2007																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																				
	Jahresdurchschnitt			März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																			
Arbeitsmarkt⁵																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁶	1 000	4 284,1	4 268,2	4 324,7	4 225,7	4 319,7	4 407,0	4 346,3	4 353,9	4 411,9																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Frauen	1 000	1 924,7	1 922,0	1 940,0	1 915,6	1 928,9	1 965,4	1 950,3	1 950,3	1 959,1																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Ausländer	1 000	332,2	320,0	337,1	326,1	340,6	346,3	335,3	341,8	352,8																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	696,8	711,2	740,1	723,4	738,7	745,1	753,1	762,1	777,0																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* darunter Frauen	1 000	597,6	607,8	626,9	614,8	625,1	630,8	636,6	644,6	656,0																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																												
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	30,4	30,3	30,6	27,8	34,1	33,9	26,6	30,5	34,1																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Produzierendes Gewerbe	1 000	1 614,7	1 584,8	1 590,0	1 545,1	1 594,2	1 627,3	1 593,3	1 596,4	1 632,6																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
Bergbau	1 000	11,1	10,5	10,4	9,6	10,8	11,2	10,1	10,5	10,8																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 316,0	1 301,7	1 304,4	1 289,1	1 296,9	1 319,7	1 311,7	1 315,2	1 328,3																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
Energie- und Wasserversorgung	1 000	35,2	35,4	36,2	35,9	36,1	36,4	36,3	36,5	40,9																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Baugewerbe	1 000	252,5	237,2	239,1	210,6	250,4	260,1	235,2	234,2	252,6																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Handel, Gastgewerbe und Verkehr	1 000	978,3	979,8	986,9	969,2	984,1	1 005,1	989,2	984,8	997,7																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
Handel	1 000	645,0	642,4	642,2	636,2	637,4	651,5	643,9	638,6	639,3																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
Gastgewerbe	1 000	133,1	133,5	135,0	128,8	137,8	140,6	132,9	133,1	141,4																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	1 000	200,2	203,9	209,7	204,2	209,0	213,0	212,4	213,0	217,0																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Finanzierung, Vermietung und Unternehmensdienstleistungen	1 000	657,3	671,5	704,6	680,1	700,4	719,2	718,7	723,0	729,3																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
Kredit- und Versicherungsgewerbe	1 000	187,3	186,4	183,3	184,4	182,1	184,4	182,3	180,4	179,1																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
Grundstückswesen, Vermietung, Dienstleistungen f. Untern.	1 000	470,1	485,1	521,3	495,6	518,3	534,8	536,4	542,5	550,2																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Öffentliche und private Dienstleister	1 000	1 002,9	1 001,1	1 012,0	1 003,0	1 006,3	1 021,0	1 017,9	1 018,6	1 017,5																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
Öffentliche Verwaltung u. ä.	1 000	231,5	228,2	230,0	226,8	227,6	234,0	231,6	230,2	226,8																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
Öffentliche und private Dienstl. (ohne Öff. Verwaltung)	1 000	771,4	772,9	782,0	776,2	778,7	787,0	786,3	788,4	790,8																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
<table border="1" style="width:100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th></th> <th>2005</th> <th>2006</th> <th>2007</th> <th colspan="3">2007</th> <th colspan="3">2008</th> </tr> <tr> <th></th> <th colspan="3">Jahresdurchschnitt</th> <th>Februar</th> <th>März</th> <th>Dez.</th> <th>Januar</th> <th>Februar</th> <th>März</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>* Arbeitslose</td> <td>1 000</td> <td>505,0</td> <td>446,4</td> <td>...</td> <td>427,4</td> <td>411,1</td> <td>301,1</td> <td>348,2</td> <td>336,0</td> <td>314,3</td> </tr> <tr> <td>* darunter Frauen</td> <td>1 000</td> <td>242,0</td> <td>222,4</td> <td>...</td> <td>207,0</td> <td>201,9</td> <td>154,8</td> <td>162,2</td> <td>156,7</td> <td>150,5</td> </tr> <tr> <td>* Arbeitslosenquote insgesamt ⁷</td> <td>%</td> <td>8,9</td> <td>7,8</td> <td>...</td> <td>7,5</td> <td>7,2</td> <td>5,2</td> <td>6,1</td> <td>5,9</td> <td>5,5</td> </tr> <tr> <td>* Frauen</td> <td>%</td> <td>8,9</td> <td>8,1</td> <td>...</td> <td>7,5</td> <td>7,3</td> <td>5,6</td> <td>5,9</td> <td>5,7</td> <td>5,4</td> </tr> <tr> <td>* Männer</td> <td>%</td> <td>8,9</td> <td>7,6</td> <td>...</td> <td>7,4</td> <td>7,1</td> <td>4,9</td> <td>6,3</td> <td>6,1</td> <td>5,5</td> </tr> <tr> <td>* Ausländer</td> <td>%</td> <td>19,6</td> <td>17,3</td> <td>...</td> <td>16,2</td> <td>15,7</td> <td>12,4</td> <td>13,6</td> <td>13,2</td> <td>12,6</td> </tr> <tr> <td>* Jugendliche</td> <td>%</td> <td>8,7</td> <td>7,1</td> <td>...</td> <td>6,2</td> <td>6,1</td> <td>4,2</td> <td>4,9</td> <td>4,9</td> <td>4,6</td> </tr> <tr> <td>* Kurzarbeiter ⁸</td> <td>1 000</td> <td>15,2</td> <td>8,0</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>28,3</td> <td>14,9</td> <td>...</td> <td>...</td> <td>...</td> </tr> <tr> <td>* Gemeldete Stellen</td> <td>1 000</td> <td>55,9</td> <td>70,8</td> <td>...</td> <td>77,5</td> <td>83,1</td> <td>72,5</td> <td>67,7</td> <td>71,0</td> <td>73,3</td> </tr> </tbody> </table>												2005	2006	2007	2007			2008				Jahresdurchschnitt			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März	* Arbeitslose	1 000	505,0	446,4	...	427,4	411,1	301,1	348,2	336,0	314,3	* darunter Frauen	1 000	242,0	222,4	...	207,0	201,9	154,8	162,2	156,7	150,5	* Arbeitslosenquote insgesamt ⁷	%	8,9	7,8	...	7,5	7,2	5,2	6,1	5,9	5,5	* Frauen	%	8,9	8,1	...	7,5	7,3	5,6	5,9	5,7	5,4	* Männer	%	8,9	7,6	...	7,4	7,1	4,9	6,3	6,1	5,5	* Ausländer	%	19,6	17,3	...	16,2	15,7	12,4	13,6	13,2	12,6	* Jugendliche	%	8,7	7,1	...	6,2	6,1	4,2	4,9	4,9	4,6	* Kurzarbeiter ⁸	1 000	15,2	8,0	28,3	14,9	* Gemeldete Stellen	1 000	55,9	70,8	...	77,5	83,1	72,5	67,7	71,0	73,3																																																																																																																																																																																																																																																																																											
	2005	2006	2007	2007			2008																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																					
	Jahresdurchschnitt			Februar	März	Dez.	Januar	Februar	März																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																			
* Arbeitslose	1 000	505,0	446,4	...	427,4	411,1	301,1	348,2	336,0	314,3																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* darunter Frauen	1 000	242,0	222,4	...	207,0	201,9	154,8	162,2	156,7	150,5																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Arbeitslosenquote insgesamt ⁷	%	8,9	7,8	...	7,5	7,2	5,2	6,1	5,9	5,5																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Frauen	%	8,9	8,1	...	7,5	7,3	5,6	5,9	5,7	5,4																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Männer	%	8,9	7,6	...	7,4	7,1	4,9	6,3	6,1	5,5																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Ausländer	%	19,6	17,3	...	16,2	15,7	12,4	13,6	13,2	12,6																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Jugendliche	%	8,7	7,1	...	6,2	6,1	4,2	4,9	4,9	4,6																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Kurzarbeiter ⁸	1 000	15,2	8,0	28,3	14,9																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		
* Gemeldete Stellen	1 000	55,9	70,8	...	77,5	83,1	72,5	67,7	71,0	73,3																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																																		

1 Nach dem Ereignisort.
2 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
3 Ohne Totgeborene; nach der Wohngemeinde der Verstorbenen;
p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.
4 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.

5 Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit.
6 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.
7 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.
8 Durch Änderung der Rechtsgrundlagen sind die Zahlen der Kurzarbeiter mit den Vorjahreswerten nicht vergleichbar.

Bezeichnung	Einheit	2005	2006	2007	2007				2008	
		Monatsdurchschnitt			Januar	Februar	Nov.	Dez.	Januar	Februar
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Rinder (ohne Kälber)	1 000	78,1	80,5	...	82,2	72,8	85,0	75,9	81,0	78,2
Kälber	1 000	3,1	2,9	...	2,4	2,4	2,7	4,3	2,2	2,6
Schweine	1 000	432,4	449,7	...	462,2	412,0	479,0	491,8	460,3	444,0
darunter Hausschlachtungen	1 000	9,8	9,3	...	13,2	11,2	12,3	12,5	11,0	10,4
Schafe	1 000	10,5	11,4	...	8,5	7,3	9,8	21,7	6,3	7,3
Durchschnittliches Schlachtgewicht ²										
Rinder (ohne Kälber)	kg	345,7	347,0	...	352,1	354,1	346,5	349,8	349,8	349,6
Kälber	kg	100,1	101,8	...	107,0	103,5	104,7	100,3	97,3	97,4
Schweine	kg	93,4	93,5	...	94,6	94,4	94,8	93,6	93,9	93,7
Schafe	kg	19,3	19,3	...	22,0	22,0	22,0	22,0	22,0	22,0
Gesamtschlachtgewicht ³										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel)	1 000 t	68,0	70,5	...	73,1	65,1	75,4	73,5	71,9	69,4
darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	27,0	27,9	...	28,9	25,8	29,4	26,5	28,3	27,3
Kälber	1 000 t	0,3	0,3	...	0,3	0,2	0,3	0,4	0,2	0,2
Schweine	1 000 t	40,4	42,0	...	43,7	38,9	45,4	46,0	43,2	41,6
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	...	0,2	0,2	0,2	0,5	0,1	0,2
darunter										
* Gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000 t	66,5	69,1	...	71,4	63,5	73,5	71,7	70,5	67,9
* darunter Rinder (ohne Kälber)	1 000 t	26,6	27,5	...	28,5	25,3	28,8	26,0	27,9	26,9
* Kälber	1 000 t	0,3	0,3	...	0,2	0,2	0,3	0,4	0,2	0,2
* Schweine	1 000 t	39,5	41,2	...	42,5	37,8	44,2	44,8	42,2	40,6
* Schafe	1 000 t	0,2	0,2	...	0,2	0,2	0,2	0,4	0,1	0,1
Geflügel										
* Konsumeier ⁴	1 000	66 444	66 723	...	63 583	61 801	70 894	68 016	71 102	...
* Geflügelfleisch ⁵	1 000 kg	8 244,7	7 935,1	...	9 077,4	7 403,8	8 632,1	9 029,3	9 868,9	8 704,0
Milcherzeugung und Milchverwendung										
Kuhmilcherzeugung	1 000 t	629,4	626,3	641,4	655,1	602,3	582,4	621,8	650,4	620,9
darunter Milchlieferung an Molkereien ⁶	%	93,3	92,7	92,7	91,8	91,8	93,4	93,4	92,7	92,7
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	16,2	16,7	17,2	17,2	17,5	15,8	16,3	17,1	17,4
Trinkmilcherzeugung der Molkereien ⁷	1 000 t	74,9	70,2	64,6	66,9	62,4	61,6	59,6	66,2	62,8
darunter Vollmilch	1 000 t	34,1	30,7	28,7	29,6	27,6	27,2	26,7	30,6	29,5
Buttererzeugung der Molkereien ⁷	1 000 t	5,2	5,0	5,2	6,1	5,0	4,6	5,7	4,9	5,0
Käseerzeugung der Molkereien ^{7, 8}	1 000 t	39,4	41,0	42,0	42,8	38,5	40,7	41,1	45,1	42,5
Quarkerzeugung der Molkereien ⁷⁻⁹	1 000 t	24,2	24,8	24,4	24,8	23,4	23,7	19,6	24,7	24,6
Getreideanlieferungen ^{7, 10}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	7,4	5,8	8,4	4,1	4,5	5,4	4,3	4,8	5,8
Weizen	1 000 t	144,6	132,6	142,5	85,6	101,2	127,3	81,9	94,6	144,5
Gerste	1 000 t	54,7	48,4	47,6	17,4	24,0	24,4	19,9	16,0	26,7
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	2,8	2,0	1,8	0,5	1,0	0,6	0,5	0,7	0,6
Vermahlung von Getreide ^{7, 10}										
Getreide insgesamt	1 000 t	83,7	88,3	90,9	84,2	77,3	101,5	94,9	95,2	88,3
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	12,4	12,7	12,7	12,4	11,8	13,7	12,7	14,1	12,3
Weizen und -gemenge	1 000 t	71,4	75,6	78,1	71,9	65,4	87,8	82,2	81,1	76,0
Vorräte bei den Erzeugern ^{11, 12}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	22,2	7,1	3,2	.	.	.	73,0	.	.
Weizen	1 000 t	315,9	194,4	206,7	.	.	.	1 526,2	.	.
Gerste	1 000 t	292,8	223,0	204,4	.	.	.	1 013,9	.	.
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	47,5	44,6	32,4	.	.	.	107,3	.	.
Kartoffeln	1 000 t	.	.	.	.	.	.	628,9	.	.
Vorräte in zweiter Hand ^{7, 10}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	37,0	34,0	45,4	38,1	36,9	55,8	48,7	45,4	44,4
Weizen	1 000 t	453,8	432,3	554,0	519,1	510,1	687,5	622,9	600,4	609,3
Gerste	1 000 t	341,9	270,7	293,7	289,3	278,7	345,8	311,9	290,6	280,4
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	12,1	9,4	10,1	9,7	9,4	11,3	10,3	9,8	8,8
Mais	1 000 t	96,9	103,2	120,9	130,2	128,6	228,5	201,5	189,3	173,7
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 891	1 904	1 906	1 551r	1 488r	1 651	1 653	1 724	1 501
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	116	119	124	87	92	85	84	87	86
11 bis 13	1 000 hl	1 756	1 766	1 763	1 442	1 369r	1 542	1 547	1 610	1 383
14 oder darüber	1 000 hl	20	19	20	22	27	25	22	26	32
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	216	242	287	198	198	242	213	230	226
dav. in EU-Länder	1 000 hl	172	196	230	158	152	188	167	181	163
in Drittländer	1 000 hl	44	47	57	40	46	54	46	48	63
Gewerbeanzeigen ¹³										
* Gewerbeanmeldungen	1 000	11,4	11,2	10,9	12,5	10,5	10,9	8,0	12,6	10,9
* Gewerbeabmeldungen	1 000	8,3	8,5	8,5	11,5	8,5	9,0	8,4	10,8	8,0

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

3 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

4 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

5 Aus Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat.

6 In Prozent der Gesamtmilcherzeugung.

7 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

8 Hart-, Schnitt- und Weichkäse.

9 Sauermilch und Labquark, Rohkasein einschl. Ziger.

10 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungs- betriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

11 Nachweis nur für die Monate Juni und Dezember.

12 Bei Monatsdurchschnitt für 2003, 2004, 2005 jeweils der Wert vom Monat Juni.

13 Ohne Reisegewerbe.

Bezeichnung	Einheit	2005	2006	2007	2007				2008	
		Monatsdurchschnitt			Januar	Februar	Nov.	Dez.	Januar	Februar
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 925	3 899	3 942	3 932	3 931	3 950	3 945	3 887	3 924
* Beschäftigte	1 000	1 052	1 057	1 082	1 064	1 066	1 099	1 096	1 094	1 096
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	...	...	361	354	355	366	365	360	361
Investitionsgüterproduzenten	1 000	...	...	491	481	482	500	499	502	503
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	...	...	52	53	53	53	53	54	54
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	...	...	176	174	174	179	177	176	176
Energie	1 000	...	...	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	133 966	135 021	139 113	140 866	136 964	148 552	121 316	144 536	145 806
* Bruttoentgelte	Mill. €	3 586	3 673	3 885	3 748	3 438	5 015	3 871	4 064	3 653
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	23 018	24 783	26 250	23 704	24 237	28 555	24 479	25 046	26 599
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	...	...	7 039	6 689	6 636	7 362	6 023	6 699	7 096
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	...	...	13 689	11 720	12 428	15 464	13 417	12 585	13 912
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	...	...	964	918	945	1 105	856	1 025	1 032
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	...	...	3 643	3 484	3 357	3 828	3 381	3 800	3 706
* Energie	Mill. €	...	...	915	893	870	795	802	936	853
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	10 776	11 986	13 023	11 898	12 122	13 738	11 962	12 352	13 435
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2000 = 100)¹										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	112,8	117,8	126,5	115,2	117,6	138,8	113,2	126,0	129,6
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	79,9	82,5	96,6	53,2	53,0	104,3	70,9	54,5	57,8
Verarbeitendes Gewerbe	%	112,9	118,0	126,7	115,5	117,9	139,0	113,5	126,3	130,0
Vorleistungsgüterproduzenten	%	114,8	125,0	132,5	124,4	123,7	139,7	109,4	129,0	132,5
Investitionsgüterproduzenten	%	122,7	126,7	142,5	122,9	131,1	163,3	133,7	145,2	151,3
Gebrauchsgüterproduzenten	%	94,8	103,5	101,6	96,9	100,6	115,8	87,2	101,9	104,1
Verbrauchsgüterproduzenten	%	95,4	93,1	94,7	91,6	87,3	100,5	84,4	91,8	91,7
Energie	%	100,3	106,7	101,3	101,4	98,0	95,8	100,8	99,1	99,6
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2000 = 100)¹										
Verarbeitendes Gewerbe ² insgesamt	%	115,4	130,2	142,6	135,3	147,6	154,0	143,3	144,0	146,2
Inland	%	102,5	109,5	120,2	114,7	120,0	137,0	113,5	124,5	127,1
Ausland	%	128,5	151,2	165,2	156,2	175,7	171,3	173,5	163,8	165,6
Vorleistungsgüterproduzenten	%	114,7	135,6	146,2	140,6	136,2	149,4	136,7	144,6	143,9
Investitionsgüterproduzenten	%	119,1	133,2	148,2	139,2	161,5	166,1	158,1	150,6	152,9
Gebrauchsgüterproduzenten	%	92,8	95,2	97,6	95,9	96,9	108,0	83,9	105,6	101,8
Verbrauchsgüterproduzenten	%	103,0	103,8	108,2	104,3	116,6	101,6	85,7	110,6	132,1

1 Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen.

2 Ohne Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung, Mineralölverarbeitung und Recycling.

Bezeichnung	Einheit	2005	2006	2007	2007				2008	
		Monatsdurchschnitt			Januar	Februar	Nov.	Dez.	Januar	Februar
Baugewerbe¹										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten										
Hoch- und Tiefbau ²										
* Beschäftigte im Bauhauptgewerbe ³	Anzahl	126 108	127 213	128 661	116 840	115 005	133 588	129 389	117 603	117 711
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	11 646	12 461	12 467	6 918	7 428	13 999	9 599	7 296	8 313
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	5 209	5 630	5 516	3 102	3 338	6 128	4 067	3 083	3 535
* gewerblicher und industrieller Bau ⁴	1 000	3 334	3 578	3 605	2 362	2 559	4 083	3 024	2 618	2 906
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	3 103	3 252	3 346	1 454	1 531	3 788	2 508	1 595	1 872
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. €	270,5	274,6	282,8	235,1	208,0	354,3	289,1	244,2	227,4
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	1 163,5	1 299,9	1 285,6	753,5	724,5	1 586,0	1 599,0	744,3	888,0
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	442,0	503,0	461,9	273,5	266,2	552,0	558,9	264,7	290,5
* gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	396,6	443,1	461,8	294,7	306,0	535,6	596,5	301,1	392,0
* öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	324,9	353,8	362,0	185,4	152,4	498,3	443,6	178,5	205,5
Messzahlen (2000 ± 100)										
* Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	%	76,2	80,9	87,3	64,6	57,0	69,5	79,0	66,2	72,7
* davon Wohnungsbau	%	71,7	70,7	67,3	42,1	54,9	48,4	59,8	52,1	59,8
* gewerblicher und industrieller Bau	%	75,5	86,2	96,1	98,0	62,7	59,4	81,2	86,3	87,8
* öffentlicher und Verkehrsbau	%	80,4	83,2	93,5	46,9	52,7	96,6	91,7	56,1	66,8
* darunter Straßenbau	%	86,2	88,2	111,3	53,3	40,3	63,8	108,3	72,8	66,7
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ^{5,6}										
* Beschäftigte im Ausbaugewerbe	Anzahl	41 740	41 104	42 913	.	.	.	43 665	.	.
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	4 092	4 002	4 284	.	.	.	13 440	.	.
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. €	93,4	92,0	98,5	.	.	.	325,1	.	.
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	349,5	371,0	393,5	.	.	.	1 708,4	.	.
Energieversorgung										
* Betriebe	Anzahl	230	229	237	237	238	237	237	238	238
* Beschäftigte	Anzahl	30 190	30 415	30 400	30 344	30 384	30 652	30 322	30 262	30 332
* Geleistete Arbeitsstunden ⁷	1000	3 894	3 876	3 840	4 103r	3 739r	4 046	3 398	4 058	3 865
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	109	100	115	97	100	174	106	101	107
* Stromerzeugung der Kraftwerke der allgemeinen Versorgung ..	Mill. kWh	6 437,7	6 251,2	6 507,1	6 867,8	6 250,5	6 748,5	7 283,6	6 724	.
* Erdgasgewinnung ⁸	Mill. m ³	0,3	0,5	0,3	0,5	0,5	0,5	0,5	.	.
* Erdgasbezug ⁸	Mill. m ³	856,8	706,3	749,7	1 064,1	871,9	974,4	1 077,3	.	.
* Gasverbrauch ⁸	Mill. m ³	855,7	706,6	736,8	1 040,2	826,0	1 034,7	1 161,8	.	.
Handwerk (Messzahlen)⁹										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2003 ± 100) .....	%	.	.	.	.	.	.	89,6	.	.
* Umsatz ¹⁰ (VJD 2003 ± 100) (ohne Mehrwertsteuer) .....	%	.	.	.	.	.	.	114,2	.	.
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen										
* Wohngebäude ¹¹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	2 126	2 148	1 545	1 376	1 683	1 277	945	1 335	1 348
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 953	1 948	1 406	1 264	1 577	1 142	880	1 189	1 223
* Umbauter Raum	1 000 m ³	2 486	2 493	1 812	1 541	1 870	1 527	1 078	1 617	1 641
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	596	603	445	357	441	387	265	404	410
* Wohnfläche ¹²	1 000 m ²	409	414	307	262	321	258	181	276	276
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	615	617	668	469	512	585	449	523	621
* Umbauter Raum	1 000 m ³	2 957	2 902	4 073	3 148	2 470	4 415	3 143	3 132	4 312
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	347	327	448	345	294	506	320	315	374
* Nutzfläche	1 000 m ²	455	461	601	476	386	608	436	447	567
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	4 140	4 116	3 072	2 520	2 958	2 668	1 769	2 758	2 859
* Wohnräume ¹³ insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	21 023	20 797	15 285	12 557	15 261	13 048	8 806	13 257	13 368
		2005	2006	2007 ¹⁴	2007 ¹⁴				2008 ¹⁴	
		Monatsdurchschnitt			August	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Januar
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁵	Mill. €	8 243,4	9 658,2	10 329,3	10 234,0	10 346,6	11 814,8	11 170,5	10 012,1	10 634,4
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	426,3	457,1	510,2	514,1	528,1	551,9	533,0	525,9	519,3
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	7 185,1	8 492,2	9 018,3	8 937,8	9 004,7	10 360,4	9 759,3	8 749,8	9 345,5
* davon Rohstoffe	Mill. €	733,3	1 065,7	978,3	967,8	861,0	1 123,8	1 069,1	1 225,3	1 340,9
* Halbwaren	Mill. €	263,2	389,3	450,9	506,1	411,7	504,7	470,1	434,3	448,1
* Fertigwaren	Mill. €	6 188,5	7 037,3	7 589,2	7 463,9	7 732,1	8 731,9	8 220,1	7 090,2	7 556,5
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	642,1	733,4	833,2	850,5	874,8	978,2	892,7	667,1	870,8
* Enderzeugnisse	Mill. €	5 546,3	6 303,9	6 756,0	6 613,4	6 857,2	7 753,7	7 327,4	6 423,1	6 685,7

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2003 (WZ 2003).

2 Nach den Ergebnissen der Totalerhebung hochgerechnet.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftliche Bauten sowie für Unternehmen der Bahn und Post.

5 Ergebnisse der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten.

6 Beim Ausbaugewerbe seit 1997 nur noch vierteljährliche Veröffentlichungen.

7 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft

8 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

9 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

10 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

11 Einschl. Wohnheime.

12 Ohne Wohnflächen in sonstigen Wohneinheiten.

13 Einschl. Küchen und Räume in sonstigen Wohneinheiten.

14 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig, rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

15 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2005	2006	2007 ¹	2007 ¹					2008 ¹
		Monatsdurchschnitt			August	Sept.	Oktober	Nov.	Dez.	Januar
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa	Mill. €	5 746,2	6 752,9	7 341,0	7 148,7	7 374,1	8 215,6	8 062,9	7 001,0	7 655,9
* dar. aus EU-Ländern ³ insgesamt	Mill. €	4 900,0	5 606,9	6 183,2	5 983,9	6 307,3	6 933,6	6 759,3	5 688,3	6 155,6
dar. aus Belgien	Mill. €	249,8	267,1	307,1	296,1	313,9	340,2	362,5	289,3	294,9
Bulgarien	Mill. €	18,5	24,4	22,2	23,7	23,8	21,9	26,1	24,0	23,9
Dänemark	Mill. €	56,1	54,3	56,8	43,0	61,8	58,9	58,3	53,0	54,6
Finnland	Mill. €	35,2	47,7	69,6	144,3	145,0	61,2	47,3	38,9	46,7
Frankreich	Mill. €	513,2	589,3	597,6	520,9	607,1	635,6	628,0	582,9	629,6
Griechenland	Mill. €	30,2	37,2	36,1	27,9	34,2	39,3	35,6	29,9	30,6
Irland	Mill. €	142,9	154,7	184,6	248,3	186,4	287,3	241,3	142,1	181,0
Italien	Mill. €	652,5	715,6	770,6	705,8	780,3	878,2	825,7	733,6	782,9
Luxemburg	Mill. €	21,3	26,0	16,2	15,5	17,8	16,5	17,3	12,4	14,9
Niederlande	Mill. €	398,3	458,5	502,3	545,2	473,8	562,3	536,0	468,0	470,4
Österreich	Mill. €	939,0	1 102,4	1 193,8	970,5	1 248,4	1 300,4	1 288,9	1 095,8	1 127,6
Polen	Mill. €	152,2	208,8	254,6	257,1	255,7	296,5	302,4	250,8	264,5
Portugal	Mill. €	85,2	52,9	40,3	41,3	39,0	39,8	43,4	32,8	41,5
Rumänien	Mill. €	75,5	106,7	98,5	84,4	95,4	89,3	139,0	91,1	97,7
Schweden	Mill. €	90,0	102,4	108,4	98,2	101,3	129,0	111,5	97,5	110,5
Slowakei	Mill. €	91,1	102,6	171,4	197,9	204,2	264,5	227,4	179,4	214,6
Slowenien	Mill. €	54,3	66,5	72,1	64,5	77,0	86,4	75,7	59,3	85,0
Spanien	Mill. €	164,5	176,0	184,2	168,8	174,4	220,6	181,6	182,1	201,8
Tschechische Republik	Mill. €	391,3	516,8	638,4	591,9	645,3	703,3	755,6	632,7	700,9
Ungarn	Mill. €	312,2	349,3	412,3	348,5	424,0	412,8	404,9	305,7	372,1
Vereinigtes Königreich	Mill. €	405,2	426,3	417,8	561,8	369,2	457,4	416,7	366,3	375,9
Russische Föderation	Mill. €	287,9	475,0	396,8	422,5	358,1	454,6	491,8	497,5	494,9
* Afrika	Mill. €	247,0	337,7	270,3	262,8	248,4	314,6	262,4	285,5	374,4
dar. aus Südafrika	Mill. €	36,4	42,6	41,4	34,2	51,1	37,7	35,0	45,6	40,5
* Amerika	Mill. €	827,9	920,5	891,9	943,3	916,5	1 035,3	905,7	791,7	676,9
darunter aus den USA	Mill. €	734,3	770,3	732,9	782,7	775,8	862,1	774,1	638,2	544,4
* Asien ⁴	Mill. €	1 409,0	1 634,7	1 811,5	1 859,4	1 792,5	2 232,3	1 925,2	1 922,4	1 917,9
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. €	576,3	736,8	879,8	974,1	811,5	1 126,3	946,3	1 003,1	1 010,4
Japan	Mill. €	246,1	272,4	286,9	246,7	328,0	348,5	293,2	266,8	264,7
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	11,8	12,5	14,6	19,8	15,1	17,1	14,3	11,5	9,3
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel)⁵	Mill. €	10 650,5	11 772,2	12 801,0	11 755,6	13 090,9	14 287,5	13 610,8	11 827,9	12 702,0
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	441,6	492,0	545,8	589,4	557,6	585,4	584,2	565,6	595,0
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	9 717,2	10 736,5	11 676,8	10 654,8	11 947,1	13 065,6	12 409,5	10 722,6	11 540,1
davon Rohstoffe	Mill. €	55,3	65,9	77,3	62,4	74,1	80,6	81,5	72,0	90,5
Halbwaren	Mill. €	382,7	455,5	510,9	543,7	501,9	524,1	468,4	469,7	490,4
Fertigwaren	Mill. €	9 279,1	10 215,1	11 088,6	10 048,7	11 371,0	12 460,9	11 859,7	10 181,0	10 959,2
davon Vorerzeugnisse	Mill. €	736,4	833,4	860,2	791,2	885,2	946,3	875,8	702,7	914,4
Enderzeugnisse	Mill. €	8 542,6	9 381,7	10 228,3	9 257,5	10 485,8	11 514,6	10 983,9	9 478,3	10 044,8
darunter ² nach										
* Europa	Mill. €	7 414,0	8 244,9	9 165,3	8 294,9	9 335,5	10 173,7	9 872,4	8 623,5	9 023,3
* dar. in EU-Länder ³ insgesamt	Mill. €	6 513,0	7 219,3	7 989,0	7 064,2	8 098,4	8 793,3	8 523,7	7 456,9	7 830,5
dar. nach Belgien	Mill. €	359,7	375,5	421,4	349,5	411,2	451,9	422,3	499,5	362,4
Bulgarien	Mill. €	23,8	26,0	30,9	30,1	36,7	32,4	46,1	29,6	29,4
Dänemark	Mill. €	112,6	125,8	134,1	138,4	132,3	150,1	138,0	127,0	136,2
Finnland	Mill. €	82,8	84,2	92,3	94,8	95,1	116,6	93,4	86,7	106,4
Frankreich	Mill. €	855,8	900,0	956,1	756,3	979,9	1 080,6	1 008,8	871,6	970,1
Griechenland	Mill. €	85,3	108,6	111,3	78,5	111,6	128,9	105,5	120,1	128,6
Irland	Mill. €	51,5	60,2	72,4	44,9	65,8	64,4	79,6	86,0	90,0
Italien	Mill. €	934,2	1 023,1	1 073,8	822,6	1 102,9	1 163,9	1 179,0	1 048,4	968,1
Luxemburg	Mill. €	36,7	35,9	34,9	32,1	32,2	34,2	33,1	31,7	38,2
Niederlande	Mill. €	381,1	403,1	441,1	421,8	449,6	476,4	450,5	437,9	443,9
Österreich	Mill. €	860,3	998,3	1 092,8	1 039,7	1 121,9	1 235,7	1 079,5	988,9	1 000,8
Polen	Mill. €	217,4	263,7	328,3	337,1	342,9	376,0	395,6	316,6	331,1
Portugal	Mill. €	92,0	95,9	101,1	81,6	113,8	129,8	129,9	97,0	100,1
Rumänien	Mill. €	78,8	103,5	115,0	103,6	134,8	129,3	137,9	123,9	131,5
Schweden	Mill. €	212,3	238,5	265,4	232,4	286,2	295,7	294,1	243,0	256,6
Slowakei	Mill. €	74,6	107,1	132,8	109,6	138,9	158,5	152,6	128,1	136,0
Slowenien	Mill. €	44,8	59,4	70,9	67,8	64,7	73,6	61,6	65,8	61,9
Spanien	Mill. €	517,5	572,4	634,5	532,2	614,3	718,1	674,1	592,3	612,8
Tschechische Republik	Mill. €	294,8	351,2	403,3	413,2	405,1	470,8	429,4	389,6	406,2
Ungarn	Mill. €	325,7	365,9	390,0	314,8	403,0	389,4	415,2	315,0	408,8
Vereinigtes Königreich	Mill. €	816,0	856,7	1 008,0	978,6	974,7	1 043,9	1 104,4	781,0	1 031,0
Russische Föderation	Mill. €	179,2	225,3	311,3	357,4	314,8	391,9	364,2	351,1	312,1
* Afrika	Mill. €	207,2	223,5	231,7	245,3	235,8	263,2	208,2	218,7	238,9
dar. nach Südafrika	Mill. €	107,8	116,8	108,2	118,1	114,2	131,0	88,7	89,9	109,5
* Amerika	Mill. €	1 622,5	1 730,3	1 689,8	1 512,9	1 771,8	1 940,7	1 792,7	1 399,7	1 683,1
darunter in die USA	Mill. €	1 316,0	1 404,6	1 362,6	1 161,8	1 381,0	1 568,7	1 395,7	1 072,7	1 314,4
* Asien ⁴	Mill. €	1 306,4	1 475,3	1 577,6	1 611,3	1 638,1	1 795,6	1 643,6	1 501,6	1 656,7
darunter in die Volksrepublik China	Mill. €	318,7	413,3	470,1	483,2	522,2	503,7	524,9	481,9	511,7
Japan	Mill. €	237,8	223,3	209,4	173,4	218,7	231,9	178,8	148,4	217,8
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	97,7	96,2	97,3	89,6	107,5	111,7	89,6	83,5	95,7

1 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.
2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.

3 Seit Mai 2004 (EU 25) einschl. Zypern; auch für historische Werte. Ab 1.1.2007 einschl. Bulgarien und Rumänien (EU-27); die Angaben aus 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet.
4 Ohne Zypern (vgl. FN 3).
5 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2005	2006	2007 ¹	2007 ¹				2008 ¹	
		Monatsdurchschnitt			Januar	Februar	Nov.	Dez.	Januar	Februar
Großhandel (2003 = 100)^{2,3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	110,7	115,5	119,4	101,1	106,1	132,9	120,4	112,0	...
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	106,5	108,7	108,5	93,9	100,1	119,0	109,6	99,3	...
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	92,0	92,8	93,4	92,4	93,9	94,2	94,2	93,5	...
Einzelhandel (2003 = 100)^{2,5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	103,3	102,5	101,0	92,3	91,5	108,5	121,3	97,3	...
* Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	105,8	104,0	105,6	99,7	97,6	110,3	124,3	102,1	...
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	96,8	99,4	91,6	83,7	90,4	91,0	104,0	78,3	...
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	101,4	104,8	106,0	98,4	101,4	109,9	119,8	105,1	...
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	107,2	107,6	106,3	90,2	91,8	112,6	136,5	96,7	...
* Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	92,7	87,0	78,0	76,3	69,1	100,3	89,2	86,7	...
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	102,9	101,5	99,1	91,5	90,0	105,5	118,9	94,6	...
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	101,4	99,8	98,9	98,0	104,1	101,3	101,4	98,9	...
Kfz-Handel und Tankstellen (2003 = 100)⁷										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen nominal	%	85,6	90,9	86,7	63,6	75,7	94,1	80,6	74,4	...
* Index der Umsätze im Kfz-Handel und der Tankstellen real ⁴	%	83,4	86,9	80,4	59,4	70,7	86,7	74,0	68,2	...
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel und der Tankstellen	%	94,8	93,7	94,1	92,7	98,9	96,6	96,3	95,8	...
Gastgewerbe (2003 = 100)²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	98,8	99,3	100,1	79,3	95,5	92,4	104,0	87,0	...
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	102,5	106,7	110,1	83,5	99,9	97,6	106,8	90,7	...
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	93,0	89,1	93,3	68,1	82,4	57,4	70,1	78,7	...
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	%	95,7	93,8	92,3	76,1	92,2	87,8	101,1	83,0	...
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	91,6	87,0	81,6	65,1	88,0	75,6	91,6	73,0	...
Kantinen und Caterer	%	103,2	102,5	108,0	89,4	100,1	114,9	126,1	103,7	...
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	97,0	96,2	94,7	76,1	91,0	86,8	96,8	80,9	...
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	98,1	97,5	97,2	90,4	105,6	99,6	100,1	98,9	...
Fremdenverkehr⁸										
* Gästeankünfte	1 000	2 070	2 198	...	1 490	1 678	1 787	1 738	1 534	1 815
* darunter Auslandsgäste	1 000	441	503	...	299	380	361	405	322	410
* Gästeübernachtungen	1 000	6 211	6 355	...	4 560	5 064	4 419	4 752	4 669	5 318
* darunter Auslandsgäste	1 000	918	1 067	...	659	889	738	847	717	929
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt	Anzahl	58 574	62 647	59 695	40 944	44 418	62 995	53 114	49 186	48 825
davon Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	3 428	3 408	3 504	1 139	2 210	1 134	1 862	2 040	2 505
* Personenkraftwagen und sonstige "M1"-Fahrzeuge ⁹	Anzahl	50 946	54 115	50 668	35 184	38 124	55 892	46 862	42 347	41 409
* Lastkraftwagen	Anzahl	2 936	3 590	3 919	3 202	2 755	4 554	3 167	3 359	3 409
Zugmaschinen	Anzahl	1 016	1 257	1 331	1 174	1 145	1 144	981	1 162	1 257
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	174	192	203	138	135	198	191	175	205
Schiennah-, gewerblicher Omnibuslinienverkehr ¹⁰	1 000	107 114	98 537	98 110	.	.	.	307 224	.	.
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	98 256	86 425	86 408	.	.	.	269 727	.	.
private Unternehmen	1 000	8 858	12 112	11 702	.	.	.	37 497	.	.
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹¹	Anzahl	28 312	27 961	28 913	25 637	22 961	31 965	29 369	24 881	...
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 630	4 569	4 680	3 319	3 223	4 218	3 852	3 350	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	23 682	23 391	24 233	22 318	19 738	27 747	25 517	21 531	...
* Getötete Personen ¹²	Anzahl	82	76	83	58	44	70	73	55	...
* Verletzte Personen	Anzahl	6 188	6 123	6 222	4 588	4 440	5 759	5 333	4 422	...
Luftverkehr										
Flughafen München										
Fluggäste: Ankunft	1 000	1 185	1 276	1 410	1 109	1 118	1 373	1 227	...	...
Abgang	1 000	1 186	1 275	1 408	1 092	1 134	1 331	1 222	...	...
Flughafen Nürnberg										
Fluggäste: Ankunft	1 000	161	166	177	155	154	191	134	...	...
Abgang	1 000	163	168	176	146	161	182	127	...	...
Eisenbahnverkehr¹³										
Güterempfang	1 000 t	2 034	2 198	2 273	2 024	1 942	2 278	2 023	2 390	...
Güterversand	1 000 t	1 680	1 906	2 070	1 822	1 929	2 024	1 763	2 129	...
Binnenschifffahrt										
* Gütereingang insgesamt	1 000 t	509	517	485	397	426	525	380	395	...
davon auf dem Main	1 000 t	238	275	260	202	218	307	215	198	...
auf der Donau	1 000 t	271	241	225	195	208	218	165	197	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	370	346	340	242	264	429	255	233	...
davon auf dem Main	1 000 t	185	219	215	154	163	298	173	153	...
auf der Donau	1 000 t	186	127	125	89	101	131	82	80	...

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel und Tankstellen, Gastgewerbe und Fremdenverkehr sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.
 2 Integration Neuzugangsstichprobe rückwirkend ab Berichtsmonat 01/2006. Ab Januar 2008 wurde eine Neuzugangsstichprobe integriert. Die Messzahlen wurden verkettet, um das Niveau an die bisherige Messzahlenreihe anzupassen.
 3 Einschließlich Handelsvermittlung.
 4 In Preisen von 2000.
 5 Ohne Reparatur von Gebrauchsgütern.

6 In Verkaufsräumen.
 7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.
 8 Betriebe ab neun Betten einschließlich Campingplätze (Touristik-Camping).
 9 Ab Oktober 2005 einschl. Wohnmobile und Krankenwagen u.a.; 2005 sind im Monatsdurchschnitt Fahrzeuge mit bes. Zweckbestimmung von Jahresbeginn an berücksichtigt.
 10 Beförderte Personen – nur Quartalsergebnisse, ab 2004 geänderter Berichtskreis.
 11 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.
 12 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.
 13 Werte 2005 rückwirkend korrigiert.

Bezeichnung	Einheit	2005	2006	2007	2007				2008	
		Monatsdurchschnitt ¹			Januar	Februar	Nov.	Dez.	Januar	Februar
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen ^{2,3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	487 978	485 254	483 550	.	.	.	472 366	.	.
darunter Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	454 894	449 292	435 650	.	.	.	425 192	.	.
davon kurzfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	56 210	60 563	70 611	.	.	.	66 127	.	.
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	54 255	59 277	68 567	.	.	.	64 719	.	.
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	1 955	1 286	2 044	.	.	.	1 408	.	.
mittelfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	39 117	40 029	40 992	.	.	.	42 695	.	.
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	35 426	37 158	38 450	.	.	.	40 441	.	.
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	3 691	2 872	2 542	.	.	.	2 254	.	.
langfristige Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	392 651	384 662	371 948	.	.	.	363 544	.	.
an Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	349 247	344 433	334 864	.	.	.	327 990	.	.
an öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	43 404	40 229	37 084	.	.	.	35 554	.	.
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	410 921	426 936	461 124	.	.	.	474 710	.	.
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	290 665	310 205	352 529	.	.	.	368 231	.	.
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	281 600	298 226	334 128	.	.	.	343 265	.	.
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	9 065	11 979	18 401	.	.	.	24 966	.	.
Spareinlagen	Mill. €	120 256	116 731	108 595	.	.	.	106 479	.	.
darunter bei Sparkassen	Mill. €	51 698	50 922	47 320	.	.	.	46 188	.	.
bei Kreditbanken	Mill. €	27 309	25 127	23 330	.	.	.	23 031	.	.
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 293	1 523	1 567	1 684	1 643	1 434	1 096	1 631	1 428
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	204	184	164	149	189	158	149	170	146
* davon Unternehmen	Anzahl	357	358	319	323	348	306	265	339	288
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	149	136	113	107	127	107	103	125	99
* Verbraucher	Anzahl	603	827	914	1 038	943	817	556	965	824
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	2	2	3	2	1	1	2	4	5
* ehemals selbständig Tätige	Anzahl	288	301	300	291	316	275	239	294	290
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	36	31	32	25	38	26	27	24	26
* sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	Anzahl	44	37	34	32	36	36	36	33	26
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	18	15	17	15	23	24	17	17	16
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	406 094	391 395	403 885	1 337 322	560 629	248 922	264 473	206 126	312 535
davon Unternehmen	1 000 €	250 749	239 654	260 516	1 184 250	422 680	151 011	144 302	85 931	149 327
Verbraucher	1 000 €	46 573	56 882	61 753	69 711	78 178	51 508	42 716	53 444	58 663
ehemals selbständig Tätige	1 000 €	77 493	65 600	64 569	73 999	50 869	44 127	65 594	58 528	71 761
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	1 000 €	31 279	29 260	17 047	9 363	8 902	2 276	11 862	8 222	32 784
Öffentliche Sozialleistungen										
Arbeitslosenversicherung (SGB III - Arbeitsförderung -)										
Empfänger von Arbeitslosengeld (I)	1000	252,6	212,2	...	216,7	217,3	128,6	139,9	179,7	.
Ausgaben für Arbeitslosengeld (I)	Mill. €	333,7	293,0	...	232,7	294,8	158,2	157,6	195,2	249,9
Bedarfsgemeinschaften und Leistungsempfänger (SGB II - Grundsicherung für Arbeitsuchende -) ¹²										
Bedarfsgemeinschaften	1000	285,2	306,4	...	289,7	293,1	267,7	267,0	.	.
Leistungsempfänger	1000	517,9	566,2	...	556,7	563,8	512,1	510,5	.	.
davon von Arbeitslosengeld II	1000	375,6	407,2	...	397,2	402,5	362,0	360,9	.	.
Sozialgeld	1000	142,3	159,4	...	159,5	161,3	150,1	149,6	.	.
Steuern										
Gemeinschaftsteuern ¹³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Steuern vom Einkommen ¹³	Mill. €	2 934,4	3 226,3	3 588,0	3 361,1	2 443,7	2 188,8	7 118,7	3 919,9	2 841,0
davon Lohnsteuer ¹³	Mill. €	2 135,3	2 251,0	2 433,0	2 439,8	2 270,5	2 183,7	3 766,1	2 618,1	2 430,2
veranlagte Einkommensteuer ^{13, 14}	Mill. €	261,3	342,3	486,0	4,7	- 34,7	- 121,5	1 855,1	80,5	- 31,5
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag ¹³	Mill. €	180,5	228,1	245,9	496,6	- 1,0	92,0	250,4	309,6	405,2
Zinsabschlag ¹³	Mill. €	97,2	100,6	176,9	512,5	387,8	190,4	146,5	731,8	159,8
Körperschaftsteuer ^{13, 14}	Mill. €	260,1	304,3	246,2	- 92,5	- 178,9	- 155,8	1 100,6	179,9	- 122,7
Steuern vom Umsatz ^{13, 14}	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer) ¹³	Mill. €	1 194,5	1 203,2	1 373,2	1 479,4	1 899,8	1 386,0	1 472,4	1 467,9	1 923,7
Einfuhrumsatzsteuer ¹⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern ¹⁴	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Mineralölsteuer	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Solidaritätszuschlag	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.
2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. - Quartalsergebnisse der in Bayern tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.
3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.
4 Ohne Treuhandkredite.
5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.
8 Laufzeiten über 5 Jahre.
9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.
10 Einschl. Sparbriefe.
11 Nachweis erst ab 2002 möglich.
12 beispielsweise als Gesellschafter, Mithafter.
13 vorläufige Daten, Vorjahr: Daten nach einer Wartezeit von drei Monaten.
14 Quelle: Staatsoberkasse München.
15 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahrszahlungen.
16 * Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2005	2006	2007	2007				2008	
		Monatsdurchschnitt			Januar	Februar	Nov.	Dez.	Januar	Februar
Noch: Steuern										
Landessteuern ¹	Mill. €	317,7	324,3	327,8	401,3	323,3	328,2	266,1	428,8	344,7
darunter Vermögensteuer ¹⁻²	Mill. €	- 0,3	0,3	0,4	0,3	0,2	- 0,5	0,3	- 2,2	0,0
Kraftfahrzeugsteuer ¹	Mill. €	123,4	126,0	126,8	190,6	104,2	99,4	100,1	197,4	102,1
Biersteuer ¹	Mill. €	13,9	13,8	13,5	13,4	11,2	13,8	10,4	13,3	12,2
Gemeindesteuern ^{3, 4, 5}	Mill. €	1 731,3	1 947,0	2 096,0	.	.	.	2 205,1	.	.
darunter Grundsteuer A ³	Mill. €	20,3	20,3	20,4	.	.	.	18,4	.	.
Grundsteuer B ³	Mill. €	350,7	355,6	360,5	.	.	.	316,0	.	.
Gewerbsteuer (brutto) ³	Mill. €	1 352,2	1 561,1	1 703,2	.	.	.	1 864,8	.	.
Steuereinnahmen des Bundes ^{3*}	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{6, 7}	Mill. €	1 112,7	1 236,8	1 382,1	1 305,3	857,4	763,5	2 970,5	1 552,6	1 050,0
Anteil an den Steuern vom Umsatz ^{3*}	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{6, 8}	Mill. €	23,4	22,7	23,6	- 4,6	7,8	1,4	66,3	- 4,0	14,7
Steuereinnahmen des Landes ^{3*}	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{6, 7}	Mill. €	1 117,4	1 239,7	1 402,8	1 305,3	784,1	880,4	2 970,5	1 552,6	1 053,9
Anteil an den Steuern vom Umsatz ^{3*}	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{6, 8, 9}	Mill. €	73,6	82,0	84,2	1,9	10,7	1,9	236,4	20,0	20,4
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{3, 5}	Mill. €	2 504,0	2 800,1	3 091,0	.	.	.	4 340,1	.	.
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{6, 10}	Mill. €	318,7	345,7	402,9	374,3	331,0	298,0	807,4	439,3	332,0
Anteil an den Steuern vom Umsatz ³	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Gewerbsteuer (netto) ^{3, 11}	Mill. €	1 067,2	1 265,2	1 366,5	.	.	.	1 275,9	.	.
Löhne und Gehälter¹²										
Arbeiter im Produzierenden Gewerbe¹³										
* Bruttonomatsverdienste insgesamt	€	2 462	2 510	2 538	2 568	2 589	...	...	...	...
* männliche Arbeiter	€	2 560	2 606	2 630	2 657	2 676	...	...	...	...
* weibliche Arbeiter	€	1 903	1 948	1 981	2 012	2 024	...	...	...	...
* Bruttostundenverdienste insgesamt	€	15,14	15,39	15,52	15,63	15,69	...	...	...	...
* männliche Arbeiter	€	15,68	15,92	16,03	16,12	16,16	...	...	...	...
* weibliche Arbeiter	€	11,98	12,21	12,36	12,47	12,54	...	...	...	...
Bezahlte Wochenarbeitszeit insgesamt	Std.	37,4	37,5	37,6	37,8	38,0	...	...	...	...
männliche Arbeiter	Std.	37,6	37,7	37,8	37,9	38,1	...	...	...	...
weibliche Arbeiter	Std.	36,5	36,7	36,9	37,1	37,1	...	...	...	...
Bruttonomatsverdienste der Angestellten im Produzierenden Gewerbe¹³ und Handel¹⁴										
* kaufmännische Angestellte insgesamt	€	3 181	3 244	3 329	3 401	3 414	...	...	...	...
männlich	€	3 634	3 702	3 780	3 849	3 863	...	...	...	...
weiblich	€	2 661	2 710	2 778	2 837	2 849	...	...	...	...
* technische Angestellte insgesamt	€	4 020	4 068	4 158	4 206	4 227	...	...	...	...
männlich	€	4 106	4 157	4 246	4 296	4 317	...	...	...	...
weiblich	€	3 096	3 117	3 211	3 248	3 270	...	...	...	...
* alle Angestellten insgesamt	€	3 470	3 528	3 613	3 670	3 686	...	...	...	...
männlich	€	3 858	3 917	3 996	4 050	4 068	...	...	...	...
weiblich	€	2 699	2 746	2 817	2 873	2 887	...	...	...	...
Preise										
* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)										
Gesamtindex	%	96,3	98,2	100,0	101,9	104,2	103,3	105,6	106,1	106,6
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	99,6	99,6	100,0	101,9	106,7	104,4	112,2	112,2	113,0
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	85,2	91,5	100,0	103,2	105,3	105,1	106,0	106,4	106,6
Bekleidung und Schuhe	%	100,5	100,7	100,0	99,0	99,5	100,0	98,7	100,2	100,5
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	95,3	96,9	100,0	103,7	105,6	104,8	107,7	108,0	108,5
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,2	100,3	100,0	99,9	101,0	100,5	102,2	102,5	102,4
Gesundheitspflege	%	82,2	98,3	100,0	100,7	101,7	101,7	101,4	101,3	101,3
Verkehr	%	93,9	96,0	100,0	103,1	107,0	105,4	108,9	109,0	110,9
Nachrichtenübermittlung	%	102,7	101,8	100,0	96,0	94,9	95,8	93,3	92,9	92,7
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	101,8	101,0	100,0	99,7	100,0	100,0	98,4	100,1	100,1
Bildungswesen	%	90,8	94,7	100,0	103,1	120,7	105,3	125,8	125,7	125,6
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	98,3	99,5	100,0	102,4	105,8	104,0	106,2	108,1	107,5
Anderer Waren und Dienstleistungen	%	97,2	98,5	100,0	101,3	103,6	103,5	105,1	105,4	105,4
Dienstleistungen (ohne Wohnungsnettomieten)	%	96,2	98,6	100,0	101,2	103,8	102,9	103,8	104,9	105,0
Wohnungsnettomieten	%	97,3	98,5	100,0	102,0	103,9	103,3	104,8	104,9	105,3

1 Quelle: Meldung der Staatsoberkasse München.
2 Restbeträge.
3 Vj. Kassenstatistik.
4 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).
5 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.
6 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).
7 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
8 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
9 Einschl. Erhöhungsbetrag.
10 Einschl. Zinsabschlag.

11 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.
12 Die Unterschiede zwischen den Durchschnittsverdiensten der männlichen und weiblichen Arbeitnehmer sind hauptsächlich strukturell bedingt.
13 Handwerk nur im Hoch- und Tiefbau enthalten.
14 Einschließlich Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern; Kredit- und Versicherungsgewerbe.
15 Durchschnitte aus 4 Erhebungsmonaten (Januar, April, Juli und Oktober).
16 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.
* Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2002	2003	2004	2005	2006	2007			2008
		Durchschnitt ¹					Mai	August	Nov.	Februar
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2000 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	100,6	100,5	101,6	102,1	104,4	111,9	112,6	113,2	114,4
davon Rohbauarbeiten	%	99,3	98,5	99,7	99,8	102,6	110,9	111,5	111,9	113,3
Ausbauarbeiten	%	101,9	102,3	103,3	104,1	105,9	112,9	113,5	114,3	115,5
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	102,4	101,2	101,3	99,4	99,0	102,8	103,1	103,6	104,0
Gemischt genutzte Gebäude	%	100,7	100,4	101,5	102,0	104,3	111,9	112,5	113,2	114,5
Bürogebäude	%	101,0	100,9	102,1	102,9	105,3	112,9	113,5	114,1	115,4
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	101,2	101,4	102,7	104,7	107,3	115,2	116,0	116,8	117,9
Straßenbau	%	101,1	99,8	98,7	99,4	104,2	112,5	113,9	114,8	116,7
							2006	2007		
							4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	129,52	194,46	218,48	221,84	233,16	256,36	243,46	268,93	251,14
Rohbauland	€	37,61	55,12	75,81	66,02	55,09	77,21	51,69	71,96	66,28
Sonstiges Bauland	€	58,43	80,72	73,10	63,72	65,69	58,22	51,19	56,16	75,69

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2003	2004	2005	2006	2007	2007	2008		
		Durchschnitt ¹					März	Januar	Februar	März
* Verbraucherpreisindex (2005 = 100)										
Gesamtindex	%	96,9	98,5	100,0	101,6	103,9	103,1	105,3	105,8	106,3
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	100,3	99,9	100,0	102,0	105,9	103,8	111,6	111,7	112,3
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	86,3	92,2	100,0	103,0	106,4	106,1	107,2	107,6	107,4
Bekleidung und Schuhe	%	102,6	101,9	100,0	99,4	100,7	101,4	99,2	100,8	102,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	95,8	97,3	100,0	102,9	104,9	104,4	106,8	107,1	107,4
Möbel und Ausrüstungen für den Haushalt	%	100,5	100,3	100,0	99,8	101,0	100,4	101,8	102,0	102,3
Gesundheitspflege	%	82,5	98,3	100,0	100,5	101,3	101,1	102,5	102,4	102,3
Verkehr	%	93,9	96,1	100,0	103,0	106,9	105,6	109,0	108,9	110,5
Nachrichtenübermittlung	%	102,7	101,8	100,0	96,0	94,9	95,8	93,3	92,9	92,7
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	102,0	101,1	100,0	99,5	99,8	99,8	98,1	99,9	100,3
Bildungswesen	%	95,0	98,1	100,0	101,5	126,9	103,8	138,9	139,8	139,9
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	99,1	99,9	100,0	101,2	104,0	102,0	103,7	105,1	105,5
Andere Waren und Dienstleistungen	%	97,9	99,3	100,0	101,1	103,7	103,5	105,2	105,5	105,6
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2000 = 100)	%	96,2	97,2	101,4	106,7	108,0	106,5	110,9	112,1	...
Ausfuhrpreise ⁴ (2000 = 100)	%	100,6	101,1	102,4	104,8	106,7	106,2	107,7	108,3	...
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2000 = 100) ...	%	104,1	105,8	110,7	116,8	119,1	118,4	121,7	122,6	123,4
Vorleistungsgüterproduzenten	%	100,4	103,2	106,5	111,0	115,6	114,6	116,7	117,7	118,3
Investitionsgüterproduzenten	%	101,9	102,1	103,0	103,7	104,7	104,6	105,1	105,3	105,4
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	104,2	105,2	106,9	108,5	111,0	109,7	113,7	114,1	114,4
Gebrauchsgüterproduzenten	%	103,7	104,2	105,5	106,2	107,7	107,3	109,1	109,3	109,6
Verbrauchsgüterproduzenten	%	104,3	105,4	107,1	108,9	111,6	110,1	114,5	115,0	115,2
Energie	%	112,6	115,4	131,5	152,5	152,8	152,5	160,4	162,6	165,0
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2000 = 100)	%	101,3	99,7	98,8	107,1	118,2	112,7	130,8	131,1p	...
pflanzliche Produkte	%	111,4	103,2	98,9	115,7	132,0	135,1	147,6	150,2	...
tierische Produkte	%	94,7	97,4	98,7	101,4	109,3	98,2	119,9	118,7p	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2000 = 100)	%	102,3	105,3	108,2	112,2	116,1	114,1	120,5	120,3	122,2
darunter Großhandel mit										
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	107,3	108,8	112,1	115,2	119,4	117,5	125,6	125,9	126,4
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	%	102,9	109,4	126,3	134,5	135,9	129,6	149,6	144,8	153,9
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel,										
Tankstellen zusammen (2000 = 100)	%	102,0	102,3	103,0	104,0	106,0	105,5	107,5	107,9	108,4
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	%	104,1	104,4	105,2	106,8	109,3	108,2	112,3	112,8	113,4
Fach Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken,										
Tabakwaren	%	106,9	109,2	112,9	115,8	118,9	118,2	121,2	121,6	...
Einzelhandel mit Kraftwagen	%	102,2	103,4	104,2	105,9	109,0	108,8	110,1	110,3	...

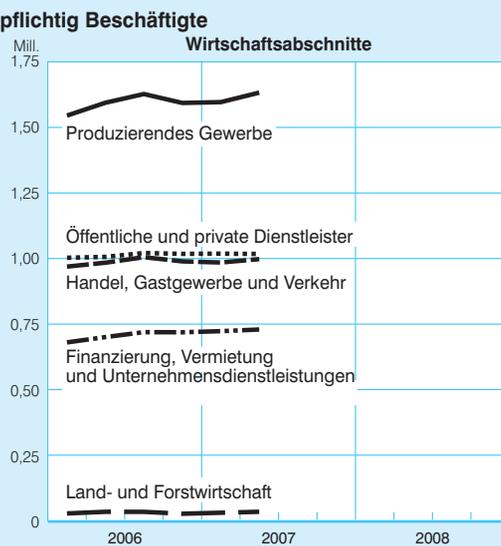
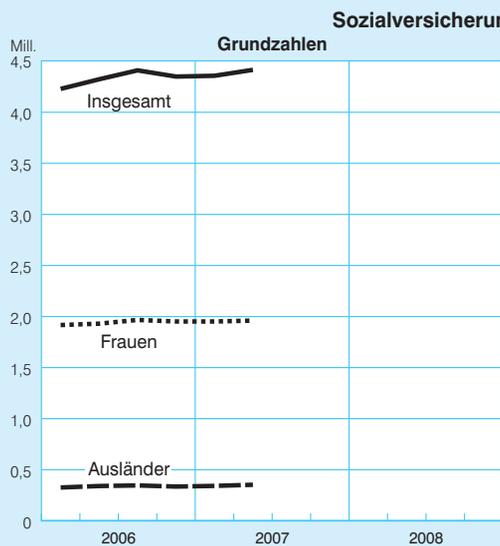
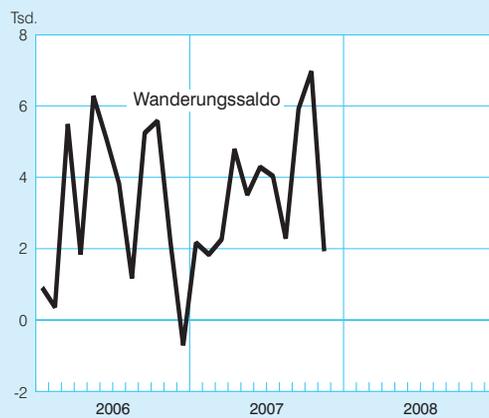
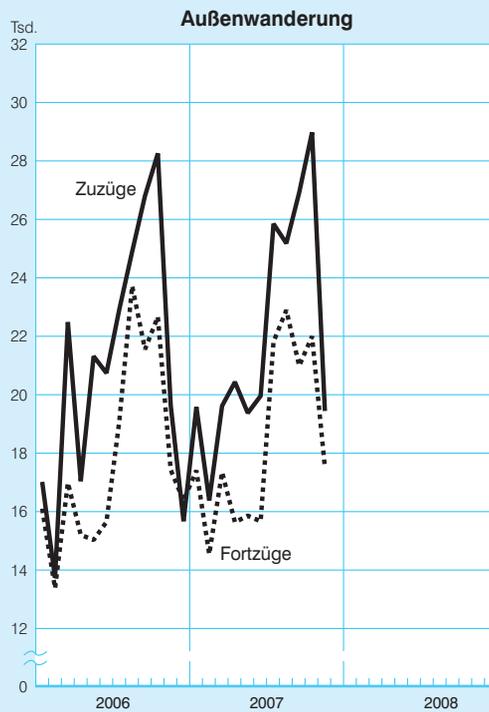
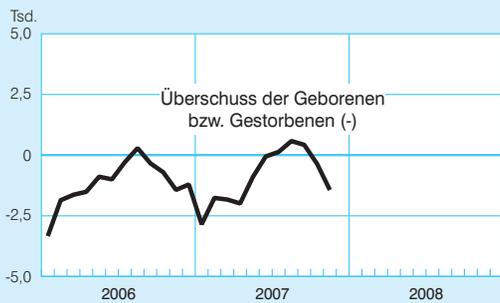
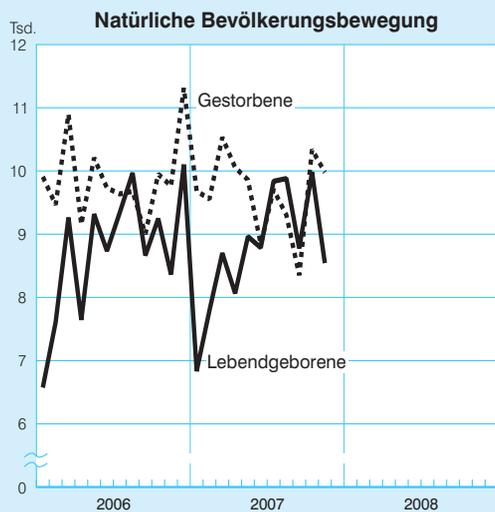
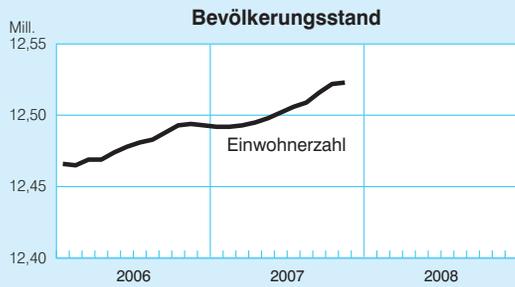
1 Durchschnitt aus 12 Monatsindices, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Baulandpreise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

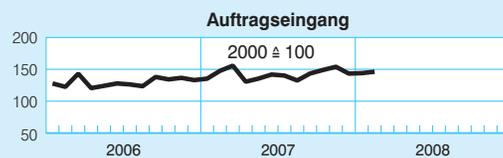
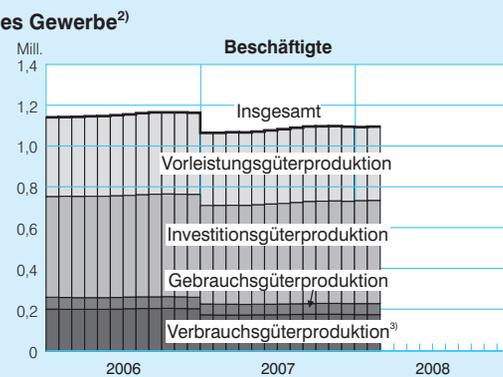
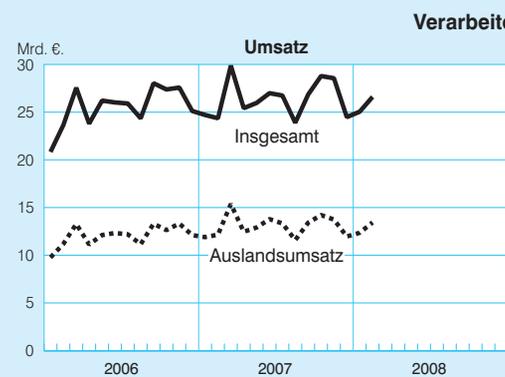
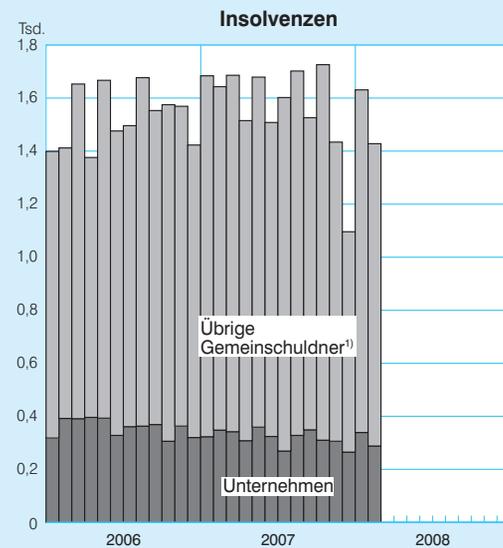
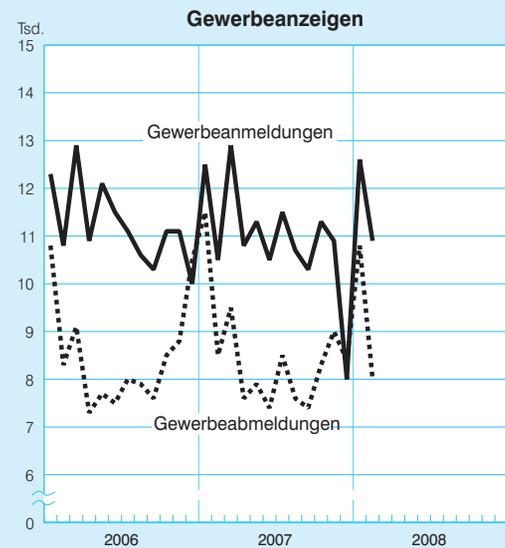
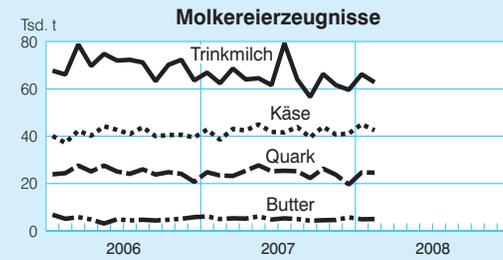
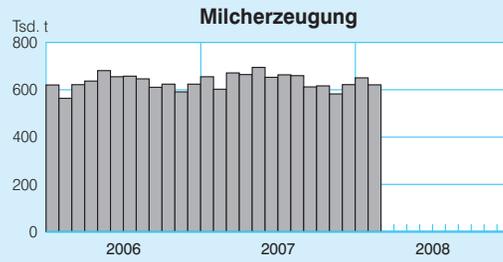
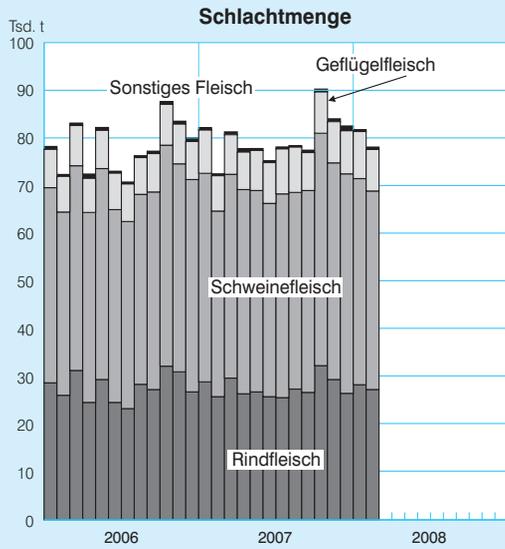
2 Einschl. Mehrwertsteuer.

3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

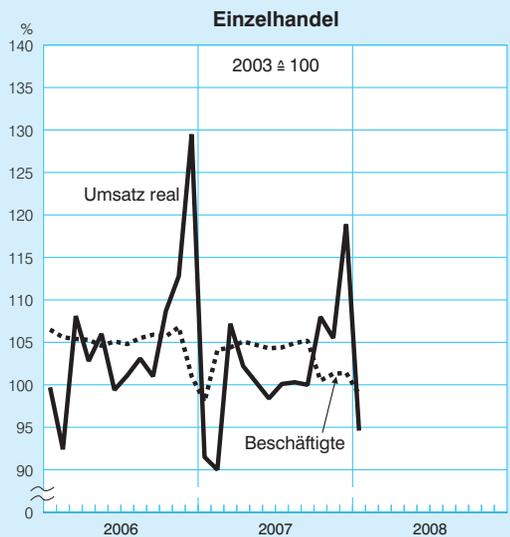
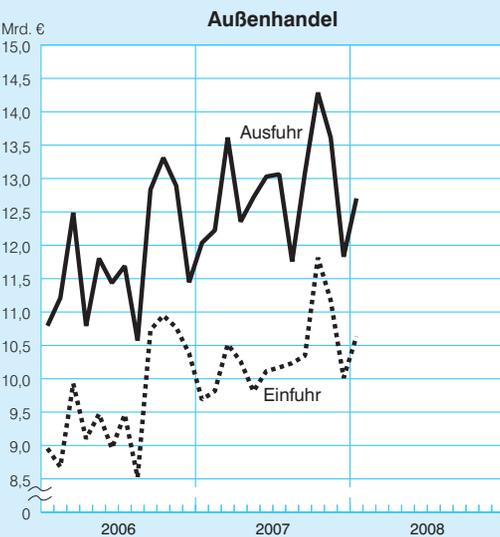
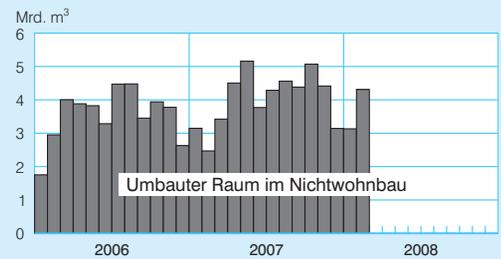
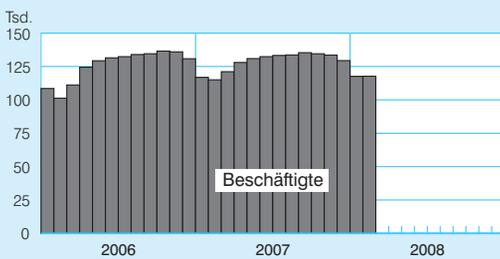
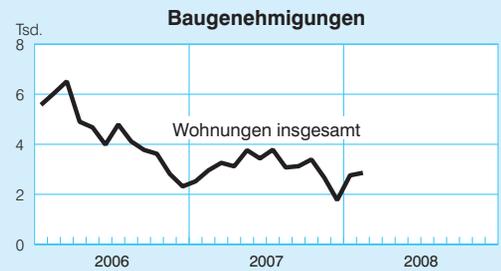
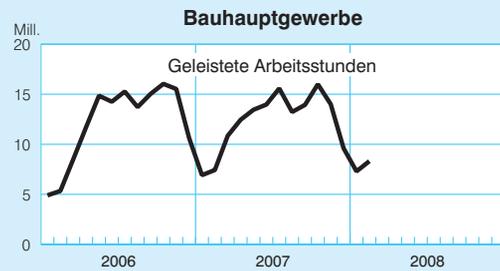
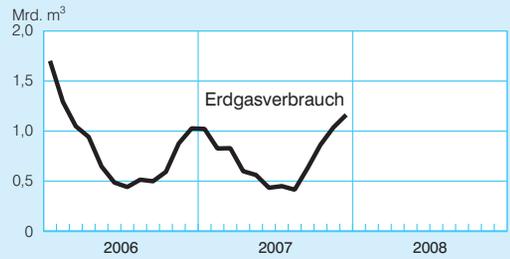
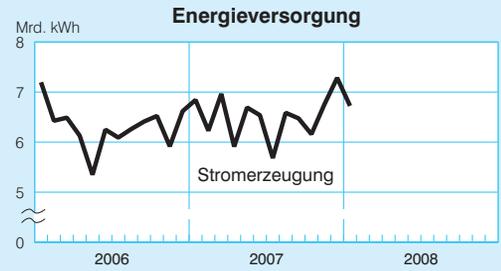
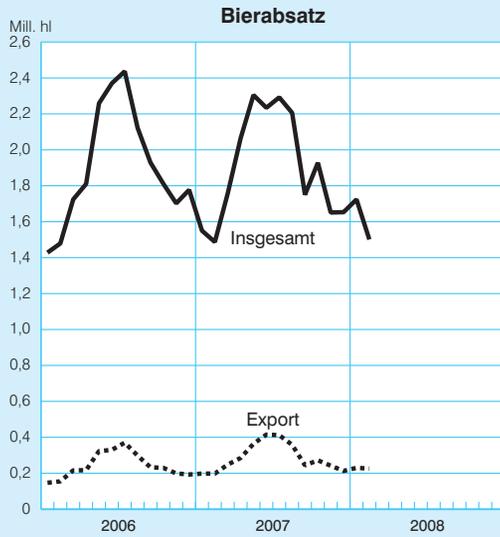
4 Ohne Mehrwertsteuer.

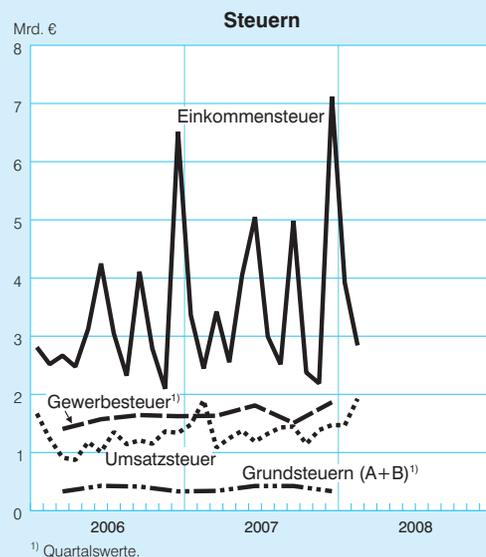
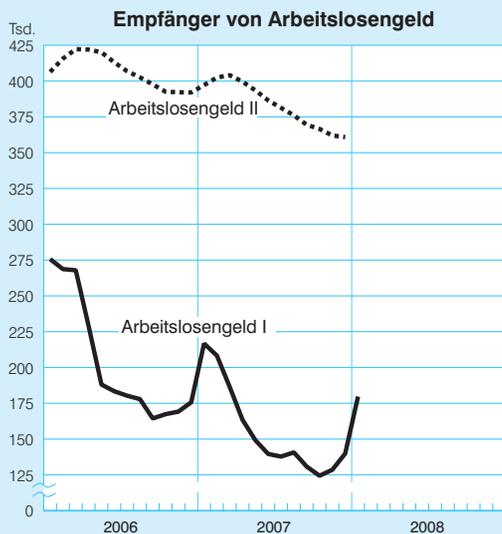
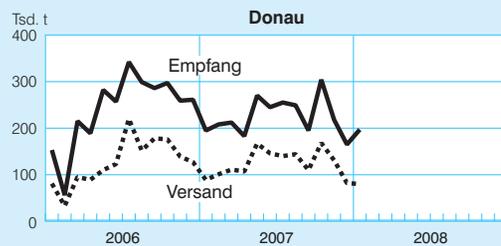
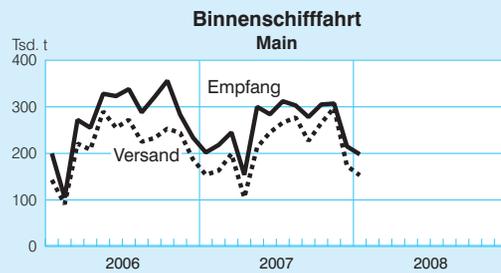
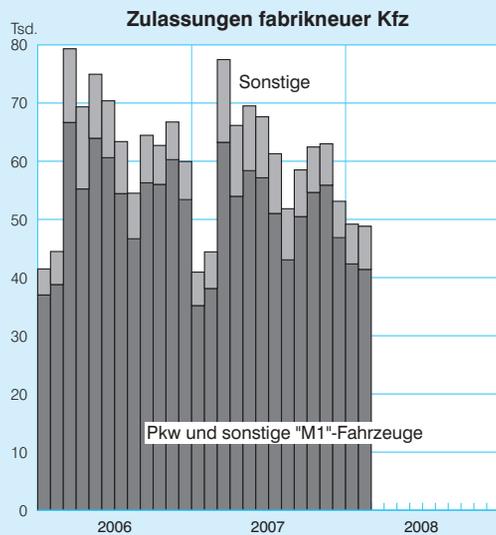
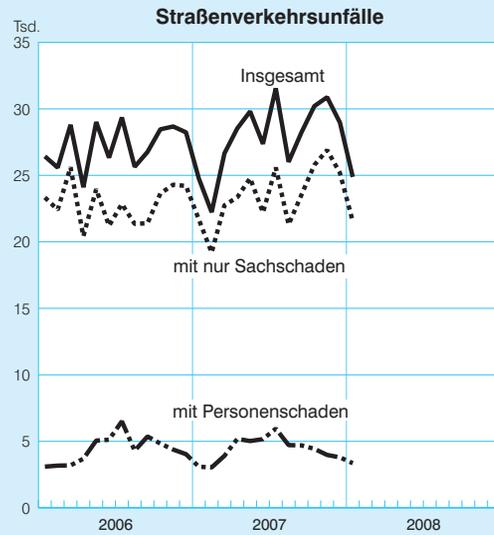
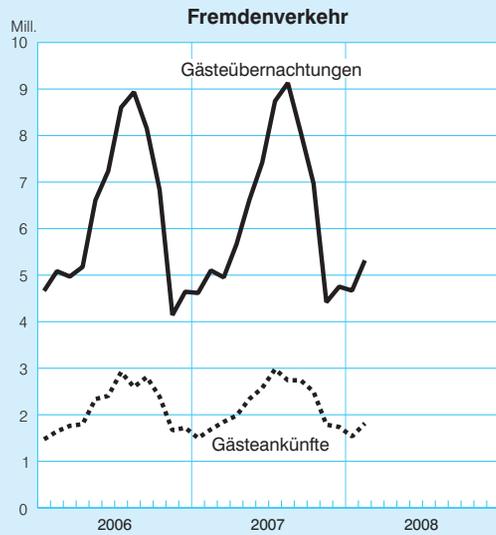
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel



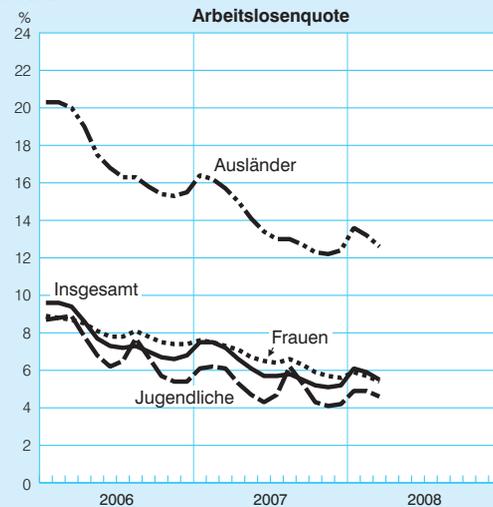
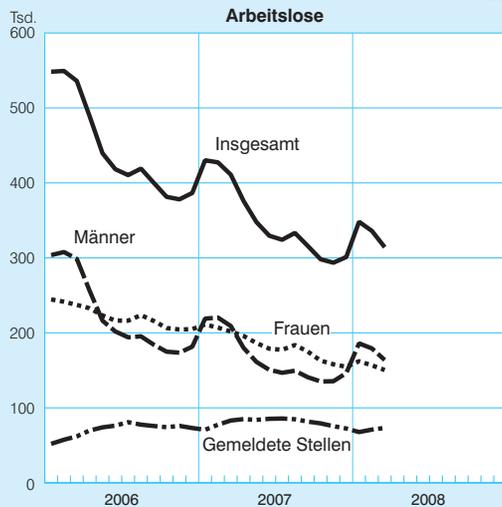


¹⁾ Einschließlich Verbraucherinsolvenzen. - ²⁾ sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten. - ³⁾ Einschl. Energie.

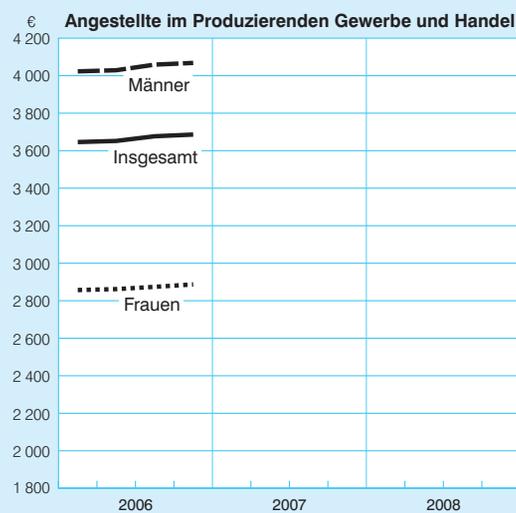
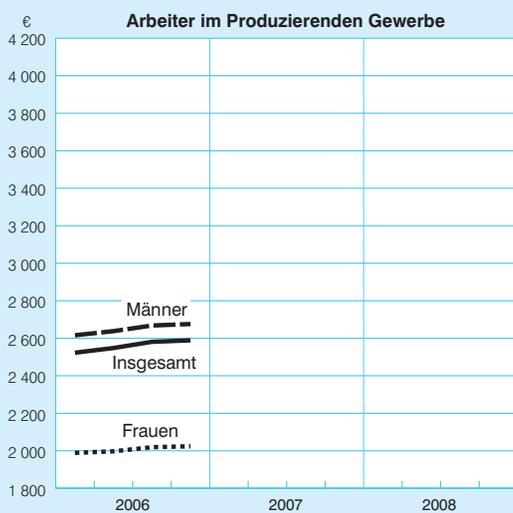




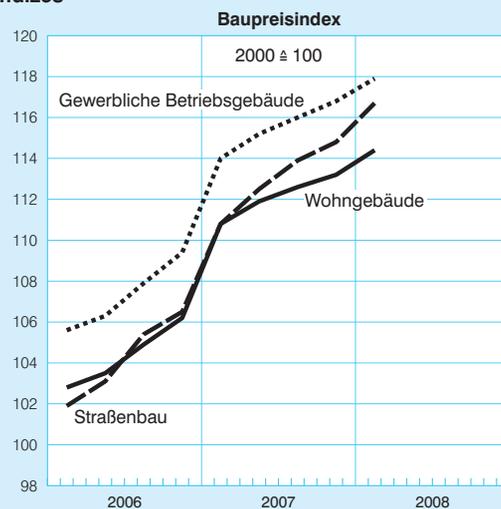
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste



Preisindizes



März 2008

	Statistische Berichte (Preise für Druckwerke, Dateiversionen kostenlos. Bei Berichten, die nicht als Druckwerk erscheinen, ist nur die kostenlose Dateiversion angegeben)		
	Erwerbstätigkeit • Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer und deren Pendlerverhalten – Dateiversion	kostenl.	
	Rechtspflege • Strafvollzugsstatistik in Bayern 2007 – Dateiversion	kostenl.	
	Landtagswahl in Bayern am 28. September 2008 • Vergleichszahlen, Abgeordnete	5,— €	
	Kommunalwahlen in Bayern am 2. März 2008 • Vorläufige Ergebnisse (Wahl der ersten Bürgermeister/ Oberbürgermeister in Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern, Wahl der Landräte) (Gemeinden)	20,50 €	
	• Vorläufige Ergebnisse (Wahl der Stadträte in den kreisfreien Städten, Wahl der Kreistage in den Landkreisen) (Gemeinden)	20,50 €	
	• Vorläufige Ergebnisse der Stichwahlen (Wahl der ersten Bürgermeister/ Oberbürgermeister in Gemeinden mit mehr als 10 000 Einwohnern, Wahl der Landräte) (Gemeinden)	10,60 €	
	Wachstumsstand und Ernte • Obsternte in Bayern 2007	3,70 €	
	Gewerbeanzeigen • Statistik der Gewerbeanzeigen in Bayern: An- und Abmeldungen – Dateiversion (Kreisfreie Städte und Landkreise)	kostenl.	
	Verarbeitendes Gewerbe • Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Januar 2008 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	4,60 €	
	• Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Januar 2008 – Dateiversion	kostenl.	
	Handwerk • Handwerk in Bayern im 4. Quartal 2007	4,60 €	
	Baugewerbe • Baugewerbe in Bayern im Januar 2008 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	8,60 €	
	Fremdenverkehr • Fremdenverkehr in Bayern im Dezember und im Jahr 2007 (Gemeinden)	20,50 €	
	• Fremdenverkehr in Bayern im Januar 2008 (Gemeinden)	17,60 €	
	Straßenverkehr • Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Dezember 2007 (Kreisfreie Städte und Landkreise)	6,10 €	
	Preise und Preisindizes • Verbraucherpreisindex für Deutschland – Januar 2008	4,40 €	
	• Verbraucherpreisindex für Deutschland – Februar 2008	4,40 €	
	Querschnittsveröffentlichungen Statistik kommunal 2007		
	• Broschüre, farbig	8,— €	je Regionaleinheit
	• PDF-Datei per E-Mail	5,— €	je Regionaleinheit
	• CD-ROM	128,— €	alle Regionaleinheiten zus.
		64,— €	(im Abo ab dem 2. Jahr)

Bestellungen:

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
Vertrieb
Neuhauser Straße 8
80331 München
Fax: 089 2119-457
E-Mail: vertrieb@statistik.bayern.de
Webshop: www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Die regionalen Gliederungen sind in Klammern angegeben.
Statistische Berichte sind im Webshop kostenlos als Datei erhältlich.
Auf Anforderung wird das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis
kostenlos zugesandt (bevorzugt per E-Mail).



Statistisches Jahrbuch für Bayern 2007

Das Jahrbuch gibt es auch auf CD-ROM.

Inhalt:

- Zeitreihen • Zeitreihen zu sämtlichen statistischen Bereichen für die Jahre 1960, 1970, 1980, 1990, 2000 und 2006
 - Bevölkerung und Kultur • Bevölkerungsstand u. -bewegung, Gesundheitswesen, Bildung u. Kultur, Rechtspflege, Wahlen, Erwerbstätigkeit
 - Wirtschaft und Finanzen • Land- u. Forstwirtschaft, Produzierendes Gewerbe, Bautätigkeit, Wohnungswesen, Handel u. Gastgewerbe, Verkehr, Geld und Kredit, Versicherungen, Öffentliche Finanzen, Preise
 - Soziale Verhältnisse • Öffentliche Sozialleistungen, Löhne und Gehälter, Versorgung und Verbrauch
 - Gesamte Volkswirtschaft • Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialproduktes, Umweltschutz
 - Regionaldaten • Strukturdaten der Landkreise, kreisfreien Städte, Regierungsbezirke und Regionen
 - Bund und Länder • Wichtige Strukturdaten Deutschlands und aller Bundesländer
 - Bayern in Europa • Strukturdaten der EU-Mitgliedsstaaten
 - Sachverzeichnis • Merkmalsbezogen tief gegliedert
- 574 Seiten
 - Tabellenwerk mit den wichtigsten statistischen Daten zum Freistaat Bayern
 - 55 Schaubilder
 - Bayernkarten mit Regierungsbezirken, Landkreisen und kreisfreien Städten, Regionen
 - Geographische und meteorologische Angaben

Preise:

Buch	39,- €
CD-ROM (PDF)	12,- €
Buch + CD-ROM	46,- €

Herausgeber und Vertrieb:
Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung
80331 München, Neuhauser Straße 8

Bestellungen:
Telefon 089 2119-205, -450
Telefax 089 2119-457
vertrieb@statistik.bayern.de

Sie können unsere Veröffentlichungen
auch im Internet bestellen:

www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen/

webshop



Artikel-Nr.: Z10001 200804 Preis: 4,80 €